



9-10/98

Hamburg in Zahlen

Aus dem Inhalt

Analyse der
Bundestagswahl 1998
Wählerwanderungen



Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Statistisches
Landesamt
Hamburg  STATISTIK
FÜR ALLE

ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
· = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
p = vorläufige Zahl
s = geschätzte Zahl
x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
() = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann
≐ = entspricht
* = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen-
spiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht
MD = Monatsdurchschnitt
Vj = Vierteljahr
Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Hausanschrift:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (0 40) 36 81-17 21
Telefax: (0 40) 36 81-17 00
Internet:
<http://www.statistik-hamburg.de>
E-Mail: Statistik-Hamburg@t-online.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Wolfgang Bick
Satz und Herstellung:
Joachim Gehrler, Torsten Jonas,
Heidi von Maltitz
Druck:
Schüthedruck GmbH
21079 Hamburg
ISSN 0017-6877

SERVICE UND AUSKUNFTE

Versand von
Veröffentlichungen (0 40) 36 81-17 19
Bibliothek (0 40) 36 81-17 42
Allgemeiner
Auskunftsdienst (0 40) 36 81-17 66
17 68

Einzelpreis: DM 7,-

Doppelnummer: DM 7,-

Doppelheft: DM 14,-

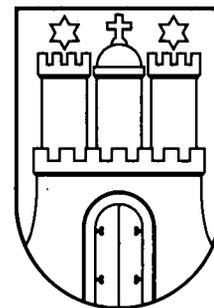
Jahresabonnement: DM 60,-

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

52. Jahrgang, September/Oktober 1998



Analyse der Bundestagswahl 1998 in Hamburg

Das Wahlergebnis im Überblick	190
Ergebnisse in den sieben Hamburger Wahlkreisen	196
Wahlergebnisse in den Hamburger Bezirken, Kern- und Ortsamtsgebieten	203
Das Hamburger Wahlergebnis im Bundes- und Großstädtevergleich	206
Stadtteile unter der Lupe	
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile	211
Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen	220
Extreme in Wahlbezirken	221
Ausgangslage vor der Wahl	
Hamburgs Wahlbevölkerung – Trends und Strukturen	225
Das politische Klima in Deutschland	227
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Beitrags	230

Wählerwanderungen in Hamburg zwischen der Bürgerschaftswahl 1997 und der Bundestagswahl 1998

<i>von Dr. Fritz Krauß, Hans-Jürgen Hoffmann, PSEPHOS Institut für Wahlforschung und Sozialwissenschaft GmbH, August-Bebel-Straße 85, 14482 Potsdam © (0331) 7 43 59 31</i>	231
---	-----

Anhangtabellen

I Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994 Wahlkreise (Erst- und Zweitstimmen)	237
II Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994 Bezirke (Zweitstimmen)	244
III Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (Zweitstimmen ohne Briefwahl)	251

Nach Seite 222 sind zwölf thematische Stadteilkarten mit den Werten der Wahlbeteiligung und der auf die Parteien SPD, CDU, GRÜNE/GAL, und F.D.P. entfallenen Stimmenanteile eingheftet.

Analyse der Bundestagswahl 1998 in Hamburg

Das Wahlergebnis im Überblick

Unsere erste Hochrechnung bei der Bundestagswahl am 27. September 1998 prognostizierte – auf der Basis von 104 der insgesamt 1583 Wahlbezirke (6,6 Prozent) – das Hamburger Endergebnis schon sehr präzise:

Parteien (%)	Hochrechnung	Endergebnis	Differenz
SPD	45,6	45,7	- 0,1
CDU	30,4	30,0	+ 0,4
GRÜNE/GAL	10,5	10,8	- 0,3
F.D.P.	6,2	6,5	- 0,3
PDS	2,3	2,3	-

Zuvor – bereits um 17:40 Uhr – hatten wir auf Basis der Auszählungen von 21 Wahlbezirken, zu vier verschiedenen Uhrzeiten, zuletzt um 17:00 Uhr, die Wahlbeteiligung mit nur einem kleinen Fehler

vorausgesagt: Unsere Prognose lag bei 81,6 Prozent, also nur 0,5 Prozentpunkte höher als die „81,1 Prozent“ des Endergebnisses.

Das jetzt amtliche Endergebnis (Zweitstimmen) in Hamburg wird in *Schaubild 1.1* im Überblick und detailliert in *Tabelle 1.1* (Zweitstimmen und Erststimmen) präsentiert.

Der große Gewinner der Wahl in Hamburg waren die Sozialdemokraten (45,7 Prozent) mit einem Plus von 6,0 Prozentpunkten. Die CDU verlor die Wahl, landete bei genau 30,0 Prozent (minus 4,9 Prozentpunkte). Der Vorsprung der SPD vor der CDU betrug damit 15,7 Prozentpunkte. Bei den drei Bundestagswahlen zuvor – 1987 bis 1994 – hatte die Differenz der Stimmenanteile von SPD und CDU nahezu konstant zwischen 3,8 und 4,8 Punkten gelegen. *Schaubild 1.2* macht die „sich schließende Schere“ zwischen 1980 und 1987 und die sich bei der Bundestags-

wahl 1998 wieder „öffnende Schere“ sehr deutlich.

Leichte Verluste mußten die GRÜNEN/GAL (minus 1,8 Prozentpunkte) und die F.D.P. (minus 0,7) hinnehmen. Die GRÜNEN/GAL übertrafen aber nach wie vor klar die Zehn-Prozent-, die Freien Demokraten die Fünf-Prozent-Hürde.

Direkt in den Deutschen Bundestag gewählt wurden:

Im Wahlkreis 12 – Hamburg-Mitte Johannes Kahrs, SPD, mit 58 819 Erststimmen (50,9 Prozent).

Im Wahlkreis 13 – Hamburg-Altona Olaf Scholz, SPD, mit 64 794 Erststimmen (48,1 Prozent).

Im Wahlkreis 14 – Hamburg-Eimsbüttel Angelika Mertens, SPD, mit 73 260 Erststimmen (50,0 Prozent).

Im Wahlkreis 15 – Hamburg-Nord Anke Hartnagel, SPD, mit 78 939 Erststimmen (47,1 Prozent).

Die Hamburger Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 im Überblick - Zweitstimmen

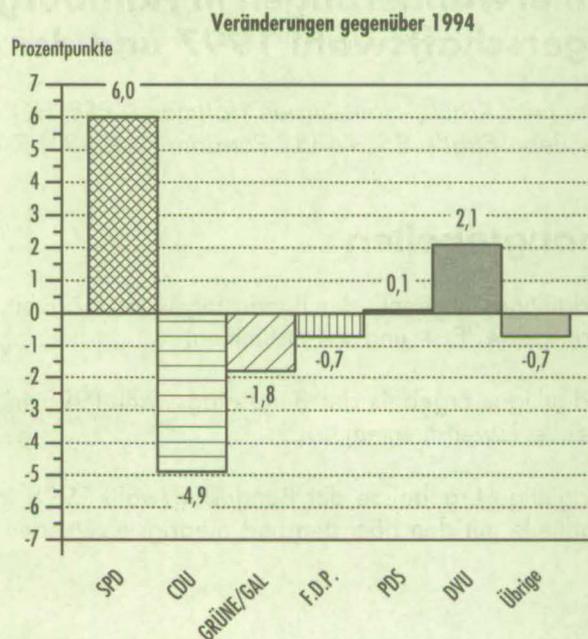
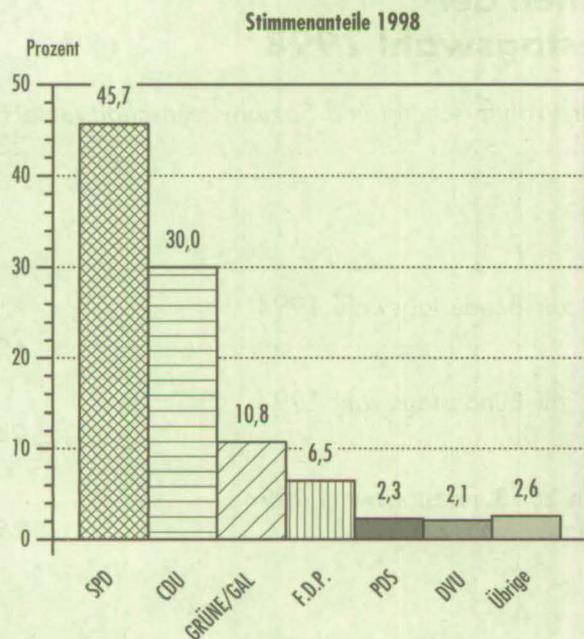


Schaubild 1.1

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 in Hamburg im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	1 213 821	100	1 241 912	100	28 091	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	984 644	81,1	990 362	79,7	- 5 718	+ 1,4
darunter Briefwähler	239 997	19,8	198 590	16,0	+ 41 407	+ 3,8
Zweitstimmen						
Ungültige Stimmen	11 283	1,1	7 562	0,8	+ 3 721	+ 0,3
Gültige Stimmen	973 361	100	982 800	100	- 9 439	-
davon für						
SPD	445 276	45,7	389 857	39,7	+ 55 419	+ 6,0
CDU	291 756	30,0	343 398	34,9	- 51 642	- 4,9
GRÜNE/GAL	104 658	10,8	123 571	12,6	- 18 913	- 1,8
F.D.P.	62 835	6,5	71 119	7,2	- 8 284	- 0,7
PDS	22 603	2,3	21 996	2,2	+ 607	+ 0,1
APPD	1 629	0,2	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	2 920	0,3	-	-	-	-
CHANCE 2000	937	0,1	-	-	-	-
DVU	20 601	2,1	-	-	-	-
GRAUE	5 423	0,6	11 519	1,2	- 6 096	- 0,6
REP	5 562	0,6	16 582	1,7	- 11 020	- 1,1
Pro DM	3 328	0,3	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	3 401	0,3	-	-	-	-
NPD	1 052	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	1 380	0,1	2 905	0,3	- 1 525	- 0,2
Übrige 1994	-	-	1 853	0,2	-	-
Erststimmen						
Ungültige Stimmen	14 358	1,5	- 8 739	0,9	+ 5 619	+ 0,6
Gültige Stimmen	970 286	100	981 623	100	- 11 337	-
davon für						
SPD	490 630	50,6	413 528	42,1	+ 77 102	+ 8,5
CDU	338 473	34,9	374 074	38,1	- 35 601	- 3,2
GRÜNE/GAL	75 723	7,8	123 455	12,6	- 47 732	- 4,8
F.D.P.	25 070	2,6	29 487	3,0	- 4 417	- 0,4
PDS	7 057	0,7	4 491	0,5	+ 2 566	+ 0,2
APPD	960	0,1	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	3 033	0,3	-	-	-	-
GRAUE	8 530	0,9	10 658	1,1	- 2 128	- 0,2
REP	15 946	1,6	17 337	1,8	- 1 391	- 0,2
Die Tierschutzpartei	801	0,1	-	-	-	-
NPD	613	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	2 255	0,2	-	-	-	-
MLPD	266	0,0	271	0,0	- 5	- 0,0
DKP	574	0,1	-	-	-	-
BüSo	252	0,0	-	-	-	-
FSU	103	0,0	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	8 322	0,8	-	-

Tabelle 1.1

Im Wahlkreis 16 – Hamburg-Wandsbek Peter Zumkley, SPD, mit 80 168 Erststimmen (52,0 Prozent).

Im Wahlkreis 17 – Hamburg-Bergedorf Dr. Rolf Niese, SPD, mit 76 066 Erststimmen (53,5 Prozent).

Im Wahlkreis 18 – Hamburg-Harburg Hans-Ulrich Klose, SPD, mit 58 092 Erststimmen (53,5 Prozent).

Zu einer Analyse der Wahlkreis-Ergebnisse vgl. den *Abschnitt 2*.

Interessant ist auch der Blick auf die Stimmennzahlen selbst. Sie erlauben aussagefähigere Schlüsse auf die Gewinne und Verluste der Parteien: Die Zahl der gültigen Stimmen nahm leicht um rund 9400 ab. Die SPD gewann gut 55 400 dazu, die CDU verlor knapp 51 600 Stimmen (im Vergleich zu 1994).

Hier lohnt einmal ein Blick auf die Veränderung der Stimmennzahlen im Vergleich zur Bürgerschaftswahl (vergleiche hierzu *Tabelle 1.2*). Die deutlich höhere Wahlbeteiligung führte zu einer weitaus größeren Zahl gültiger Stimmen: plus 152 700. Das Plus für die SPD betrug 147 000, für die CDU aber nur 39 400. Die GRÜNEN/GAL verloren rund 10 000 Stimmen, die F.D.P. gewann 34 000 hinzu. Interessant der Blick auf die Stimmennzahlen für REP und DVU: Bei der Bürgerschaftswahl 1997 erzielten sie zusammen 56 164 Stimmen. Am 27. Oktober 1998 wurden

sie von nur 26 163 Hamburgerinnen und Hamburgern gewählt. Die Stimmzahl für die rechtsextremistischen Parteien halbierten sich damit.

Die Wahlanalysen des vergangenen Jahrzehnts haben immer wieder vier wichtige Trends aufgezeigt:

- einen Rückgang der Wahlbeteiligung, also eine Zunahme des Nichtwähleranteils,

- ein abnehmendes Gewicht der beiden großen (Volks-)Parteien SPD und CDU,
 - die Etablierung der GRÜNEN/GAL als dritte politische Kraft sowie
 - eine Pluralisierung des Parteiensystems, also deutliche Stimmzuwächse der übrigen Parteien, insbesondere von Rechtsaußen-Parteien.
- Schon bei der Bürgerschaftswahl 1997

hatte sich gezeigt, dass sich diese Trends nicht weiter fortschreiben lassen: Die Wahlbeteiligung spielte sich auf einem nahezu konstanten, wenn auch niedrigeren Niveau für die 90er Jahre ein. Die Anteile für die CDU und SPD lagen leicht höher als bei der Vorwahl. Die Zahl für die Stimmen der Rechtsaußen-Parteien ging zurück.

Die Bundestagswahl 1998 bestätigte

Ergebnisse der Wahlen in Hamburg 1986 bis 1998

Wahlart/ Jahr	Wahlbe- rechtigte	Wähler/innen / Wahlbeteiligung	Gültige Stimmen	Davon für						
				SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	REP	DVU	Übrige ¹⁾
Bü 1986	1 248 645	970 875	959 137	400 402	402 081	99 779	45 680	-	-	11 195
BT 1987	1 258 320	1 044 370	1 038 111	427 872	388 517	114 508	99 746	-	-	7 468
Bü 1987	1 248 257	992 375	984 573	442 670	398 686	69 148	64 389	-	-	9 680
Eu 1989	1 251 841	707 317	701 862	294 026	220 856	80 372	43 263	41 789	10 379	11 177
BT 1990	1 263 637	988 556	980 727	402 530	359 333	56 906	117 293	16 911	-	27 754
Bü 1991	1 256 147	830 776	819 773	393 414	287 467	59 262	44 460	9 959	-	25 211
Bü 1993	1 240 259	863 190	844 902	341 688	212 186	114 263	35 236	40 856	23 618	77 055
Eu 1994	1 245 025	644 190	637 112	220 503	204 760	117 417	23 419	19 671	-	51 342
BT 1994	1 241 912	990 362	982 800	389 857	343 398	123 571	71 119	16 582	-	38 273
Bü 1997	1 211 288	831 913	822 931	298 218	252 354	114 776	28 664	15 207	40 957	72 755
BT 1998	1 213 821	984 644	973 361	445 276	291 756	104 658	62 835	5 562	20 601	42 673
in % der gültigen Stimmen										
Bü 1986	-	-	100	41,7	41,9	10,4	4,8	-	-	1,2
BT 1987	-	-	100	41,2	37,4	11,0	9,6	-	-	0,7
Bü 1987	-	-	100	45,0	40,5	7,6	6,5	-	-	1,0
Eu 1989	-	-	100	41,9	31,5	11,5	6,2	6,0	1,5	1,6
BT 1990	-	-	100	41,0	36,6	5,8	12,0	1,7	-	2,8
Bü 1991	-	-	100	48,0	35,1	7,2	5,4	1,2	-	3,1
Bü 1993	-	-	100	40,4	25,1	13,5	4,2	4,8	2,8	9,1
Eu 1994	-	-	100	34,6	32,1	18,4	3,7	3,1	-	8,1
BT 1994	-	-	100	39,7	34,9	12,6	7,2	1,7	-	3,9
Bü 1997	-	-	100	36,2	30,7	13,9	3,5	1,8	4,9	8,8
BT 1998	-	-	100	45,7	30,0	10,8	6,5	0,6	2,1	4,4
in % der Wahlberechtigten										
Bü 1986	100	77,8	76,8	32,1	32,2	8,0	3,7	-	-	0,9
BT 1987	100	83,0	82,5	34,0	30,9	9,1	7,9	-	-	0,6
Bü 1987	100	79,5	78,9	35,5	31,9	5,5	5,2	-	-	0,8
Eu 1989	100	56,5	56,1	23,5	17,6	6,4	3,5	3,3	0,8	0,9
BT 1990	100	78,2	77,6	31,9	28,4	4,5	9,3	1,3	-	2,2
Bü 1991	100	66,1	65,3	31,3	22,9	4,7	3,5	0,8	-	2,0
Bü 1993	100	69,6	68,1	27,5	17,1	9,2	2,8	3,3	1,9	6,2
Eu 1994	100	51,7	51,2	17,7	16,4	9,4	1,9	1,6	-	4,1
BT 1994	100	79,7	79,1	31,4	27,7	10,0	5,7	1,3	-	3,1
Bü 1997	100	68,7	67,9	24,6	20,8	9,5	2,4	1,3	3,4	6,0
BT 1998	100	81,1	80,2	36,7	24,0	8,6	5,2	0,5	1,7	3,5

1) darunter STATT Partei: Bü 1993 - 46 894 Stimmen, Eu 1994 - 3 072 Stimmen; Bü 1997 - 31 401 Stimmen
Bü = Bürgerschaftswahl, BT = Bundestagswahl (Zweitstimmen), Eu = Europawahl

Tabella 1.2

Ergebnisse der Bundestagswahlen 1994 und 1998 in Hamburg nach Urnenwahl und Briefwahl

Art der Stimmabgabe	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
Bundestagswahl 1998 in %								
Insgesamt	81,1	45,7	30,0	10,8	6,5	2,3	2,1	2,6
davon Urnenwahl	61,3	47,6	28,5	10,6	6,1	2,4	2,3	2,6
Briefwahl	19,8	40,1	34,4	11,3	7,6	2,2	1,5	2,8
Bundestagswahl 1994 in %								
Insgesamt	79,7	39,7	34,9	12,6	7,2	2,2	–	3,3
davon Urnenwahl	63,8	41,4	33,9	12,2	6,9	2,2	–	3,4
Briefwahl	16,0	32,7	39,1	14,1	8,6	2,3	–	3,2

Tabelle 1.3

diesen Trendwechsel: Die Wahlbeteiligung stieg leicht an; SPD und CDU zusammen erzielten am 27. September 1998 mehr Stimmen als 1994. Die Rechtsaußen-Parteien legten zwar gegenüber 1994 leicht zu, aber der Blick auf die Wahlergebnisse der vergangenen zehn Jahre belegte eher stagnierende Zahlen.

Rekordbeteiligung bei der Briefwahl

Wie sich schon bei der Zahl der vor dem Wahltag ausgegebenen Briefwahlunterlagen andeutete, war der Anteil der Briefwähler und Wählerinnen bei einer Bundestagswahl in Hamburg noch nie so hoch wie bei dieser Wahl: 239 997 Wählende gaben ihre Stimme per Brief ab, das waren 19,8 Prozent der Wahlberechtigten oder 24,4 Prozent der Wählerinnen und Wähler. Dies war die höchste Zahl, die jemals in Hamburg festgestellt wur-

de; der bisherige Höchststand lag mit 205 708 per Brief abgegebenen Stimmen (20,7 Prozent der Wählerinnen und Wähler bzw. 16,5 Prozent der Wahlberechtigten) bei der Bürgerschaftswahl 1987. Die hohe Briefwahlquote ist im allgemeinen auf ein verändertes Freizeitverhalten zurückzuführen; sie war aber hier auch Ausdruck der besonderen Bedeutung, die die Wählerinnen und Wähler dieser Wahl beigemessen haben.

Besonders hoch war der Anteil der Briefwähler in den Wahlkreisen 15 und 14 (Hamburg-Nord und Eimsbüttel): 1998

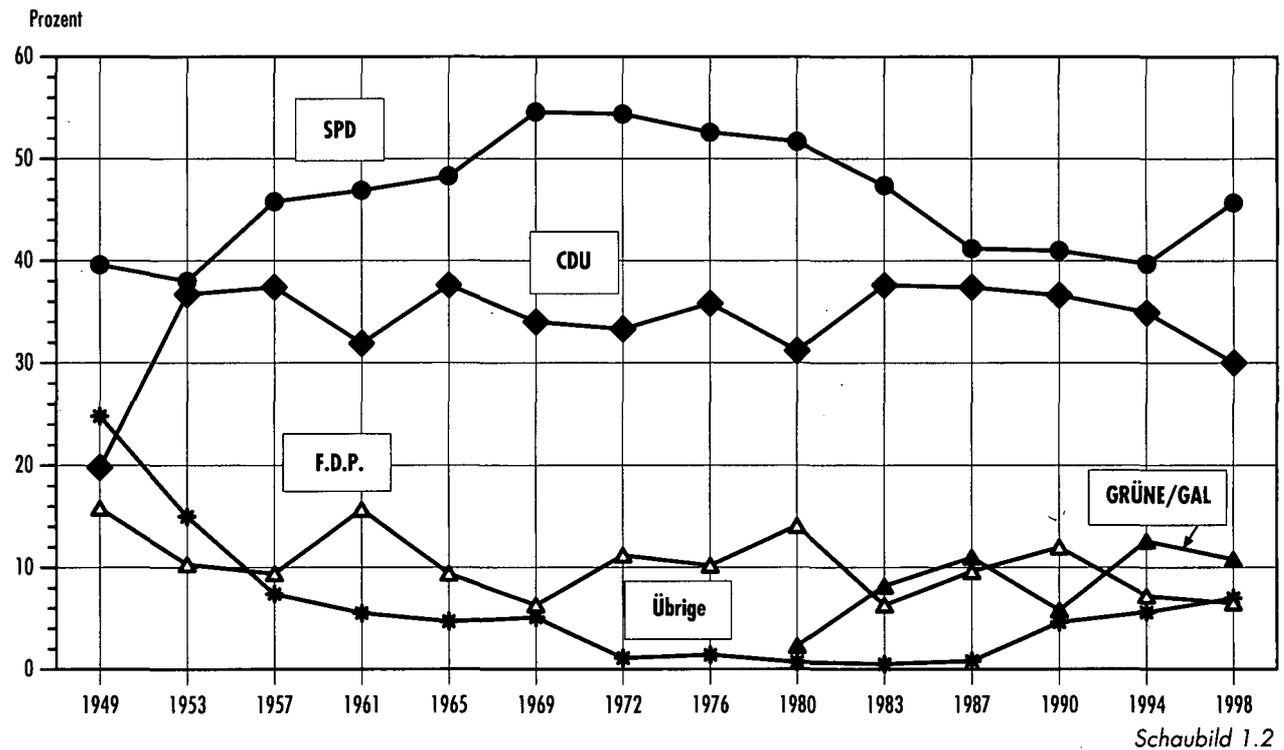
waren hier 23,4 Prozent beziehungsweise 22,6 Prozent der Wählerinnen und Wähler Briefwähler; bei der Bundestagswahl 1994 waren in diesen beiden Wahlkreisen ebenfalls mit 18,5 Prozent beziehungsweise 18,5 Prozent die höchsten Anteile von Briefwählerinnen und Briefwählern zu verzeichnen gewesen. Besonders niedrig war die Quote mit 15,2 Prozent dagegen im Wahlkreis 17 (Bergedorf), der damit als einziger Wahlkreis weniger als 20 Prozent Briefwahlstimmen verzeichnete. Schon 1994 hatte dieser Wahlkreis mit 12,5 Prozent den niedrigsten Briefwähleranteil

Briefwahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Hamburg seit 1957

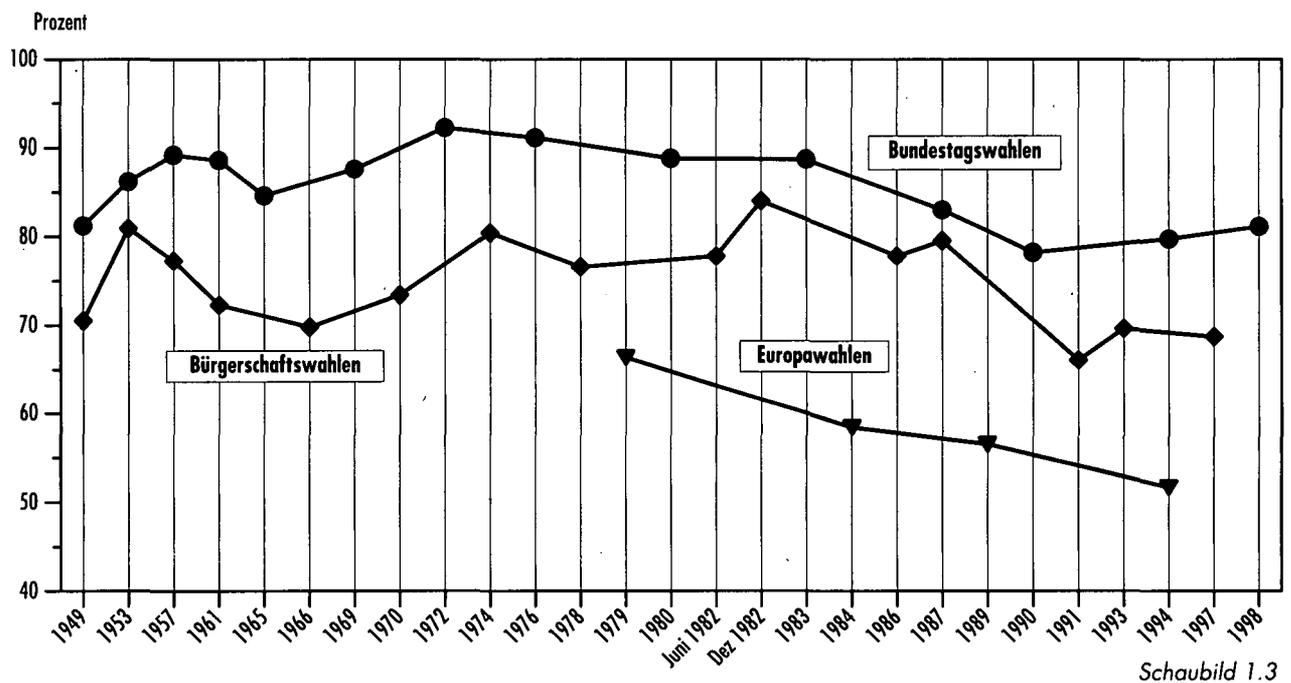
Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen und Wähler	Wahlbeteiligung in %	Briefwahlbeteiligung			ausgegebene Wahlscheine (Wahlbriefe)
				absolut	in % der Wahlberechtigten	in % der Wählerinnen und Wähler	
1957	1 328 657	1 185 178	89,2	73 800	5,6	6,2	79 830
1961	1 386 411	1 227 787	88,6	90 810	6,6	7,4	95 807
1965	1 392 994	1 202 934	86,4	111 455	8,0	9,3	118 793
1969	1 341 494	1 174 981	87,6	105 958	7,9	9,0	110 939
1972	1 348 617	1 242 832	92,2	88 774	6,6	7,1	93 259
1976	1 287 473	1 173 082	91,1	168 451	13,1	14,4	174 343
1980	1 253 335	1 113 199	88,8	171 562	13,7	15,4	182 218
1983	1 246 089	1 105 844	88,7	154 989	12,4	14,0	162 343
1987	1 258 320	1 044 370	83,0	143 822	11,4	13,8	151 330
1990	1 263 637	988 556	78,2	125 379	9,9	12,7	133 610
1994	1 241 912	990 362	79,7	198 590	16,0	20,1	207 061
1998	1 213 821	984 644	81,1	239 997	19,8	24,4	252 216

Tabelle 1.4

Zweitstimmenanteile der Parteien bei den Bundestagswahlen in Hamburg 1949 bis 1998



Wahlbeteiligung bei Bundestags-, Bürgerschafts- und Europawahlen in Hamburg 1949 bis 1998



der Hamburger Wahlkreise aufgewiesen. Im übrigen gaben in den Wahlkreisen Hamburg-Mitte 18,6 Prozent (1994: 15,1 Prozent), Altona 21,6 Prozent (17,6 Prozent), Wandsbek 19,8 Prozent (16,0 Prozent) und Harburg 16,0 Prozent (12,9 Prozent) der Wählerinnen und Wähler ihre Stimme per Brief ab.

Von den Briefwählenden profitierte – wie auch schon bei den letzten Wahlen – in besonderem Maße die CDU: Sie erzielte bei den Briefwählern und Wählerinnen einen Stimmenanteil von 34,4 Pro-

zent, 1990 lag der Anteil bei 39,1 Prozent.

Demgegenüber ist der Stimmenanteil der SPD bei den Briefwählern traditionell niedriger als bei den Urnenwählern: 1994 wählten 32,7 Prozent der Briefwähler und Wählerinnen die SPD (40,4 Prozent im Gesamtergebnis); bei der Wahl 1998 erzielte die SPD 40,1 Prozent der Briefwahlstimmen und damit 5,7 Prozentpunkte weniger als im Hamburger Gesamtergebnis.

Die GRÜNEN/GAL schnitten bei den Briefwählern mit einem Anteil von 11,3

Prozent etwas besser ab als im Gesamtergebnis, ebenso die F.D.P. mit 7,6 Prozent. Dies entsprach den Tendenzen, die auch bei der Wahl 1994 zu verzeichnen waren (14,1 Prozent bzw. 8,6 Prozent).

Wie schon bei der Bürgerschaftswahl 1997 erreichte die DVU bei den Briefwählerinnen und Briefwählern einen deutlich niedrigeren Anteil (1,5 Prozent) als im Gesamtergebnis (2,1 Prozent). Dies belegt, dass die Stimmabgabe für die DVU offenbar eher spontanen Charakter hat.

Vollständige Namen der Wahlvorschläge zur Bundestagswahl 1998 in Hamburg

APPD	=	Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands
BFB – Die Offensive	=	BUND FREIER BÜRGER – OFFENSIVE FÜR DEUTSCHLAND, Die Freiheitlichen
BüSo	=	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
CDU	=	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CHANCE 2000	=	CHANCE 2000
Die Tierschutzpartei	=	Mensch Umwelt Tierschutz
DKP	=	Deutsche Kommunistische Partei
DVU	=	DEUTSCHE VOLKSUNION
F.D.P.	=	Freie Demokratische Partei
FSU	=	FREISOZIALE UNION – Demokratische Mitte –
GRAUE	=	DIE GRAUEN – Graue Panther
GRÜNE/GAL	=	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Landesverband Hamburg, Grün-Alternative-Liste
MLPD	=	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
NATURGESETZ	=	NATURGESETZPARTEI, AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN
NPD	=	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
PDS	=	Partei des Demokratischen Sozialismus Landesverband Hamburg
Pro DM	=	Initiative Pro D-Mark – neue liberale Partei –
REP	=	DIE REPUBLIKANER
SPD	=	Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ergebnisse in den sieben Hamburger Wahlkreisen

Nachfolgend wird betrachtet, wie in den sieben Wahlkreisen gewählt wurde. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Frage, wer sich jeweils als Direktkandidat beziehungsweise Direktkandidatin in einem Wahlkreis durchsetzen konnte (Analyse der Erststimmen). Ergänzend wurde die Verteilung der Zweitstimmen in den Bezirken analysiert, um Aufschluss über das regional unterschiedliche Wahlverhalten zu erhalten. Eine Betrachtung der jeweiligen Differenzen zwischen Erst- und Zweitstimmenanteil einer Partei (als Folge des sogenannten Stimmen-Split-

tings) vermag Hinweise auf einen möglichen Kandidaten- beziehungsweise Kandidatinnen-Bonus zu geben, ließ aber auch Rückschlüsse auf taktisches Verhalten der Wählerinnen und Wähler zu.

Hamburg stehen – unverändert seit 1980 – sieben Wahlkreise zu. Da von den sieben Verwaltungsbezirken insbesondere Wandsbek und Bergedorf deutlich außerhalb der zulässigen Abweichungsmarge¹ liegen, sind die verwaltungsräumliche Gliederung und die Wahlkreiseinteilung – von zwei Bezirken abgesehen – nicht identisch. Lediglich die Verwaltungsbezirke Altona und Eimsbüttel stimmen mit den entsprechenden Wahlkreisen überein.

Ausgangslage

Mit besonderer Spannung konnte der Ausgang der Wahl in den – in der Vergangenheit besonders umkämpften – Wahlkreisen Hamburg-Altona und Hamburg-Nord erwartet werden. In den anderen Wahlkreisen hat die SPD von 1983 bis 1994 beständig die Direktmandate gewinnen können. In Altona konnte die SPD-Kandidatin Dr. Marliese Dobberthien die Wahl 1994 nur knapp (40,5 Prozent) vor dem CDU-Kandidaten Dr. Eckart van Hooven (40,0 Prozent) für sich entscheiden. Im hier betrachteten Zeitraum der fünf Bundestagswahlen seit 1983 gelang es der CDU in Altona einmal, das

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 in Hamburg im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Wahlkreise – Erststimmen

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Übrige
Bundestagswahl 1998 in %						
12 - Hamburg-Mitte	77,1	50,9	27,4	12,7	2,7	6,3
13 - Hamburg-Altona	82,1	48,1	36,6	9,2	2,5	3,6
14 - Hamburg-Eimsbüttel	82,7	50,0	33,4	10,1	3,1	3,3
15 - Hamburg-Nord	84,8	47,1	39,4	8,1	2,8	2,5
16 - Hamburg-Wandsbek	82,0	52,0	35,0	5,7	2,7	4,7
17 - Hamburg-Bergedorf	78,5	53,5	34,7	4,9	2,3	4,6
18 - Hamburg-Harburg	79,2	53,5	35,8	4,0	1,7	5,1
Hamburg	81,1	50,6	34,9	7,8	2,6	4,2
Bundestagswahl 1994 in %						
12 - Hamburg-Mitte	74,8	45,1	31,6	14,4	2,9	6,1
13 - Hamburg-Altona	80,8	40,5	40,0	13,4	2,9	3,2
14 - Hamburg-Eimsbüttel	81,3	40,9	36,4	14,6	3,6	4,6
15 - Hamburg-Nord	83,6	34,3	40,9	18,6	3,3	2,8
16 - Hamburg-Wandsbek	81,0	43,1	39,7	9,7	3,0	4,6
17 - Hamburg-Bergedorf	77,5	45,5	38,3	8,3	2,7	5,3
18 - Hamburg-Harburg	78,0	48,8	38,5	7,4	2,4	2,8
Hamburg	79,7	42,1	38,1	12,6	3,0	4,2
Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten						
12 - Hamburg-Mitte	+ 2,3	+ 5,8	- 4,2	- 1,7	- 0,1	+ 0,2
13 - Hamburg-Altona	+ 1,3	+ 7,6	- 3,4	- 4,2	- 0,3	+ 0,3
14 - Hamburg-Eimsbüttel	+ 1,4	+ 9,2	- 2,9	- 4,5	- 0,5	- 1,3
15 - Hamburg-Nord	+ 1,2	+ 12,8	- 1,5	- 10,5	- 0,5	- 0,3
16 - Hamburg-Wandsbek	+ 1,1	+ 8,9	- 4,7	- 4,0	- 0,3	+ 0,1
17 - Hamburg-Bergedorf	+ 1,1	+ 8,0	- 3,5	- 3,4	- 0,4	- 0,7
18 - Hamburg-Harburg	+ 1,2	+ 4,7	- 2,7	- 3,4	- 0,8	+ 2,2
Hamburg	+ 1,4	+ 8,4	- 3,2	- 4,8	- 0,4	- 0,0

Tabelle 2.1

Direktmandat zu erringen (1987 mit Jürgen Echternach). Hamburg-Nord war 1994 der einzige Hamburger Wahlkreis, in dem ein CDU-Kandidat ein Direktmandat erringen konnte (Dirk Fischer mit 40,9 Prozent vor Wolfgang Curilla, SPD, mit 34,3 Prozent und Krista Sager, GRÜNE/GAL, mit 18,6 Prozent). In Hamburg-Nord gelang es der SPD zuletzt 1983 mit Dr. Hans Apel, die Mehrheit der Erststimmen auf sich zu vereinen. In beiden Wahlkreisen kam es 1998 zu neuen personellen Konstellationen.

Dagegen trafen in zwei Wahlkreisen als Direktkandidaten der beiden stärksten Parteien „alte Bekannte“ aufeinander: In Hamburg-Wandsbek standen sich Peter

Zumkley (SPD) und Klaus Francke (CDU) zum vierten Mal gegenüber, in Hamburg-Harburg kam es bereits zum fünften Mal in ununterbrochener Reihenfolge zum „Elefantenduell“ zwischen Hans-Ulrich Klose (SPD) und Volker Rühle (CDU).

Ergebnisüberblick

Der SPD gelang es bei der Bundestagswahl 1998, alle sieben in Hamburg zu vergebenden Direktmandate zu erringen, davon in fünf Wahlkreisen mit der absoluten Mehrheit der Erststimmen. Damit folgte das Ergebnis in den Wahlkreisen dem eindeutigen Wachstumstrend bei den

Zweitstimmen. Besonders auffällig war der Umschwung im Wahlkreis Hamburg-Nord, wo die Kandidatin Anke Hartnagel das Erststimmen-Ergebnis der SPD gegenüber 1994 um 12,8 Prozentpunkte verbessern konnte und den Wahlkreis für die SPD zurückeroberte. Der deutlichste Vorsprung der SPD vor der CDU als nächststärkster Partei war sowohl bei Erst- als auch bei Zweitstimmen in Hamburg-Mitte zu verzeichnen.

Die regionale Verteilung der Ergebnisse für die Parteien bei Erst- und Zweitstimmen entsprach dem bereits aus der Bundestagswahl 1994 bekannten Muster: Die SPD hatte ihre besten Ergebnisse in Bergedorf und Harburg, die CDU in

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 in Hamburg im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Wahlkreise - Zweitstimmen

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Übrige
Bundestagswahl 1998 in %						
12 - Hamburg-Mitte	77,1	47,8	24,1	14,3	5,1	8,7
13 - Hamburg-Altona	82,1	41,1	30,5	13,8	7,5	7,1
14 - Hamburg-Eimsbüttel	82,7	43,8	28,5	14,1	7,0	6,5
15 - Hamburg-Nord	84,8	41,3	32,6	12,0	8,5	5,5
16 - Hamburg-Wandsbek	82,0	48,5	30,8	7,6	6,2	6,9
17 - Hamburg-Bergedorf	78,5	49,4	31,1	6,5	5,2	7,9
18 - Hamburg-Harburg	79,2	50,1	30,9	6,6	4,6	7,7
Hamburg	81,1	45,7	30,0	10,8	6,5	7,1
Bundestagswahl 1994 in %						
12 - Hamburg-Mitte	74,8	41,9	29,9	15,4	5,6	7,2
13 - Hamburg-Altona	80,8	35,6	34,6	15,1	8,9	5,8
14 - Hamburg-Eimsbüttel	81,3	37,4	33,5	15,8	7,7	5,6
15 - Hamburg-Nord	83,6	35,6	36,5	14,2	9,4	4,3
16 - Hamburg-Wandsbek	81,0	40,9	37,0	9,9	7,0	5,3
17 - Hamburg-Bergedorf	77,5	43,6	36,3	8,6	5,8	5,7
18 - Hamburg-Harburg	78,0	44,5	35,8	8,6	5,3	5,8
Hamburg	79,7	39,7	34,9	12,6	7,2	5,6
Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten						
12 - Hamburg-Mitte	+ 2,3	+ 5,9	- 5,8	- 1,1	- 0,5	+ 1,5
13 - Hamburg-Altona	+ 1,3	+ 5,5	- 4,1	- 1,3	- 1,4	+ 1,3
14 - Hamburg-Eimsbüttel	+ 1,4	+ 6,4	- 5,0	- 1,7	- 0,6	+ 0,9
15 - Hamburg-Nord	+ 1,2	+ 5,7	- 3,9	- 2,2	- 0,8	+ 1,2
16 - Hamburg-Wandsbek	+ 1,1	+ 7,6	- 6,2	- 2,2	- 0,8	+ 1,6
17 - Hamburg-Bergedorf	+ 1,1	+ 5,8	- 5,2	- 2,1	- 0,7	+ 2,2
18 - Hamburg-Harburg	+ 1,2	+ 5,6	- 4,8	- 2,0	- 0,7	+ 1,9
Hamburg	+ 1,4	+ 6,1	- 5,0	- 1,8	- 0,8	+ 1,5

Tabelle 2.2

Wandsbek, Bergedorf und Hamburg-Nord, die F.D.P. in Hamburg-Nord und Altona und die GRÜNEN/GAL in Hamburg-Mitte und Eimsbüttel. Die PDS kam in den Wahlkreisen Hamburg-Mitte und Altona auf nennenswerte Zweitstimmenanteile. Die rechtsextremistischen Parteien erhielten, wie schon aus der Bürgerschaftswahl 1997 bekannt, in Bergedorf und Harburg die meisten Stimmen.

Aus den Tabellen 2.1 bis 2.4 sind die Ergebnisse in den Wahlkreisen abzulesen. Es ergab sich ein relativ einheitliches Muster: Die SPD hatte in allen sieben Wahlkreisen mit deutlichem Abstand sowohl die meisten Erst- als auch die meisten Zweitstimmen auf sich vereinigen können, die CDU war durchgängig zweiter Sieger, vor den GRÜNEN/GAL und der F.D.P. (wobei die REPUBLIKANER in Bergedorf und Harburg mehr Erststimmen erringen konnten als die F.D.P.). In allen Wahlkreisen erhielten die Direktkandidatinnen und -kandidaten von SPD und CDU mehr Erst- als Zweitstimmen. Bei anderen Parteien hat es bei dieser Wahl keinen Kandidaten-Bonus gegeben.

Am deutlichsten vor dem Zweitstimmen-Ergebnis ihrer Parteien lagen SPD-Kandidat Olaf Scholz in Altona (plus 7,0 Prozentpunkte) und Dirk Fischer (CDU) in Hamburg-Nord (plus 6,8 Prozentpunkte). Die geringste Differenz hatten Johannes Kahrs von der SPD (plus 3,1 Prozentpunkte) und Antje Blumenthal (CDU) mit plus 3,3 Prozentpunkten in Hamburg-Mitte zu verzeichnen.

Relativ geringe „Splitting-Effekte“ gab es bei den GRÜNEN/GAL (im Schnitt 2,9 Prozentpunkte weniger Erst- als Zweitstimmen), stärkeres Splitting war traditionell bei der F.D.P. zu beobachten (im Schnitt 3,9 Pro-

zentpunkte weniger Erst- als Zweitstimmen).

Die Erststimme bezieht sich – zu nicht trennbaren Anteilen – sowohl auf die Parteien als auch auf die jeweiligen Direktkandidatinnen und -kandidaten. Anzunehmen war, dass die Kandidatinnen und Kandidaten der großen Parteien eher Chancen haben dürften, das Direktmandat zu erringen und von daher überproportional gewählt wurden.

Gegenüber der Bundestagswahl 1994 konnten die SPD-Kandidatinnen und -kandidaten in allen Wahlkreisen deutlich an Erststimmen hinzugewinnen. Dieses galt vor allem für Anke Hartnagel (SPD) in Hamburg-Nord (plus 12,8

Prozentpunkte), wo 1994 die Kandidatin Krista Sager sechs Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt der GRÜNEN/GAL gelegen hatte, während die SPD dort nur ein außergewöhnlich schwaches Ergebnis erzielt hatte. Ansonsten trat Angelika Mertens (plus 9,2 Prozentpunkte in Eimsbüttel) für die SPD am stärksten hervor.

Die CDU verlor in allen Wahlkreisen Erststimmen-Anteile gegenüber 1994, am stärksten waren die Verluste in Wandsbek für Klaus Francke und in Hamburg-Mitte für Antje Blumenthal (minus 4,7 beziehungsweise minus 4,2 Prozentpunkte). Die GRÜNEN/GAL verloren ebenfalls in allen Wahlkreisen. Neben den starken

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 in Hamburg in den Wahlkreisen

Erststimmen und Zweitstimmen im Vergleich

Wahlkreis	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Übrige
Erststimmen in %					
12 - Hamburg-Mitte	50,9	27,4	12,7	2,7	6,3
13 - Hamburg-Altona	48,1	36,6	9,2	2,5	3,6
14 - Hamburg-Eimsbüttel	50,0	33,4	10,1	3,1	3,3
15 - Hamburg-Nord	47,1	39,4	8,1	2,8	2,5
16 - Hamburg-Wandsbek	52,0	35,0	5,7	2,7	4,7
17 - Hamburg-Bergedorf	53,5	34,7	4,9	2,3	4,6
18 - Hamburg-Harburg	53,5	35,8	4,0	1,7	5,1
Hamburg	50,6	34,9	7,8	2,6	4,2
Zweitstimmen in %					
12 - Hamburg-Mitte	47,8	24,1	14,3	5,1	8,7
13 - Hamburg-Altona	41,1	30,5	13,8	7,5	7,1
14 - Hamburg-Eimsbüttel	43,8	28,5	14,1	7,0	6,5
15 - Hamburg-Nord	41,3	32,6	12,0	8,5	5,5
16 - Hamburg-Wandsbek	48,5	30,8	7,6	6,2	6,9
17 - Hamburg-Bergedorf	49,4	31,1	6,5	5,2	7,9
18 - Hamburg-Harburg	50,1	30,9	6,6	4,6	7,7
Hamburg	45,7	30,0	10,8	6,5	7,1
Differenzen: Erststimmen abzüglich Zweitstimmen in %-Punkten					
12 - Hamburg-Mitte	+ 3,1	+ 3,3	- 1,6	- 2,4	- 2,4
13 - Hamburg-Altona	+ 7,0	+ 6,1	- 4,6	- 5,0	- 3,5
14 - Hamburg-Eimsbüttel	+ 6,2	+ 4,9	- 4,0	- 3,9	- 3,2
15 - Hamburg-Nord	+ 5,8	+ 6,8	- 3,9	- 5,7	- 3,0
16 - Hamburg-Wandsbek	+ 3,5	+ 4,2	- 1,9	- 3,5	- 2,2
17 - Hamburg-Bergedorf	+ 4,1	+ 3,7	- 1,6	- 2,9	- 3,3
18 - Hamburg-Harburg	+ 3,4	+ 4,9	- 2,7	- 3,0	- 2,6
Hamburg	+ 4,8	+ 4,9	- 2,9	- 3,9	- 2,9

Tabelle 2.3

Ergebnisse der Bundestagswahlen in den Hamburger Wahlkreisen 1983 bis 1998

Erststimmen und Zweitstimmen im Vergleich

Wahljahr	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Übrige
Differenzen: Erststimmen abzüglich Zweitstimmen in %-Punkten					
Wahlkreis 12 - Hamburg-Mitte					
1983	+ 3,2	+ 2,4	- 2,5	- 2,9	0,0
1987	+ 2,8	+ 2,5	- 2,4	- 3,3	+ 0,4
1990	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,9	- 3,6	- 1,4
1994	+ 3,2	+ 1,7	- 1,0	- 2,7	- 1,1
1998	+ 3,1	+ 3,3	- 1,6	- 2,4	- 2,4
Wahlkreis 13 - Hamburg-Altona					
1983	+ 3,3	+ 4,1	- 2,3	- 5,2	+ 0,1
1987	+ 3,1	+ 4,1	- 2,8	- 5,2	+ 0,7
1990	+ 3,8	+ 2,9	0,0	- 5,6	- 1,0
1994	+ 4,9	+ 5,4	1,7	- 6,0	- 2,4
1998	+ 7,0	+ 6,1	- 4,6	- 5,0	- 3,5
Wahlkreis 14 - Hamburg-Umsbüttel					
1983	+ 4,1	+ 2,9	- 2,9	- 3,9	0,0
1987	+ 3,3	+ 3,1	- 2,7	- 4,5	+ 0,8
1990	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,1	- 4,3	- 1,3
1994	+ 3,5	+ 2,9	- 1,2	- 4,1	- 1,1
1998	+ 6,2	+ 4,9	- 4,0	- 3,9	- 3,2
Wahlkreis 15 - Hamburg-Nord					
1983	+ 3,8	+ 4,1	- 2,4	- 5,6	0,0
1987	+ 4,5	+ 4,3	- 2,5	- 7,1	+ 0,7
1990	+ 2,3	+ 4,1	- 0,1	- 5,6	- 0,9
1994	- 1,3	+ 4,4	+ 4,4	- 6,1	- 1,5
1998	+ 5,8	+ 6,8	- 3,9	- 5,7	- 3,0
Wahlkreis 16 - Hamburg-Wandsbek					
1983	+ 2,8	+ 3,2	- 1,8	- 4,1	+ 0,1
1987	+ 1,7	+ 4,0	- 0,9	- 5,0	+ 0,2
1990	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,6	- 4,7	- 0,3
1994	+ 2,2	+ 2,7	- 0,2	- 4,0	- 0,6
1998	+ 3,5	+ 4,2	- 1,9	- 3,5	- 2,2
Wahlkreis 17 - Hamburg-Bergedorf					
1983	+ 4,7	+ 0,6	- 1,8	- 3,3	- 0,1
1987	+ 2,1	+ 2,6	- 1,0	- 4,0	+ 0,3
1990	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,6	- 4,0	- 0,5
1994	+ 1,9	+ 2,0	- 0,3	- 3,1	- 0,3
1998	+ 4,1	+ 3,7	- 1,6	- 2,9	- 3,3
Wahlkreis 18 - Hamburg-Harburg					
1983	+ 2,2	+ 2,8	- 1,8	- 2,9	- 0,2
1987	+ 3,1	+ 3,0	- 2,2	- 3,8	- 0,2
1990	+ 3,7	+ 1,7	- 0,5	- 4,3	- 0,6
1994	+ 4,3	+ 2,7	- 1,2	- 2,9	- 3,0
1998	+ 3,4	+ 4,9	- 2,7	- 3,0	- 2,6

Tabelle 2.4

Verlusten in Hamburg-Nord (minus 10,5 Prozentpunkte) fiel andererseits das relativ gute Ergebnis (12,7 Prozent, Rückgang um lediglich 1,7 Prozentpunkte) von Kristin Heyne in Hamburg-Mitte auf. Die F.D.P. verlor – auf sehr niedrigem Niveau – gegenüber 1994 nur relativ wenig Erststimmenanteile.

In den Zweitstimmen-Ergebnissen spiegeln sich die politischen Präferenzen relativ unabhängig von den Direktkandidatinnen und -kandidaten wider.

Die SPD gewann einheitlich in allen Wahlkreisen, überdurchschnittlich sind die Zugewinne in Wandsbek (plus 7,6 Prozentpunkte). Erwähnenswert ist, dass die SPD in einem Wahlkreis (Harburg) sogar die absolute Mehrheit der abgegebenen Zweitstimmen erringen konnte, ein Erfolgserlebnis, das ihr zuletzt 1983 (seinerzeit in Hamburg-Mitte, Bergedorf und Harburg) vergönnt war.

Die CDU verlor – ebenso wie die GRÜNEN/GAL und die F.D.P. – durchgängig über alle Wahlkreise Zweitstimmenanteile. Dabei schwankten die CDU-Verluste zwischen nur minus 3,9 Prozentpunkten in Hamburg-Nord und minus 6,2 Prozentpunkten in Wandsbek. Diese Abnahmen lassen sich nicht nur mit der Regel erklären, dass eine niedrige Ausgangsbasis hohe Zuwächse erklärt und ein gutes Ergebnis 1994 die Basis für relativ starke absolute Verluste darstellt, denn in Hamburg-Mitte verlor die CDU trotz niedriger Ausgangsbasis noch einmal 5,8 Prozentpunkte und sank unter die 25-Prozent-Marke. Bei den GRÜNEN/GAL fielen die relativ niedrigen Verluste in Hamburg-Mitte und Altona auf, die auf eine feste Stammwählerschaft schließen lassen.

Die F.D.P. verlor überproportional in Altona.

Die relativ hohen Anteile für die übrigen Parteien sind vorrangig auf die Ergebnisse der PDS in Hamburg-Mitte und Altona (3,3 beziehungsweise 2,8 Prozent) und die der rechtsextremistischen Parteien (DVU, REP, NPD) in Bergedorf und Harburg (zusammen 4,0 beziehungsweise 3,7 Prozent) zurückzuführen.

Erststimmen und Zweitstimmen im Vergleich

Die Wahl der Direktkandidaten und -kandidatinnen in den Wahlkreisen wurde

Ergebnisse der Bewerber und Bewerberinnen in den Hamburger Wahlkreisen bei den Bundestagswahlen 1983 bis 1998 – Erststimmen

Wahljahr	SPD	%	CDU	%	GRÜNE/GAL	%	F.D.P.	%
Wahlkreis 12 (Hamburg-Mitte)								
1983	Freimut Duve	54,3	Ralf Mairose	36,8	Jörn Iken	6,5	Wolfgang Bodeit	1,8
1987	Freimut Duve	47,1	Ralf Mairose	36,7	R. Schmidt-Bott	10,9	Meta Stölken	4,1
1990	Freimut Duve	47,3	Ralf Mairose	34,0	Erika Romberg	8,3	Ewald Aukes	5,9
1994	Freimut Duve	45,1	Antje Blumenthal	31,6	Mahmut Erdem	14,4	Rainer Lettow	2,9
1998	Johannes Kahrs	50,9	Antje Blumenthal	27,4	Kristin Heyne	12,7	Dr. J. Sproß	2,7
Wahlkreis 13 (Hamburg-Altona)								
1983	Horst Gobrecht	47,4	Jürgen Echernach	42,5	E.-W. Stuckert	6,8	Kristof von Platen	2,6
1987	Uwe Hansen	40,9	Jürgen Echernach	42,0	Frank Stülcken	9,8	Dr. A. Hennings	5,8
1990	Dr. M. Dobberthien	41,8	Jürgen Echernach	39,7	Anna Bruns	7,3	R.-F. Pauly	7,6
1994	Dr. M. Dobberthien	40,5	Dr. E. van Hooven	40,0	Dr. J. Müller	13,4	T. Raffelsieper	2,9
1998	Olaf Scholz	48,1	Ludger Staby	36,6	Kurt Edler	9,2	Rose Pauly	2,5
Wahlkreis 14 (Hamburg-Eimsbüttel)								
1983	Peter Paterna	49,2	Gunnar Uldall	39,9	Michael Pollmann	7,8	Rainer Funke	2,6
1987	Peter Paterna	41,5	Gunnar Uldall	39,5	Michael Pollmann	12,0	Rainer Funke	5,6
1990	Peter Paterna	43,5	Gunnar Uldall	36,5	Michael Pollmann	8,7	Rainer Funke	8,0
1994	Angelika Mertens	40,9	Gunnar Uldall	36,4	Ulrich Cremer	14,6	Rainer Funke	3,6
1998	Angelika Mertens	50,0	Gunnar Uldall	33,4	Ulrich Cremer	10,1	Rainer Funke	3,1
Wahlkreis 15 (Hamburg-Nord)								
1983	Dr. Hans Apel	45,7	Dirk Fischer	44,0	Jan Schlichting	7,1	Victor Kirst	2,6
1987	Dr. Hans Apel	40,6	Dirk Fischer	42,8	Tay Eich	10,2	P.-J. Schünemann	5,1
1990	Thea Bock	39,8	Dirk Fischer	41,6	Michael Wunder	6,5	Dr. C. von Teichmān	9,3
1994	Wolfgang Curilla	34,3	Dirk Fischer	40,9	Krista Sager	18,6	Martin Kirchner	3,3
1998	Anke Hartnagel	47,1	Dirk Fischer	39,4	Hartwig Zillmer	8,1	M. Woestmeyer	2,8
Wahlkreis 16 (Hamburg-Wandsbek)								
1983	Eugen Glombig	50,2	Klaus Francke	42,0	Werner Fleischer	5,1	Dr. K. Brunnstein	2,3
1987	Peter Zumkley	43,6	Klaus Francke	42,8	Frank Frind	7,6	H.-R. Daniel	5,1
1990	Peter Zumkley	43,1	Klaus Francke	40,2	Olaf Pohla	4,8	Dr. Dr. Widmann	7,9
1994	Peter Zumkley	43,1	Klaus Francke	39,7	Udo Schuldt	9,7	Reinhard Soltau	3,0
1998	Peter Zumkley	52,0	Klaus Francke	35,0	Antje Radcke	5,7	Hans Vogel	2,7
Wahlkreis 17 (Hamburg-Bergedorf)								
1983	Helmut Schmidt	55,6	Fridjof Kelber	38,2	Jörg Beßmann	4,3	R. Bambach	1,5
1987	Dr. Rolf Niese	47,2	Fridjof Kelber	40,9	Klaus Gärtner	6,7	Ernst Mohnike	4,0
1990	Dr. Rolf Niese	45,4	Fridjof Kelber	39,5	Martin Raschke	4,4	Ernst Mohnike	6,4
1994	Dr. Rolf Niese	45,5	B. Schnieber-Jastram	38,3	Kristin Heyne	8,3	Ernst Mohnike	2,7
1998	Dr. Rolf Niese	53,5	B. Schnieber-Jastram	34,7	Lutz Jobs	4,9	Ernst Mohnike	2,3
Wahlkreis 18 (Hamburg-Harburg)								
1983	Hans-Ulrich Klose	55,0	Volker Rühle	39,0	Hartmut Wentland	3,9	Dr. U. Holzinger	1,8
1987	Hans-Ulrich Klose	50,6	Volker Rühle	40,3	Gerd Hamman	5,0	Rudolf Lindner	3,5
1990	Hans-Ulrich Klose	47,9	Volker Rühle	39,8	Björn Sander	3,1	Jutta Lindberg	5,0
1994	Hans-Ulrich Klose	48,8	Volker Rühle	38,5	A. Diertert-Scheuer	7,4	Uwe Wedekind	2,4
1998	Hans-Ulrich Klose	53,5	Volker Rühle	35,8	A. Diertert-Scheuer	4,0	Ekkehard Rumpf	1,7

Tabelle 2.5

Gewählte Bewerber und Bewerberinnen sind fett gedruckt.

Vorsprung der direkt gewählten Bundestagsabgeordneten in den Hamburger Wahlkreisen 1983 bis 1998

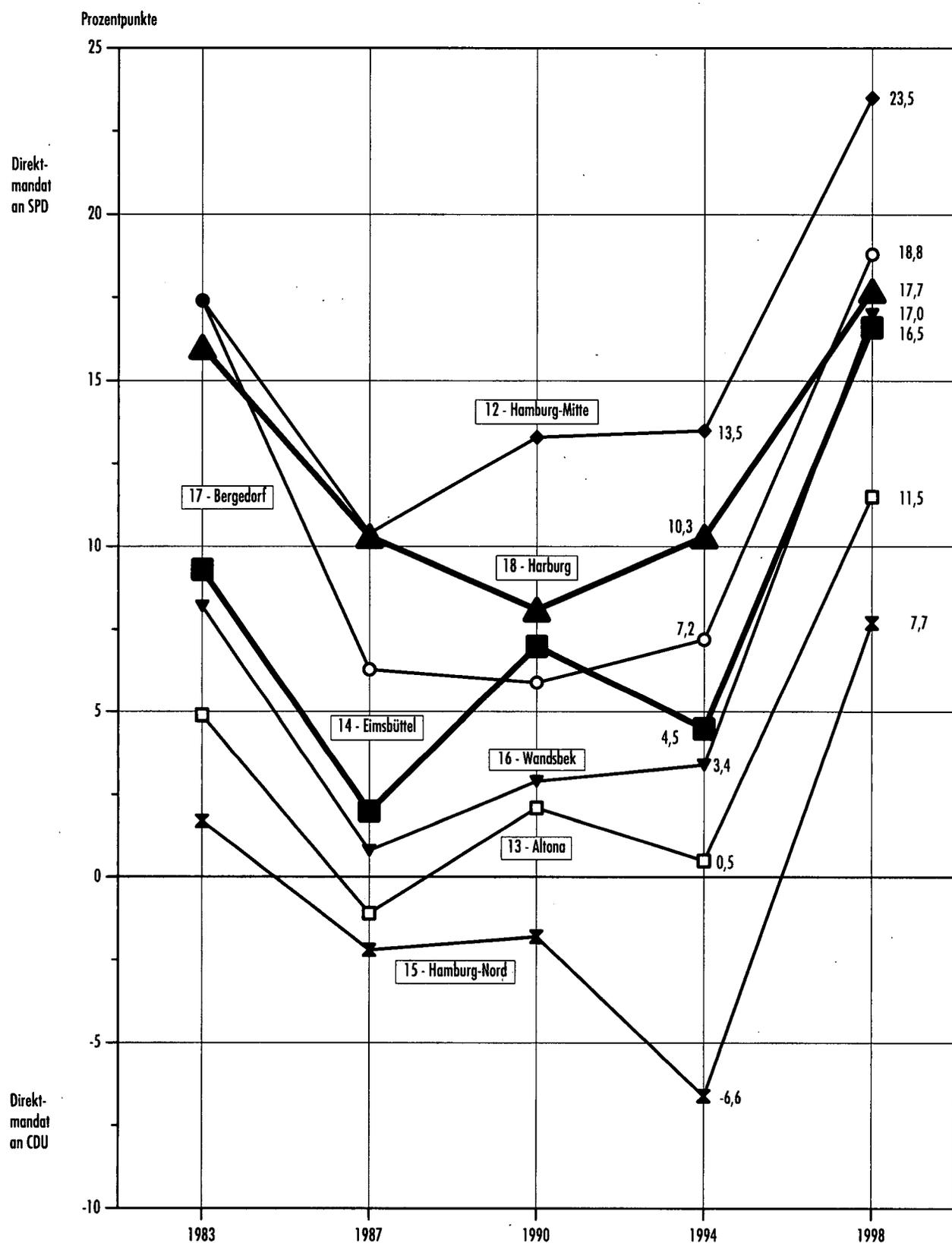


Schaubild 2.1

auch in diesem Jahr wieder zwischen den Bewerbern der beiden großen Parteien SPD und CDU entschieden. Dabei profitierten die Bewerber der SPD ausnahmslos von den deutlichen Zugewinnen der Partei bei den Zweitstimmen.

Im Durchschnitt konnten die sieben SPD-Kandidaten und -Kandidatinnen in den Wahlkreisen einen Gewinn von 8,4 Prozentpunkten für sich verbuchen. Damit lagen sie sogar noch über den Zuwächsen ihrer Partei bei den Zweitstimmen (plus 6,1 Prozentpunkte). Die Bewerber der CDU verloren im Schnitt 3,2 Prozentpunkte bei den Erststimmen – spürbar weniger als der Verlust der Partei bei den Zweitstimmen (minus 5,0 Prozentpunkte) ausmachte.

Die Wahlkreise mit den größten Anteilen an Wählern, die ihre Stimme spliteteten, waren Altona, Hamburg-Nord und Eimsbüttel. Zwischen 11 und 13 Prozent vergaben hier ihre Erst- und Zweitstimme an unterschiedlichen Parteien.² Während in Altona und Hamburg-Nord die F.D.P. jeweils deutlich mehr Zweit- als Erststimmen erhielt (5,0 beziehungsweise 5,7 Prozentpunkte), erreichten in Eimsbüttel dieses vor allem die GRÜNEN/GAL (vier Prozentpunkte). Es zeigte sich, dass insbesondere in den Wahlkreisen mit statushöheren Stadtteilen (zum Beispiel Walddörfer, Elbvororte) eine starke Differenzierung bei der Stimmvergabe zu beobachten war.

Der geringste Anteil an geteilt vergebenen Stimmen war demgegenüber mit 6,4 Prozent im Wahlkreis Hamburg-Mitte zu verzeichnen. Mit Werten zwischen 7,7 und 8,3 Prozent waren auch in den Wahlkreisen Wandsbek, Bergedorf und Harburg die Anteile dieses Stimmverhaltens eher gering.

In allen Wahlkreisen lag der Anteil der gesplitteten Stimmen zum Teil deutlich höher als bei den vergangenen Bundes-

tagswahlen. In Bergedorf hatte er sich 1998 – allerdings bei niedrigem Ausgangsniveau – sogar verdoppelt. Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass die Zweitstimmekampagnen insbesondere der GRÜNEN/GAL und der F.D.P. (beziehungsweise die Erststimmen- / Überhangmandate-Kampagne der SPD) vielfach die beabsichtigte Wirkung erzielen konnten. Aber auch die übrigen Parteien konnten im Vergleich zu den Vorjahren in fast allen Wahlkreisen (Ausnahme: Harburg) von unterschiedlich vergebenen Erst- und Zweitstimmen deutlich profitieren.

Vorsprung der gewählten Bewerber

In allen Wahlkreisen konnten – wie das *Schaubild 2.1* auch im historischen Vergleich ausweist – die SPD-Kandidaten und -Kandidatinnen die Wahl deutlich für sich entscheiden. Der Vorsprung lag dabei zwischen 23,5 Prozentpunkten im Kreis Hamburg-Mitte und 7,7 Prozentpunkten in Hamburg-Nord. In sechs der sieben Wahlkreise betrug die Differenz zwischen den SPD- und CDU-Kandidaten mehr als zehn Prozentpunkte.

Im Wahlkreis Hamburg-Nord, wo Dirk Fischer (CDU) bei den letzten drei Bundestagswahlen das Direktmandat erringen konnte, setzte sich die erstmals angetretene Anke Hartnagel (SPD) mit einem Vorsprung von 7,7 Prozentpunkten durch. Im Vergleich zu 1994 bedeutete dieses sogar eine Verbesserung gegenüber der CDU um 14,3 Prozentpunkte und damit den größten Gewinn aller Hamburger Wahlkreise.

Bei der Bundestagswahl 1998 konnte der CDU-Kandidat nicht wieder von einer starken Kandidatin der GRÜNEN/GAL profitieren; bei der Bundestagswahl 1994 hatte Krista Sager für diese Partei 18,6 Prozent der Erststimmen erringen

können und dadurch Dirk Fischer zum Sieg verhelfen. Bei der Wahl 1998 kam Hartwig Zillmer (GRÜNE/GAL) hingegen nur auf 8,1 Prozent.

Auch in Altona gewann Olaf Scholz (SPD) im Wettbewerb der beiden „neuen“ Kandidaten gegen Ludger Staby (CDU) sehr deutlich. Er konnte einen Vorsprung von 11,5 Prozentpunkten erreichen. Dieser Wahlkreis war besonders hart umkämpft, denn die SPD-Kandidatin Dr. Marliese Dobberthien hatte sich hier 1994 nur hauchdünn mit einem Vorsprung von 0,5 Prozentpunkten durchsetzen können.

Der vierte debütierende Direktkandidat war Johannes Kahrs, der für die SPD im Wahlkreis Hamburg-Mitte antrat. In diesem Wahlkreis hatten die SPD-Kandidaten seit 1983 immer einen zweistelligen Vorsprung vor den Vertretern der CDU erringen können. Bei dieser Wahl lag Johannes Kahrs sogar um 23,5 Prozentpunkte vor Antje Blumenthal (CDU).

In den Wahlkreisen Eimsbüttel, Wandsbek, Bergedorf und Harburg traten jeweils Direktkandidaten und -kandidatinnen der SPD und CDU gegeneinander an, die sich schon bei den letzten Bundestagswahlen gegenüber gestanden hatten. In diesen vier Wahlkreisen hatten sich seit 1983 durchgängig die SPD-Kandidaten behaupten können. Mit Vorsprüngen zwischen 16,5 Prozentpunkten (Eimsbüttel) und 18,8 Prozentpunkten (Bergedorf) konnten die sozialdemokratischen Kandidaten dieses Mal ihre Position eindrucksvoll ausbauen.

1 Bei der Bundestagswahl ist die Hauptbezugsgröße für die Wahlkreis-Einteilungen die Zahl der deutschen Bevölkerung am 31. Dezember 1994. Danach entfallen auf einen Wahlkreis im Bundesdurchschnitt 226 926 Deutsche. Abweichungen der einzelnen Wahlkreise um mehr als ein Drittel nach oben oder unten sind nicht zulässig.

2 Diese Werte ergeben sich aus den summierten positiven beziehungsweise negativen Differenzwerten

Wahlergebnisse in den Hamburger Bezirken, Kern- und Ortsamtsgebieten

Im folgenden werden die Zweitstimmen-Ergebnisse der Bundestagswahl für die regionale Gliederungsebene der Verwaltungseinheiten – Bezirke, Kern- und Ortsamtsgebiete – dargestellt.

Wie in Hamburg insgesamt war die Beteiligung an der Wahl auch in den Bezirken hoch. Nur in Hamburg-Mitte und in Harburg gaben weniger als 80 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme ab.

Besonders wahlfreudig war man in Wandsbek mit 83,7 Prozent. Gegenüber 1994 gab es Zuwächse, einzige Ausnahme war der Bezirk Hamburg-Nord, wo die Wahlbeteiligung geringfügig um 0,4 Prozentpunkte zurückging.

Dieses Mal war die SPD in allen Bezirken stärkste Partei.

In Hamburg-Mitte wurde das Spitzenergebnis von über 50 Prozent (50,9 Prozent) erzielt, in Harburg wurde die 50-Prozent-Marke nur knapp unterschritten (49,8 Prozent). Gegenüber 1994 verzeichnete die SPD in allen Bezirken deutliche

Zuwächse von mehr als 5 Prozentpunkten. Besonders in Wandsbek, wo vor vier Jahren die CDU stärkste Partei geworden war, konnten 6,8 Prozentpunkte hinzugewonnen werden.

Die CDU mußte sich in allen Bezirken mit dem zweiten Platz zufrieden geben. In Hamburg-Mitte konnte sie nicht einmal die Hälfte der Stimmen der SPD erringen, dort war das Ergebnis mit 24,4 Prozent am schlechtesten. In Wandsbek und in Bergedorf gab es mit 33,3 Prozent die besten Werte. Durchgängig waren die Verluste deutlich, die Abnahme gegenüber

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 in Hamburg im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Hamburger Bezirke – Zweitstimmen

Bezirk	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
Bundestagswahl 1998 in %								
Hamburg-Mitte	75,2	50,9	24,4	10,7	4,2	3,1	3,4	3,4
Altona	82,1	41,1	30,5	13,8	7,5	2,8	1,7	2,6
Eimsbüttel	82,7	43,8	28,5	14,1	7,0	2,6	1,5	2,3
Hamburg-Nord	80,4	45,9	27,5	13,3	6,7	2,5	1,6	2,6
Wandsbek	83,7	45,0	33,3	7,9	7,4	1,8	2,2	2,4
Bergedorf	81,7	47,2	33,3	7,6	5,3	1,8	2,2	2,6
Harburg	79,1	49,8	31,3	6,6	4,7	1,8	2,9	3,0
Hamburg	81,1	45,7	30,0	10,8	6,5	2,3	2,1	2,6
Bundestagswahl 1994 in %								
Hamburg-Mitte	72,7	44,6	30,8	12,1	4,8	3,2	–	4,6
Altona	80,8	35,6	34,6	15,1	8,9	2,8	–	3,0
Eimsbüttel	81,3	37,4	33,5	15,8	7,7	2,7	–	2,9
Hamburg-Nord	80,5	40,0	32,3	15,0	7,3	2,4	–	2,9
Wandsbek	81,8	38,2	38,6	10,1	8,3	1,6	–	3,2
Bergedorf	81,1	41,8	37,8	9,8	5,9	1,5	–	3,3
Harburg	77,9	44,4	36,0	8,5	5,3	1,7	–	4,1
Hamburg	79,7	39,7	34,9	12,6	7,2	2,2	–	3,3
Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten								
Hamburg-Mitte	+ 2,5	+ 6,4	– 6,4	– 1,4	– 0,6	– 0,1	–	– 1,2
Altona	+ 1,3	+ 5,5	– 4,1	– 1,3	– 1,4	– 0,0	–	– 0,4
Eimsbüttel	+ 1,4	+ 6,4	– 5,0	– 1,7	– 0,6	– 0,0	–	– 0,6
Hamburg-Nord	– 0,2	+ 5,8	– 4,8	– 1,7	– 0,6	+ 0,1	–	– 0,3
Wandsbek	+ 2,0	+ 6,8	– 5,3	– 2,3	– 0,8	+ 0,2	–	– 0,8
Bergedorf	+ 0,6	+ 5,4	– 4,5	– 2,1	– 0,6	+ 0,4	–	– 0,7
Harburg	+ 1,2	+ 5,5	– 4,7	– 1,9	– 0,7	+ 0,1	–	– 1,1
Hamburg	+ 1,4	+ 6,1	– 5,0	– 1,8	– 0,8	+ 0,4	–	– 0,7

Tabelle 3.1

dem Ergebnis der letzten Bundestagswahl lag zwischen 6,4 und 4,7 Prozentpunkten.

Die GRÜNEN/GAL wurden in allen Bezirken drittstärkste Partei. Die Stimmenanteile schwanken erheblich zwischen 14,1 Prozent in Eimsbüttel und 6,6 Prozent in Harburg. Überall mußte auch

diese Partei ein Minus hinnehmen, der Rückgang betrug in Wandsbek und Bergedorf mehr als zwei Prozentpunkte, in Altona nur 1,3 Prozentpunkte.

Die F.D.P. blieb in Hamburg-Mitte und in Harburg unter der Fünf-Prozent-Marke. In den Bezirken Altona und Wands-

bek wurden wiederum die besten Resultate (7,5 und 7,4 Prozent) erzielt. Die Verluste waren nicht sehr stark, lediglich in Altona lagen sie über einem Prozentpunkt (1,4).

In den Hamburger Bezirken gelang der PDS kaum eine Veränderung zu 199

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 in den Hamburger Kern-

Zweitstimmen 1998 in %

Kerngebiet (KG.) Ortsamtsgebiet (OG.)	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
KG. Hamburg-Mitte	75,1	45,5	22,2	17,7	4,3	4,3	2,5	3,5
OG. Billstedt	75,2	54,8	26,2	5,2	4,1	2,1	4,2	3,4
OG. Veddel-Rothenburgsort	69,9	55,4	24,0	5,8	3,7	3,0	4,2	3,9
OG. Finkenwerder	80,9	54,9	25,7	7,5	4,1	2,0	2,6	3,1
Bezirk Altona								
KG. Altona	80,5	41,3	24,4	19,6	6,6	3,9	1,6	2,7
OG. Blankenese	83,7	40,9	36,7	8,0	8,4	1,7	1,8	2,5
Bezirk Eimsbüttel								
KG. Eimsbüttel	81,2	39,6	23,9	22,4	7,3	3,7	0,9	2,1
OG. Lokstedt	84,9	44,8	33,1	8,7	7,5	1,8	1,7	2,4
OG. Stellingen	81,9	50,4	29,2	7,6	5,5	2,1	2,4	2,8
Bezirk Hamburg-Nord								
KG. Hamburg-Nord	81,1	41,3	28,4	16,7	8,2	2,5	1,0	2,0
OG. Barmbek-Uhlenhorst	79,2	48,8	25,4	12,6	5,8	2,6	2,0	2,9
OG. Fuhlsbüttel	81,3	48,2	29,4	9,4	6,0	2,1	2,0	2,8
Bezirk Wandsbek								
KG. Wandsbek	79,6	48,5	30,7	7,4	6,1	2,1	2,6	2,6
OG. Bramfeld	81,0	53,6	27,1	6,7	5,1	2,0	2,5	2,9
OG. Alstertal	84,9	37,8	38,6	8,7	10,3	1,5	1,3	1,8
OG. Walddörfer	x	34,4	39,0	11,1	11,0	1,4	1,2	1,8
OG. Rahlstedt	82,6	46,0	34,1	6,7	6,5	1,7	2,5	2,5
Bezirk Bergedorf								
KG. Bergedorf	81,2	49,8	30,5	8,0	4,9	1,9	2,2	2,6
OG. Vier- und Marschlande	83,2	41,1	39,6	6,7	6,2	1,6	2,2	2,6
Bezirk Harburg								
KG. Harburg	80,4	49,5	31,1	7,3	4,9	1,9	2,4	2,9
OG. Wilhelmsburg	73,4	54,9	26,0	5,2	3,5	2,4	4,3	3,8
OG. Süderelbe	80,8	47,2	35,0	6,0	5,0	1,4	2,8	2,7
Hamburg	81,1	45,7	30,0	10,8	6,5	2,3	2,1	2,6

den Spitzenwert erreichte die Partei in Hamburg-Mitte (3,1 Prozent); mit jeweils 8 Prozent der Stimmen blieb sie in Wandsbek, Bergedorf und Harburg unter dem Hamburger Durchschnitt.

Die DVU konnte bei der Bundestagswahl des Jahres 1998 die Überraschungserfolge der Hamburger Bürgerschaftswahl 1997 nicht wiederholen. Nur in Hamburg-Mitte gab es ein Ergebnis von 3,4 Prozent; in den Bezirken Altona, Eimsbüttel und Hamburg-Nord konnten nicht einmal zwei Prozent der Stimmen gewonnen werden.

Die allgemeinen Trends der Wahlergebnisse gelten auch für die kleineren Einheiten der Kern- und Ortsamtsgebiete. In einigen Bezirken setzte sich das Ergebnis der zwei großen Parteien SPD und CDU allerdings aus erheblich divergierenden Teilen zusammen.

Die allgemeinen Trends der Wahlergebnisse gelten auch für die kleineren Einheiten der Kern- und Ortsamtsgebiete. In einigen Bezirken setzte sich das Ergebnis der zwei großen Parteien SPD und CDU allerdings aus erheblich divergierenden Teilen zusammen.

in Hamburg im Vergleich zur Bundestagswahl 1994 und Ortsamtsgebieten

Veränderung der Zweitstimmen gegenüber 1994 in %-Punkten

Kerngebiet (KG.) Ortsamtsgebiet (OG.)	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
KG. Hamburg-Mitte	+ 3,7	+ 6,4	- 6,2	- 0,8	- 0,7	- 0,6	+ 2,5	- 0,7
OG. Billstedt	+ 1,5	+ 6,4	- 6,4	- 2,1	- 0,6	+ 0,2	+ 4,2	- 1,8
OG. Veddel-Rothenburgsort	+ 1,8	+ 4,5	- 6,7	- 0,9	- 0,4	+ 0,6	+ 4,2	- 1,3
OG. Finkenwerder	+ 1,6	+ 7,5	- 7,1	- 2,2	- 0,9	+ 0,3	+ 2,6	- 0,1
Bezirk Altona								
KG. Altona	+ 1,4	+ 5,6	- 4,9	- 0,5	- 1,1	- 0,3	+ 1,6	- 0,5
OG. Blankenese	+ 1,3	+ 5,4	- 3,2	- 2,2	- 1,7	+ 0,2	+ 1,8	- 0,3
Bezirk Eimsbüttel								
KG. Eimsbüttel	+ 1,5	+ 5,4	- 3,9	- 1,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,9	- 0,3
OG. Lokstedt	+ 0,4	+ 7,2	- 5,6	- 2,1	- 0,8	+ 0,2	+ 1,7	- 0,7
OG. Stellingen	+ 2,8	+ 6,7	- 6,2	- 1,6	- 0,5	+ 0,2	+ 2,4	- 0,9
Bezirk Hamburg-Nord								
KG. Hamburg-Nord	- 1,6	+ 5,6	- 3,4	- 2,1	- 0,7	- 0,2	+ 1,0	- 0,1
OG. Barmbek-Uhlenhorst	+ 1,2	+ 5,6	- 5,5	- 1,3	- 0,3	+ 0,1	+ 2,0	- 0,6
OG. Fuhlsbüttel	- 0,2	+ 6,3	- 5,9	- 1,7	- 0,8	+ 0,4	+ 2,0	- 0,3
Bezirk Wandsbek								
KG. Wandsbek	+ 0,9	+ 7,2	- 6,3	- 2,1	- 0,7	+ 0,4	+ 2,6	- 1,1
OG. Bramfeld	+ 1,4	+ 8,0	- 6,5	- 2,4	- 0,7	+ 0,2	+ 2,5	- 1,2
OG. Alstertal	- 1,0	+ 5,9	- 3,7	- 2,2	- 1,2	+ 0,2	+ 1,3	- 0,3
OG. Walddörfer	x	+ 6,4	- 3,0	- 3,2	- 1,4	- 0,0	+ 1,2	- 0,0
OG. Rahlstedt	+ 0,9	+ 7,5	- 6,2	- 2,3	- 0,8	+ 0,2	+ 2,5	- 0,9
Bezirk Bergedorf								
KG. Bergedorf	+ 0,8	+ 5,0	- 4,2	- 2,1	- 0,4	+ 0,3	+ 2,2	- 0,9
OG. Vier- und Marschlande	- 0,3	+ 8,0	- 6,9	- 2,0	- 1,4	+ 0,5	+ 2,2	- 0,3
Bezirk Harburg								
KG. Harburg	+ 0,8	+ 6,1	- 5,5	- 1,8	- 0,7	+ 0,1	+ 2,4	- 0,7
OG. Wilhelmsburg	+ 1,5	+ 4,9	- 4,9	- 1,7	- 0,6	+ 0,3	+ 4,3	- 2,3
OG. Süderelbe	+ 1,6	+ 4,7	- 3,3	- 2,4	- 0,7	- 0,0	+ 2,8	- 1,1
Hamburg	+ 1,4	+ 6,1	- 5,0	- 1,8	- 0,8	+ 0,4	-	- 0,7

Tabelle 3.2

Das Hamburger Wahlergebnis im Bundes- und Großstädtevergleich

Ob die Hamburger Wahlergebnisse durch allgemeine Trends oder durch spezifische lokale Bedingungen geprägt wurden, läßt sich bis zu einem gewissen Grade durch den Vergleich mit dem Ergebnis im gesamten Bundesgebiet beziehungsweise anderen Großstädten feststellen.

Hamburger Bundestagswahlergebnisse im Vergleich zu Bundesergebnissen

Die Beteiligung in Hamburg bei den letzten Bundestagswahlen wich nur unwesentlich vom Gesamtergebnis ab (vergleiche *Tabelle 4.1*). Mit Ausnahme der Wahlen in den 80er Jahren nahmen die Hamburger jeweils etwas häufiger an den Wahlen teil als im übrigen Bundesgebiet.

Die SPD schnitt in Hamburg traditio-

nell besser ab als im Gesamtergebnis. Allerdings hat sich dieser Vorsprung deutlich verringert: Betrug er 1976 noch 10 Prozentpunkte, so lag der Stimmenanteil der SPD 1994 nur noch bei 3,3 Prozentpunkten über dem Bundesergebnis. Dieser Prozeß des Abschleifens einer Hochburg hat sich 1998 mit einer Differenz von 4,8 Prozentpunkten nicht weiter verstärkt.

Der im Vergleich zur SPD umgekehrte Trend ist bei der CDU zu verzeichnen. Sie lag in Hamburg immer deutlich unter ihren Bundesergebnissen. Dabei war die Differenz erheblich größer als bei der SPD: Bis zur Wahl 1983 war der Rückstand größer als zehn Prozentpunkte; bei den letzten drei Wahlen schnitt die CDU in Hamburg zwischen 6,6 und 7,7 Prozentpunkten schlechter ab als im übrigen Bundesgebiet (1990: bezogen auf das Ergebnis in Westdeutschland). Diese Entwicklung hat sich 1998 fortgesetzt: Die CDU bleibt in Hamburg „nur noch“ 5,1

Prozentpunkte unter dem Bundesergebnis; dabei ist aber zu berücksichtigen, dass das Gesamtergebnis das schlechteste Ergebnis der CDU seit 1949 ist.

Die Stimmenanteile von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN belegen den Charakter dieser Partei als einer Großstadtpartei: Seit ihrem ersten Auftreten bei der Wahl 1980 haben sie in Hamburg überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen können und lagen 1994 sogar 5,3 Prozentpunkte über ihrem Bundesergebnis. Dieser Vorsprung hat sich 1998 auf 4,1 Prozentpunkte verringert.

Auch die F.D.P. erreichte in Hamburg bessere Ergebnisse als im Bund. Mit der wohl durch den Koalitionswechsel bedingten Ausnahme 1983 mit einem Minus von 0,7 Prozentpunkten hat die F.D.P. bei den übrigen hier betrachteten Wahlen jeweils besser als im Bundesergebnis abgeschnitten. Allerdings war der Vorsprung seit den Wahlen der 80er Jahre – also in der Zeit der Koalition mit der CDU –

Vergleich der Bundestagswahlergebnisse in Hamburg und im Bundesgebiet 1972 bis 1998

Differenz in Prozentpunkten

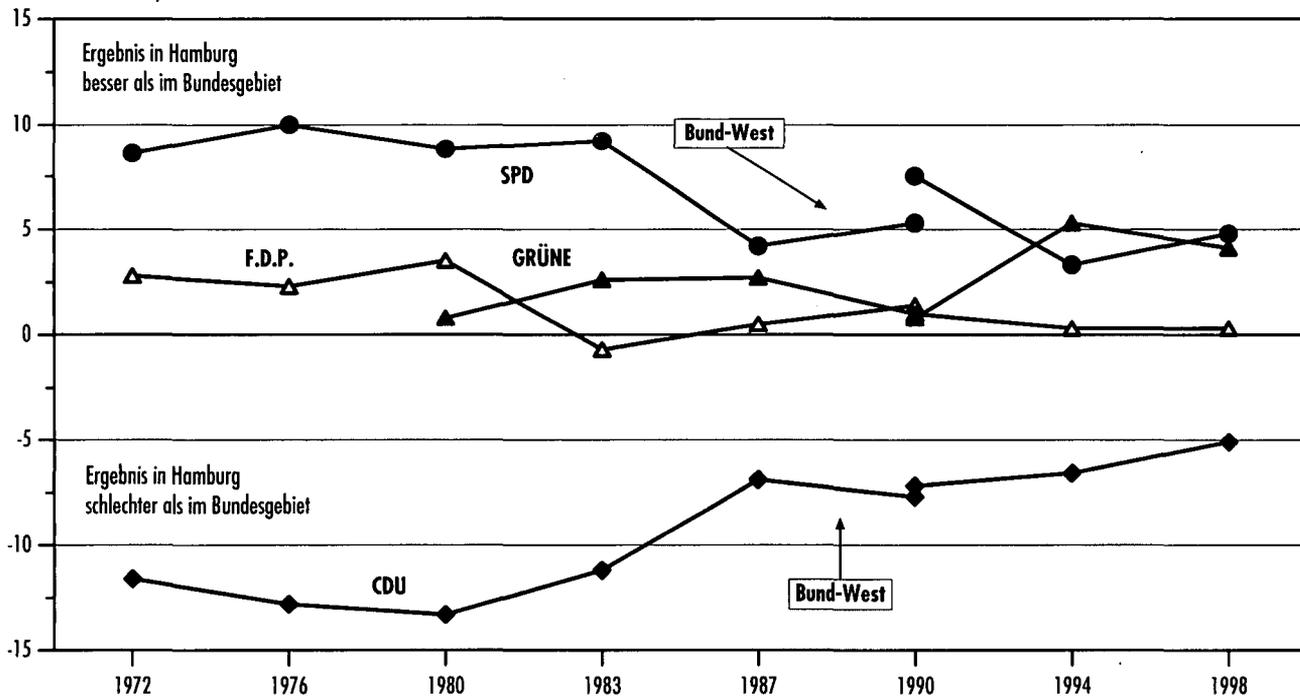


Schaubild 4.1

deutlich geringer als bei den Wahlen 1972 bis 1980, als die F.D.P. die sozialliberale Koalition mit der SPD bildete. 1998 lag er, wie 1994, bei 0,3 Prozentpunkten.

Hamburger Wahlergebnisse im Vergleich mit anderen Großstädten

Für die Einordnung der Hamburger Ergebnisse ist ein Vergleich mit anderen Großstädten hilfreich. Im Folgenden sind die Bundestagswahlergebnisse für die zehn größten Städte (seit der ersten direkten Wahl 1990 einschließlich Gesamt-Berlins) zusammengestellt worden. Mit ca. 7,79 Millionen Wahlberechtigten (bezogen auf die Bundestagswahl 1994) sind

damit knapp 13 Prozent aller Wahlberechtigten erfaßt.

Table 4.2 zeigt, dass die Unterschiede zwischen den Wahlergebnissen 1998 und 1994 sich fast durchgängig in allen hier betrachteten Städten in gleicher Weise – wenn auch in unterschiedlicher Stärke – zeigten: Dies betraf die Zunahme der Wahlbeteiligung (zwischen 0,7 und 3,5 Prozentpunkten), Gewinne der SPD (zwischen 3,4 und 6,0 Prozentpunkten), Verluste der CDU (zwischen 2,9 und 7,7 Prozentpunkten) und Verluste der F.D.P. (bis zu 2,0 Prozentpunkten; in Frankfurt hat die F.D.P. ihren Stimmenanteil gehalten). Hinsichtlich der Stimmenanteile von

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ergaben sich unterschiedliche Entwicklungen. Auch die PDS verlor in einigen Städten, während sie in fünf Städten – allerdings nur marginal – hinzu gewinnen konnte.

Schaubild 4.2 macht deutlich, dass auch bei langfristiger Betrachtung in den Städten ähnliche Entwicklungen stattgefunden haben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich unter den zehn größten Städten Deutschlands keine Stadt in den neuen Bundesländern findet (bei den Berliner Ergebnissen sind die Gesamtergebnisse einschließlich Ost-Berlin seit 1990 berücksichtigt).

Die SPD hatte zwischen 1983 und 1994 in allen hier betrachteten Städten (mit Ausnahme Berlins) Verluste hinnehmen müssen. Allerdings waren diese sowohl vom Verlauf her wie auch von der Stärke unterschiedlich ausgeprägt: Relativ gering war der Rückgang im Elf-Jahres-Vergleich mit 2,1 beziehungsweise 2,8 Prozentpunkten in Dortmund und Düsseldorf; mit einem Minus von 7,7 Prozentpunkten hatte die SPD in Hamburg nach Frankfurt (minus 10,4 Prozentpunkte) am stärksten verloren. Diese unterschiedliche Entwicklung hatte dazu geführt, daß sich die Spannweite der SPD-Ergebnisse in den zehn Großstädten erheblich vergrößert hatte: Betrug diese 1983 noch weniger als 15 Prozentpunkte zwischen dem besten SPD-Ergebnis (Dortmund 55,1 Prozent) und dem schlechtesten (Stuttgart 37,5 Prozent), so waren sie 1994 auf fast 24 Prozentpunkte gestiegen (Dortmund 53,9 Prozent, Frankfurt 30,1 Prozent). Den Verlust der SPD in den Großstädten macht auch eine andere Betrachtung deutlich: 1983

Ergebnisse der Bundestagswahlen seit 1972 in Hamburg im Vergleich zum jeweiligen Bundesergebnis – Zweitstimmen

Wahljahr	Wahlbeteiligung	SPD	CDU ¹	GRÜNE/GAL ²	F.D.P.	Übrige
Hamburg						
1972	92,2	54,4	33,3	–	11,2	1,1
1976	91,1	52,6	35,8	–	10,2	1,4
1980	88,8	51,7	31,2	2,3	14,1	0,7
1983	88,7	47,4	37,6	8,2	6,3	0,5
1987	83,0	41,2	37,4	11,0	9,6	0,8
1990	78,2	41,0	36,6	5,8	12,0	4,6
1994	79,7	39,7	34,9	12,6	7,2	5,6
1998	81,1	45,7	30,0	10,8	6,5	7,0
Bundesgebiet						
1972	91,1	45,8	44,9	–	8,4	0,9
1976	90,7	42,6	48,6	–	7,9	0,9
1980	88,6	42,9	44,5	1,5	10,6	0,5
1983	89,1	38,2	48,8	5,6	7,0	0,5
1987	84,3	37,0	44,3	8,3	9,1	1,4
1990 – West	78,6	35,7	44,3	4,8	10,6	4,6
1990	77,8	33,5	43,8	5,0	11,0	6,7
1994	79,1	36,4	41,5	7,3	6,9	8,0
1998	82,2	40,9	35,1	6,7	6,2	11,0
Hamburg abzüglich Bundesgebiet						
1972	+ 1,1	+ 8,6	– 11,6	–	+ 2,8	+ 0,2
1976	+ 0,4	+ 10,0	– 12,8	–	+ 2,3	+ 0,5
1980	+ 0,2	+ 8,8	– 13,3	+ 0,8	+ 3,5	+ 0,2
1983	– 0,4	+ 9,2	– 11,2	+ 2,6	– 0,7	–
1987	– 1,3	+ 4,2	– 6,9	+ 2,7	+ 0,5	– 0,6
1990 – West	– 0,4	+ 5,3	– 7,7	+ 1,0	+ 1,4	–
1990	+ 0,4	+ 7,5	– 7,2	+ 0,8	+ 1,0	– 2,1
1994	+ 0,6	+ 3,3	– 6,6	+ 5,3	+ 0,3	– 2,4
1998	– 1,1	+ 4,8	– 5,1	+ 4,1	+ 0,3	– 4,0

¹ Bundesergebnis: CDU und CSU. – ² Bundesergebnis: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Table 4.1

hatte die SPD noch in fünf der hier betrachteten Städte (darunter auch Hamburg) mehr als 45 Prozent der Stimmen erreicht, nach drei Städten bei der Wahl 1987 waren es dann 1990 und 1994 nur noch zwei Städte dieser Kategorie (Essen und Dortmund). Umgekehrt waren es 1987 drei sowie 1990 und 1994 jeweils vier Städte (darunter die Großstädte München, Stuttgart und Frankfurt am Main sowie seit 1990 Berlin), in denen der Stimmenanteil der SPD jeweils unter 35 Prozent lag; 1983 war dies bei keiner der hier

betrachteten Städte der Fall gewesen.

1998 hat sich nun der Trend deutlich umgekehrt: Gegenüber 1994 waren durchweg Gewinne zu verzeichnen; mit 6,0 Prozentpunkten fiel der Zuwachs in Hamburg am deutlichsten aus. In keiner der hier betrachteten Städte blieb die SPD unter 35 Prozent, in vier Städten (darunter Hamburg) erreichte sie mehr als 45 Prozent. Die Spannweite zwischen dem besten und schlechtestem SPD-Ergebnis in den Städten (Dortmund 56,7 Prozent beziehungsweise Frankfurt am Main 35,5

Prozent) betrug 21,2 Prozentpunkte und hatte sich damit zwar wieder etwas verringert, lag aber noch auf recht hohem Niveau.

Auch die Stimmenanteile der CDU sind in den zehn Städten in den letzten 15 Jahren – zum Teil deutlich – zurückgegangen.

Bei der Wahl 1983 (mit einem nach dem Regierungswechsel besonders hohen CDU-Ergebnis) konnte die CDU noch in fünf Städten Stimmenanteile von mehr als 40 Prozent erzielen, 1987 waren dies

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 in ausgewählten Großstädten im Vergleich zur Bundestagswahl 1994 – Zweitstimmen

Stadt	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
Bundestagswahl 1998 in %								
Hamburg	81,1	45,7	30,0	10,8	6,5	2,3	2,1	2,6
Dortmund	83,1	56,7	24,2	7,7	5,2	1,6	1,2	3,4
Düsseldorf	81,5	43,4	33,0	8,5	9,2	1,7	1,0	3,2
Frankfurt am Main	80,7	35,5	32,8	14,2	8,8	2,5	1,0	5,2
Essen	82,0	54,2	26,7	7,4	5,9	1,6	1,1	3,1
Köln	81,5	44,5	29,4	12,5	7,9	1,6	1,0	3,1
München	77,8	36,1	38,9	11,2	7,2	1,3	0,8	4,5
Stuttgart	82,9	36,6	32,2	13,1	10,6	1,2	0,6	5,7
Bremen	82,8	49,3	25,3	12,3	6,1	2,6	1,4	3,1
Berlin	81,1	37,8	23,7	11,3	4,9	13,4	2,1	6,8
Bundestagswahl 1994 in %								
Hamburg	79,7	39,7	34,9	12,6	7,2	2,2	–	3,3
Dortmund	80,7	53,9	28,6	7,8	5,4	1,3	–	3,0
Düsseldorf	79,6	39,9	36,1	9,7	9,6	1,5	–	3,2
Frankfurt am Main	80,0	30,1	39,9	14,5	8,8	2,1	–	4,6
Essen	78,7	50,6	31,1	7,3	6,9	1,3	–	2,8
Köln	79,1	41,9	32,3	12,2	8,9	1,7	–	3,0
München	74,7	32,7	41,7	10,1	9,1	1,2	–	5,2
Stuttgart	80,4	30,9	36,4	13,1	12,5	1,2	–	5,9
Bremen	79,3	44,5	29,8	11,9	7,5	2,7	–	3,6
Berlin	78,6	34,0	31,4	10,2	5,2	14,8	–	4,4
Veränderungen gegenüber 1994 in %-Punkten								
Hamburg	+ 1,4	+ 6,0	– 4,9	– 1,8	– 0,7	+ 0,1	–	– 0,7
Dortmund	+ 2,4	+ 2,8	– 4,4	– 0,1	– 0,2	+ 0,3	–	+ 0,4
Düsseldorf	+ 1,9	+ 3,5	– 3,1	– 1,2	– 0,4	+ 0,2	–	0,0
Frankfurt am Main	+ 0,7	+ 5,4	– 7,1	– 0,3	0,0	+ 0,4	–	+ 0,6
Essen	+ 3,3	+ 3,6	– 4,4	+ 0,1	– 1,0	+ 0,3	–	+ 0,3
Köln	+ 2,4	+ 2,6	– 2,9	+ 0,3	– 1,0	– 0,1	–	+ 0,1
München	+ 3,1	+ 3,4	– 2,8	+ 1,1	– 1,9	+ 0,1	–	– 0,7
Stuttgart	+ 2,5	+ 5,7	– 4,2	0,0	– 1,9	0,0	–	– 0,2
Bremen	+ 3,5	+ 4,8	– 4,6	+ 0,4	– 1,4	– 0,1	–	– 0,5
Berlin	+ 2,5	+ 3,8	– 7,7	+ 1,1	– 0,3	– 1,4	–	+ 2,4

Tabelle 4.2

Bundestagswahlen in den größten Städten 1983 bis 1998 - Stimmenanteile in Prozent der gültigen Zweitstimmen

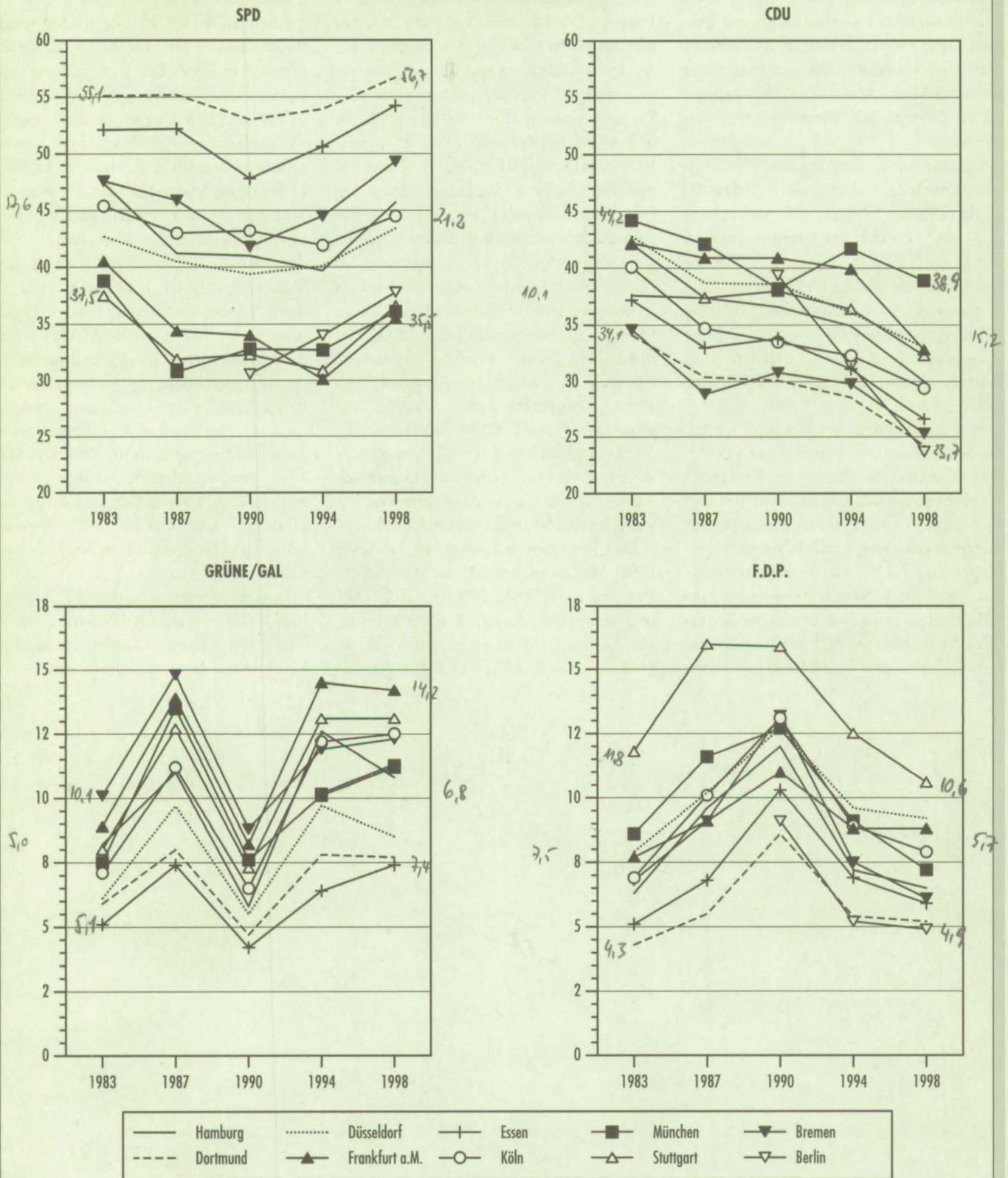


Schaubild 4.2

nur noch zwei Städte (Frankfurt und München), 1990 und 1994 schließlich nur noch jeweils eine Stadt (Frankfurt am Main beziehungsweise München). Umgekehrt blieb die CDU 1983 nur in zwei Städten unter 35 Prozent (Essen und Bremen); 1987 fielen vier und 1990 drei Städte in diese Kategorie; 1994 waren es sogar sechs Städte, in denen die CDU weniger als 35 Prozent der Stimmen erreichen konnte.

Die starken Verluste bei der Wahl 1998 kamen auch darin zum Ausdruck, dass die CDU nur noch in einer Stadt (München) mehr als 35 Prozent der Stimmen erzielte. Die Entwicklung in Hamburg wich nicht wesentlich von diesem Trend ab, war allerdings mit einer Differenz von 7,6 Prozentpunkten zwischen 1983 und 1998 weniger ausgeprägt als in anderen Städten (zum Beispiel in Köln mit minus 10,7 Prozentpunkten).

Eine auffallende Entwicklung wiesen die Stimmenanteile von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (beziehungsweise in Hamburg: GRÜNE/GAL) auf: Bei den Wahlen 1987 und 1994, in denen sie mit Bundesergebnissen von 8,3 Prozent beziehungsweise 7,3 Prozent insgesamt relativ gut abschnitten, waren die Stimmenanteile in den zehn Städten recht unterschiedlich: Nur in drei Städten (Dortmund, Essen und Düsseldorf) erzielten

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei diesen beiden Wahlen weniger als zehn Prozent, in den übrigen sechs beziehungsweise sieben Städten (1994 auch Berlin) lagen die Stimmenanteile zwischen 10 und 15 Prozent. Die Differenz zwischen dem besten und dem schlechtesten Ergebnis unter den zehn Städten war mit 7,2 Prozentpunkten (1994) beziehungsweise 7,4 Prozentpunkten (1987) relativ groß. In den Wahlen 1983 und 1990, in denen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mit 5,6 beziehungsweise 5,1 Prozent insgesamt relativ schlecht abschnitten, waren die Ergebnisse mit erheblich geringeren Spannweiten von 5,0 (1983) beziehungsweise 4,6 (1990) Prozentpunkten dagegen deutlich homogener; bei diesen beiden Wahlen konnten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN nur 1983 in Bremen einen Stimmenanteil von mehr als zehn Prozent erreichen. Dies war ein Indikator dafür, dass das Abschneiden von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vor allem von ihrem Stimmergebnis in den – als Hochburgen anzusehenden – größten Städten mit Ausnahme von Essen, Dortmund und Düsseldorf abhing.

Dies bestätigte sich auch bei der Wahl 1998: Mit Ausnahme dieser drei Städte konnten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in den hier betrachteten Städten zweistellige Stimmenanteile erreichen (dabei in Hamburg mit 10,8 Prozent das vergleichs-

weise schlechteste Ergebnis), auch wenn gegenüber 1994 in fünf Städten moderatere Verluste zu verbuchen waren. Die Spannweite war mit 6,8 Prozentpunkten relativ groß.

Auch die F.D.P. konnte in den Großstädten häufig überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen. Die Entwicklung ihrer Stimmenanteile zwischen 1983 und 1994 in den hier betrachteten Städten zeigte – wie die Gesamtergebnisse – einen kurvenförmigen Verlauf: Während 1983 lediglich in Stuttgart mehr als zehn Prozent der Stimmen erreicht wurden, waren es 1987 vier Städte (Stuttgart, München, Düsseldorf, Köln). 1990 waren es sogar acht Städte: Lediglich in Berlin und Dortmund wurden zweistellige Prozent-Ergebnisse verfehlt. Bei der Wahl 1994 waren dann wieder durchgängig kräftige Verluste zu verzeichnen, und es konnten wiederum nur in der Hochburg Stuttgart mehr als zehn Prozent der Stimmen erzielt werden. Dies galt auch für 1998, als in fast allen hier betrachteten Städten Verluste zu verzeichnen waren (bis zu 2,0 Prozentpunkten). Auch hier folgte die Entwicklung in Hamburg dem allgemeinen Trend.

Insgesamt zeigte sich, dass die Entwicklung in Hamburg im Wesentlichen im Trend der anderen Großstädte lag und kaum lokale Besonderheiten aufwies.

Stadtteile unter der Lupe

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile

Wahlergebnisse nach Stadtteilen geben – besonders wenn sie als Stadteilkarten dargestellt werden – einen Überblick über die regionale Verteilung des Wahlverhaltens in Abhängigkeit von der Sozialstruktur.

Bei der Analyse der Zweitstimmenanteile in den Stadtteilen ist zu berücksichtigen, dass sich in dieser tiefen regionalen Gliederung nur die Ergebnisse der Urnenwahl in den Wahllokalen darstellen lassen.

Die Stimmen der Briefwähler werden nur für die größeren Verwaltungseinheiten – die Kern- und Ortsamtsgebiete – ausgezählt.

Die Urnenwahlergebnisse weisen in der Regel für die CDU einen etwas niedrigeren und für die SPD einen etwas höheren Stimmenanteil aus als im Gesamtergebnis. Entsprechend umgekehrt sind die Ergebnisse bei der Briefwahl.

Für die Analyse der Wahlbeteiligung werden hinsichtlich der Stadtteile aber die Personen einbezogen, die sich einen Wahlschein zur Briefwahl haben zusetzen lassen.

Wahlbeteiligung in acht Stadtteilen über 90 Prozent

Die Wahlbeteiligung lag in den statushohen Stadtteilen am höchsten. So wiesen die Walddörfer und die Elbvororte Beteiligungsraten von 90 Prozent und mehr auf, wobei Wellingsbüttel mit 91,5 Prozent die Spitzenstellung hielt. Diese Gebiete waren auch gleichzeitig Hochburgen der CDU.

Zehn Stadtteile mit weniger als 75 Prozent Wahlbeteiligung

In statusniedrigen Gebieten war die Neigung, sich an der Wahl zu beteiligen, am geringsten. Unter der 75-Prozent-Marke lagen Altenwerder/Moorburg, Dulsberg, Wilhelmsburg, Jenfeld, St. Georg, Rothenburgsort und St. Pauli. In den Stadtteilen Veddel, Billbrook, Kleiner Grasbrook/Steinwerder machten bei der Bundestagswahl 1998 nicht einmal 70 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

In fast allen Stadtteilen war die Wahlbeteiligung gestiegen

Ein besonderes Zeichen dieser Wahl war die Tatsache, dass die Wahlbeteiligung in fast allen Stadtteilen stieg. In vier Gebieten nahm sie sogar um über fünf Prozentpunkte zu. Das galt für St. Georg (plus 5,3 Prozentpunkte), Klostertor/Hammerbrook (plus 6,1 Prozentpunkte), Hamburg-Altstadt (plus 6,5 Prozentpunkte) sowie St. Pauli (plus 9,6 Prozentpunkte). Hier lag allerdings der Ausgangswert mit 61 Prozent Wahlbeteiligung 1994 sehr niedrig. Nur in Altengamme, Spadenland, Alsterdorf und Allermöhe war die Wahlbeteiligung zurückgegangen (um 0,3 bis 6,7 Prozentpunkte).

SPD – Stimmengewinne in allen Stadtteilen

Die Erfolge der SPD spiegelten sich auch in den Stadteilergebnissen wider. In allen Stadtteilen hatte die SPD ihre Position ausgebaut, in 33 Gebieten betrug die SPD-Stimmengewinne mindestens sieben Prozentpunkte, in Spadenland (plus 11,8 Prozentpunkte), Altenwerder/Moorburg (plus 11,4 Prozentpunkte) sowie Tatenberg (plus 11,2 Prozentpunkte). Hier konnten die Sozialdemokraten ihr Ergebnis sogar um mehr als zehn Prozentpunkte verbessern. Allerdings handelte es sich dabei um relativ kleine Stadtteile mit jeweils weit weniger als 1000 Wahlberechtigten.

Die Gebiete mit überdurchschnittlichen SPD-Gewinnen verteilten sich über die gesamte Stadt. Die SPD hatte in vielen ihrer traditionellen Hochburgen, wie zum Beispiel Steilshoop oder Hamm, überdurchschnittlich zugelegt. Diese Stadtteile zählen zu den Gebieten, in denen die DVU bei der Bürgerschaftswahl im September 1997 Erfolge verbucht hatte. Die Sozialdemokraten hatten aber auch teilweise in Gebieten mit ausgeprägter CDU-Dominanz stärker Fuß gefasst. Dies galt vor allem für einige Teile der landwirtschaftlich strukturierten Vier- und Marschlande: Curslack (plus 8,7 Prozentpunkte) und Neuengamme (plus 8,2 Prozentpunkte) gehören zu den zehn Stadtteilen, in denen die Sozialdemokraten ihren Stimmenanteil am stärksten gesteigert hatten. Aber auch in einigen Elbvororten (Rissen plus 8,0 Prozentpunkte, Groß Flottbek plus 7,3 Prozent-

punkte) und im Gebiet der Walddörfer (Duvenstedt plus 7,2 Prozentpunkte, Lemsahl-Mellingstedt plus 7,0 Prozentpunkte) hat die SPD ihre Stimmenanteile deutlich erhöht.

Die geringsten SPD-Stimmenzuwächse wiesen neben dem Harburger Stadtteil Hausbruch die hafennahen Stadtteile mit älterer Bausubstanz und hohen Arbeiteranteilen (Klostertor/Hammerbrook, Veddel, Billbrook, St. Pauli und Rothenburgsort) auf. Hier lagen die Stimmengewinne nur zwischen 0,1 und 4,3 Prozentpunkten.

Absolute Mehrheit für die SPD in 27 Stadtteilen

Das räumliche Verteilungsmuster der SPD-Hochburgen und Niedriggebiete hat sich allenfalls graduell verändert. Die Spitzenergebnisse erzielten die Sozialdemokraten wieder in den Gebieten, in denen sie traditionell eine starke Stellung innehatten. So gaben zum Beispiel in Steilshoop 61,4 Prozent der Wähler und Wählerinnen ihre Stimme der SPD. In Billbrook waren es 58,8 Prozent und auf der Veddel 57,3 Prozent. In 27 Stadtteilen erhielt die SPD mehr als 50 Prozent der abgegebenen Stimmen. Bei der Bundestagswahl 1994 hatte die SPD nur in acht Stadtteilen die 50-Prozent-Marke erreicht.

Die geringsten Stimmenanteile waren für die SPD wieder in den Stadtgebieten mit hohem Sozialstatus (Elbvororte, Walddörfer) sowie in den ländlich geprägten Vier- und Marschlanden zu verzeichnen. In Nienstedten, Othmarschen und Blankenese gab nur etwa jeder vierte Wähler seine Stimme der SPD.

CDU-Hochburgen in den Elbvororten, den Walddörfern, im Alstertal sowie in den Vier- und Marschlanden

Die CDU hatte auch diesmal ihre höchsten Stimmenanteile in statushohen Gebieten sowie in ländlich strukturierten Gebieten der Äußeren Stadt erzielt. Hochburgen der Christdemokraten mit Zweitstimmenanteilen von über 34 Prozent waren einerseits die „wohlhabenden“ Wohnviertel der Elbvororte und des Gebietes Walddörfer/Alstertal und andererseits die ländlich geprägten Vier- und Marschlande. Auch in

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 in den Hamburger Stadtteilen

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	78,3	47,6	24,9	13,3	6,0	3,7	2,4	2,1
Neustadt	77,3	49,0	19,4	19,0	3,6	3,7	2,2	3,1
St. Pauli	70,5	38,8	12,3	31,2	2,4	8,5	2,2	4,5
St. Georg	72,8	43,3	18,6	22,4	4,2	5,9	2,4	3,1
Klosterort/Hammerbrook	76,5	39,4	18,2	25,5	5,6	5,8	3,0	2,5
Borgfelde	78,5	46,6	28,9	11,1	5,1	2,3	2,9	3,0
Hamm-Nord	81,8	49,9	26,6	10,6	5,1	2,6	2,4	2,8
Hamm-Mitte	75,8	54,7	24,5	7,2	4,2	2,3	3,8	3,2
Hamm-Süd	77,5	56,8	21,5	5,9	4,3	2,4	5,2	3,9
Horn	75,4	55,7	25,1	5,6	3,9	2,0	4,2	3,5
Billstedt	76,3	56,2	25,5	4,8	3,7	2,0	4,6	3,1
Billbrook	64,3	58,8	22,9	4,7	3,2	4,7	3,2	2,5
Rothenburgsort	72,2	55,2	24,2	5,5	3,7	2,8	4,6	3,9
Veddel	68,4	57,3	21,5	7,3	3,8	3,9	3,5	2,5
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	60,4	60,0	23,5	2,9	2,9	1,8	5,3	3,5
Finkenwerder/Waltershof	81,9	55,9	24,7	7,8	4,1	1,9	2,6	3,1
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	75,4	46,7	18,2	19,3	4,0	5,5	3,1	3,3
Altona-Nord	79,9	47,2	14,9	24,0	3,8	5,2	2,0	2,9
Ottensen	83,6	44,2	16,7	25,7	4,1	5,1	1,2	2,8
Bahrenfeld	80,5	50,8	23,2	12,5	5,3	2,8	2,4	3,0
Groß Flottbek	89,1	31,8	37,2	13,8	12,7	2,1	0,8	1,6
Othmarschen	89,7	26,6	42,3	12,3	15,3	1,4	0,7	1,3
Lurup	79,9	54,9	26,7	5,9	4,2	1,9	3,2	3,2
Osdorf	82,1	44,8	35,2	7,2	6,2	1,8	2,4	2,4
Nienstedten	90,1	25,3	44,9	12,3	14,1	1,3	0,6	1,4
Blankenese	90,6	27,1	43,7	11,0	14,6	1,5	0,6	1,4
Iserbrook	85,9	47,5	31,8	8,8	6,1	1,9	1,4	2,6
Sülldorf	87,7	44,1	34,4	9,1	6,8	1,5	1,7	2,3
Rissen	88,7	35,6	38,3	9,6	11,8	1,9	0,8	2,0
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	82,0	45,1	17,9	24,4	4,8	4,4	1,2	2,2
Rotherbaum	82,3	34,4	26,4	23,4	9,3	3,8	0,5	2,1
Harvestehude	85,3	32,3	33,7	16,8	12,2	2,7	1,0	1,4
Hoheluft-West	82,7	45,2	21,3	21,6	5,4	3,6	0,9	2,1
Lokstedt	83,7	44,9	30,1	11,5	7,0	2,2	1,7	2,6
Niendorf	87,4	47,3	32,1	7,6	7,5	1,8	1,6	2,2
Schnelsen	84,4	47,1	31,3	8,2	7,3	1,7	2,2	2,2
Eidelstedt	83,0	53,6	27,3	6,4	5,0	2,1	2,8	2,7
Stellingen	82,6	49,4	29,0	9,2	5,6	2,0	2,3	2,7
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	84,6	43,0	23,2	21,3	7,2	2,6	0,7	1,9
Eppendorf	85,6	41,2	26,0	19,2	8,4	2,8	0,8	1,6
Groß Borstel	83,3	48,1	27,5	10,8	6,8	2,8	1,5	2,5
Alsterdorf	80,5	41,6	32,2	11,6	8,8	2,3	1,4	2,1
Winterhude	84,8	44,1	25,3	17,5	7,3	2,8	1,0	2,1
Uhlenhorst	85,1	38,9	33,6	13,0	9,7	1,9	1,2	1,7
Hohenfelde	82,6	44,3	28,4	13,7	7,3	2,5	1,7	2,1
Barmbek-Süd	81,2	51,1	24,2	12,4	4,9	2,5	1,9	2,9
Dulsberg	74,4	55,2	20,0	11,1	3,8	3,4	3,2	3,3
Barmbek-Nord	79,8	53,6	21,1	12,3	4,4	2,7	2,6	3,3
Ohlsdorf	84,1	46,2	28,6	11,8	6,8	2,2	1,8	2,6
Fuhlsbüttel	85,1	45,6	30,2	10,5	7,1	2,4	1,7	2,5
Langenhorn	83,6	52,2	27,3	8,2	5,1	2,0	2,4	2,8

Zweitstimmen ohne Briefwahl in %

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	83,2	48,2	29,7	9,9	5,3	2,4	2,1	2,4
Wandsbek	81,7	52,2	27,3	7,6	5,2	2,1	2,8	2,8
Marienthal	84,7	35,9	39,8	7,8	10,7	1,8	1,7	2,2
Jenfeld	73,8	51,2	30,1	4,9	4,8	1,9	4,6	2,5
Tonndorf	80,6	48,3	31,1	6,7	6,0	2,0	3,1	2,6
Farmsen-Berne	80,4	53,8	25,9	7,7	5,2	2,2	2,9	2,3
Bramfeld	83,0	52,4	28,0	6,9	5,5	1,9	2,5	2,8
Steilshoop	78,7	61,4	20,1	6,0	3,5	2,7	3,2	3,2
Wellingsbüttel	91,5	28,8	42,9	8,9	15,8	1,4	0,9	1,4
Sasel	90,9	38,6	36,9	9,9	10,3	1,5	1,1	1,7
Poppenbüttel	88,0	40,7	37,3	7,8	9,6	1,4	1,2	1,9
Hummelsbüttel	84,4	45,5	33,0	7,8	7,6	1,9	2,3	2,0
Lemsahl-Mellingstedt	91,3	37,6	37,2	9,4	11,9	1,4	0,9	1,5
Duvenstedt	89,7	34,2	40,8	9,2	11,4	1,1	1,7	1,5
Wohldorf-Ohlstedt	90,8	27,6	41,5	13,2	13,4	1,2	1,4	1,6
Bergstedt	91,1	39,7	31,8	13,3	10,1	2,0	1,2	2,0
Valksdorf	91,3	35,4	36,4	13,3	10,6	1,4	1,2	1,7
Rahlstedt	83,3	47,4	32,8	6,7	6,3	1,7	2,7	2,4
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	81,2	51,5	31,2	5,8	4,8	1,6	2,4	2,7
Bergedorf	82,1	50,2	29,0	9,8	4,5	2,2	2,2	2,2
Curslack	85,7	40,2	39,5	8,0	7,0	0,9	1,5	2,9
Altengamme	86,8	40,0	38,3	9,4	6,6	1,3	1,6	2,9
Neuengamme	86,6	38,9	41,7	5,8	8,2	1,1	2,0	2,3
Kirchwerder	85,0	39,4	42,8	5,6	7,1	1,0	2,0	2,1
Ochsenwerder	85,6	34,4	48,3	5,5	6,8	1,4	1,7	1,9
Reitbrook	88,8	29,5	54,8	5,1	5,4	1,9	1,0	2,2
Allermöhe	80,0	48,8	32,8	6,7	4,0	2,6	2,8	2,2
Billwerder	86,1	46,7	29,7	7,7	5,5	2,1	4,6	3,7
Moorfleet	80,7	42,0	35,8	6,6	4,9	2,3	4,7	3,8
Tatenberg	83,5	34,4	51,1	5,2	4,8	0,0	0,7	3,7
Spadenland	81,3	31,3	52,2	4,0	9,4	0,4	2,2	0,4
Bezirk Harburg								
Harburg	75,1	53,5	24,6	9,1	3,8	2,6	3,2	3,3
Neuland/Gut Moor	80,6	49,8	31,1	5,2	4,3	3,0	3,6	3,1
Wilstorf	80,0	56,6	26,3	5,3	3,7	1,6	2,9	3,5
Rönneburg	83,7	46,4	35,4	8,4	5,2	1,3	1,0	2,3
Langenbek	86,9	48,3	33,5	6,7	4,4	1,9	2,7	2,5
Sinstorf	86,3	48,0	35,0	6,4	5,5	0,8	2,2	2,0
Marmstorf	88,1	45,5	34,9	6,9	6,1	2,0	2,3	2,2
Eißendorf	82,6	49,2	32,0	6,6	5,7	1,7	2,3	2,5
Heimfeld	79,6	51,2	27,8	9,3	4,5	2,3	2,2	2,7
Wilhelmsburg	73,8	55,5	25,5	5,1	3,4	2,4	4,5	3,7
Altenwerder/Moorburg	74,7	48,1	27,5	10,9	3,9	3,6	3,9	2,1
Hausbruch	79,3	46,8	36,6	4,7	4,7	1,5	3,2	2,7
Neugraben-Fischbek	82,5	48,3	34,1	6,5	4,7	1,3	2,7	2,4
Francop	84,9	40,3	43,3	5,3	5,3	1,5	2,8	1,5
Neuenfelde	82,8	48,0	35,2	4,6	5,4	1,0	3,0	2,8
Cranz	83,6	47,7	32,1	8,9	4,2	1,0	2,7	3,5
Hamburg ohne Briefwahl	x	47,6	28,5	10,6	6,1	2,4	2,3	2,6
Hamburg mit Briefwahl	81,1	45,7	30,0	10,8	6,5	2,3	2,1	2,6

Tabelle 5.1

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 in den Hamburger Stadtteilen Bundestagswahl 1994 in %-Punkten

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	+ 6,5	+ 7,0	- 4,3	- 3,7	+ 0,4	- 0,9	+ 2,4	- 1,0
Neustadt	+ 4,3	+ 6,3	- 5,1	- 1,5	- 0,1	- 0,4	+ 2,2	- 1,3
St. Pauli	+ 9,6	+ 3,9	- 5,1	+ 1,8	- 0,5	- 2,8	+ 2,2	+ 0,4
St. Georg	+ 5,3	+ 6,2	- 3,9	- 2,4	- 1,2	- 0,1	+ 2,4	- 1,0
Klosterter/Hammerbrook	+ 6,1	+ 0,1	- 6,8	+ 7,5	- 0,4	- 3,3	+ 3,0	- 0,2
Borgfelde	+ 1,5	+ 6,4	- 7,3	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	+ 2,9	- 1,3
Hamm-Nord	+ 0,5	+ 7,7	- 7,3	- 1,1	- 0,8	+ 0,2	+ 2,4	- 1,0
Hamm-Mitte	+ 1,9	+ 8,6	- 8,0	- 2,3	- 0,1	- 0,0	+ 3,8	- 1,9
Hamm-Süd	+ 4,5	+ 9,4	- 10,2	- 2,3	- 0,4	+ 0,2	+ 5,2	- 2,0
Horn	+ 1,1	+ 6,1	- 6,5	- 1,8	- 0,7	+ 0,1	+ 4,2	- 1,4
Billstedt	+ 1,9	+ 6,3	- 6,4	- 2,1	- 0,5	+ 0,3	+ 4,6	- 2,2
Billbrook	+ 2,6	+ 3,0	- 4,5	- 3,3	+ 1,2	+ 2,0	+ 3,2	- 1,7
Rothenburgsort	+ 2,0	+ 4,1	- 7,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,6	+ 4,6	- 1,7
Veddel	+ 0,2	+ 2,8	- 4,4	- 1,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 3,5	- 1,9
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	+ 1,6	+ 5,9	- 1,9	- 4,0	- 1,2	- 0,7	+ 5,3	- 3,4
Finkenwerder/Waltershof	+ 2,1	+ 7,2	- 7,5	- 1,5	- 0,9	+ 0,3	+ 2,6	- 0,1
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	+ 2,3	+ 5,0	- 6,4	- 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 3,1	- 1,2
Altona-Nord	+ 3,1	+ 5,0	- 7,3	+ 2,1	- 0,4	- 0,7	+ 2,0	- 0,6
Ottensen	+ 2,2	+ 5,5	- 5,4	+ 0,3	- 1,2	- 0,2	+ 1,2	- 0,3
Bahrenfeld	+ 0,7	+ 7,3	- 6,0	- 1,9	- 0,7	- 0,1	+ 2,4	- 0,9
Groß Flottbek	+ 0,4	+ 7,1	- 2,5	- 2,3	- 0,4	+ 0,4	+ 0,8	- 0,0
Othmarschen	+ 1,0	+ 6,5	- 2,0	- 1,0	- 3,8	- 0,4	+ 0,7	+ 0,1
Lurup	+ 1,5	+ 4,7	- 4,4	- 1,7	- 0,9	+ 0,1	+ 3,2	- 1,1
Osdorf	+ 2,5	+ 4,7	- 3,2	- 1,5	- 2,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,7
Nienstedten	+ 0,4	+ 6,9	- 2,9	- 0,7	- 4,0	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1
Blankenese	+ 0,7	+ 5,6	- 0,1	- 3,8	- 2,6	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1
Iserbrook	+ 0,7	+ 5,1	- 4,8	- 0,7	- 1,3	+ 0,5	+ 1,4	- 0,2
Sülldorf	+ 1,3	+ 6,5	- 5,0	- 1,7	- 1,5	+ 0,1	+ 1,7	- 0,1
Rissen	+ 0,8	+ 8,0	- 4,1	- 2,8	- 2,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,0
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	+ 2,4	+ 5,4	- 5,4	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	+ 1,2	- 0,7
Rotherbaum	+ 1,8	+ 4,4	- 2,9	- 1,4	- 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Harvestehude	+ 0,9	+ 4,1	- 2,1	- 0,9	- 1,4	- 0,1	+ 1,0	- 0,5
Hoheluft-West	+ 1,9	+ 7,6	- 5,7	- 1,9	- 0,5	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7
Lokstedt	+ 1,1	+ 6,6	- 5,8	- 1,0	- 0,9	+ 0,1	+ 1,7	- 0,7
Niendorf	+ 1,5	+ 7,4	- 5,4	- 2,2	- 0,8	+ 0,3	+ 1,6	- 0,9
Schnelsen	+ 0,6	+ 8,2	- 6,7	- 2,1	- 1,0	+ 0,1	+ 2,2	- 0,7
Eidelstedt	+ 1,6	+ 7,0	- 7,2	- 1,5	- 0,5	+ 0,3	+ 2,8	- 1,0
Stellingen	+ 1,5	+ 6,0	- 5,6	- 0,7	- 1,0	- 0,0	+ 2,3	- 1,0
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	+ 2,3	+ 5,4	- 2,5	- 2,0	- 1,0	- 0,8	+ 0,7	+ 0,1
Eppendorf	+ 2,2	+ 6,2	- 2,4	- 2,9	- 0,9	- 0,6	+ 0,8	- 0,2
Groß Borstel	+ 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 1,2	- 0,7	+ 0,7	+ 1,5	- 0,7
Alsterdorf	- 1,1	+ 6,6	- 4,5	- 2,4	- 0,9	+ 0,4	+ 1,4	- 0,5
Winterhude	+ 2,1	+ 5,1	- 4,0	- 1,5	- 0,4	- 0,0	+ 1,0	- 0,2
Uhlenhorst	+ 2,3	+ 5,8	- 3,2	- 2,0	- 0,7	- 0,4	+ 1,2	- 0,6
Hohenfelde	+ 1,5	+ 6,9	- 5,2	- 1,4	- 1,2	- 0,2	+ 1,7	- 0,7
Barmbek-Süd	+ 1,9	+ 5,2	- 5,8	- 0,8	- 0,2	+ 0,1	+ 1,9	- 0,3
Dulsberg	+ 0,3	+ 6,0	- 6,4	- 1,8	- 0,4	+ 0,5	+ 3,2	- 1,1
Barmbek-Nord	+ 2,3	+ 5,2	- 6,6	- 0,6	- 0,3	+ 0,3	+ 2,6	- 0,7
Ohlsdorf	+ 2,4	+ 5,5	- 5,3	- 1,7	- 0,5	+ 0,3	+ 1,8	- 0,2
Fuhlsbüttel	+ 0,8	+ 7,0	- 6,8	- 1,4	- 0,8	+ 0,7	+ 1,7	- 0,5
Langenhorn	+ 1,8	+ 6,0	- 6,0	- 1,7	- 0,8	+ 0,4	+ 2,4	- 0,4

Veränderung der Zweitstimmen ohne Briefwahl gegenüber der

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	+ 0,3	+ 8,1	- 7,2	- 1,7	- 1,0	+ 0,8	+ 2,1	- 1,0
Wandsbek	+ 1,6	+ 7,6	- 7,5	- 1,7	- 0,6	+ 0,4	+ 2,8	- 1,0
Marienthal	+ 0,8	+ 7,2	- 5,2	- 2,8	- 0,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,3
Jenfeld	+ 0,8	+ 4,6	- 5,9	- 1,4	- 0,3	+ 0,4	+ 4,6	- 2,1
Tonndorf	+ 0,8	+ 7,4	- 5,5	- 3,2	- 1,6	+ 0,6	+ 3,1	- 0,9
Farmsen-Berne	+ 1,7	+ 6,9	- 6,8	- 1,3	- 0,5	+ 0,4	+ 2,9	- 1,5
Bramfeld	+ 1,6	+ 7,3	- 6,4	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	+ 2,5	- 1,1
Steilshoop	+ 2,5	+ 9,4	- 7,7	- 3,1	- 0,7	+ 0,3	+ 3,2	- 1,3
Wellingsbüttel	+ 1,1	+ 5,2	- 2,8	- 2,7	- 0,7	+ 0,1	+ 0,9	- 0,0
Sasel	+ 0,8	+ 6,2	- 3,0	- 2,6	- 1,6	+ 0,2	+ 1,1	- 0,4
Poppenbüttel	+ 0,8	+ 6,7	- 5,2	- 2,2	- 0,7	+ 0,3	+ 1,2	- 0,1
Hummelsbüttel	+ 0,3	+ 6,2	- 4,9	- 2,8	- 0,6	+ 0,5	+ 2,3	- 0,7
Lemsahl-Mellingstedt	+ 1,7	+ 7,0	- 4,0	- 4,7	- 0,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1
Duvenstedt	+ 1,4	+ 7,2	- 5,8	- 1,8	- 0,8	- 0,0	+ 1,7	- 0,5
Wohldorf-Ohlstedt	+ 1,1	+ 5,7	- 3,7	- 2,1	- 0,8	- 0,1	+ 1,4	- 0,3
Bergstedt	+ 2,9	+ 6,5	- 5,6	- 2,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,2	- 0,2
Volksdorf	+ 0,8	+ 7,5	- 3,0	- 2,7	- 2,6	- 0,2	+ 1,2	- 0,2
Rahlstedt	+ 1,3	+ 7,4	- 6,8	- 2,0	- 0,7	+ 0,3	+ 2,7	- 0,8
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	+ 0,4	+ 5,2	- 4,3	- 2,5	- 0,2	+ 0,3	+ 2,4	- 0,9
Bergedorf	+ 1,5	+ 4,8	- 3,8	- 1,9	- 0,7	+ 0,5	+ 2,2	- 1,1
Curslack	+ 1,6	+ 8,7	- 7,3	- 1,9	- 1,9	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,9
Altengamme	- 0,3	+ 5,1	- 4,0	- 1,6	- 2,2	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8
Neuengamme	+ 3,4	+ 8,2	- 6,9	- 3,4	- 0,1	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,1
Kirchwerder	+ 1,4	+ 6,9	- 7,0	- 1,7	- 0,0	+ 0,3	+ 2,0	- 0,5
Ochsenwerder	+ 0,5	+ 6,2	- 6,8	- 0,4	- 1,3	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,1
Reitbrook	+ 2,3	+ 4,4	- 2,0	- 1,9	- 2,5	+ 1,6	+ 1,0	- 0,6
Allermöhe	- 6,7	+ 5,5	- 0,7	- 3,9	- 3,4	+ 0,4	+ 2,8	- 0,8
Billwerder	+ 2,8	+ 5,8	- 2,7	- 4,6	+ 0,4	- 0,1	+ 4,6	- 3,5
Moorfleet	+ 2,3	+ 7,8	- 10,9	+ 1,6	- 2,0	+ 1,1	+ 4,7	- 2,2
Tatenberg	+ 2,0	+ 11,2	- 7,7	- 0,8	- 4,7	- 0,4	+ 0,7	+ 1,6
Spadenland	- 0,5	+ 11,8	- 3,4	- 4,6	- 2,8	- 1,4	+ 2,2	- 1,8
Bezirk Harburg								
Harburg	+ 0,4	+ 6,5	- 6,8	- 1,2	- 0,3	- 0,1	+ 3,2	- 1,2
Neuland/Gut Moor	+ 2,9	+ 6,2	- 5,6	- 1,0	- 2,5	+ 0,4	+ 3,6	- 1,0
Wilstorf	+ 0,2	+ 6,6	- 6,8	- 2,0	- 0,4	+ 0,1	+ 2,9	- 0,6
Rönneburg	+ 3,7	+ 6,5	- 4,1	- 2,0	- 1,1	- 0,4	+ 1,0	- 0,0
Langenbek	+ 1,1	+ 8,1	- 6,9	- 3,0	- 0,9	+ 0,9	+ 2,7	- 0,8
Sinstorf	+ 1,9	+ 8,8	- 6,1	- 1,7	- 2,1	- 0,2	+ 2,2	- 1,0
Marmstorf	+ 1,8	+ 5,5	- 5,3	- 1,7	- 0,7	+ 0,7	+ 2,3	- 0,9
Eißendorf	+ 0,9	+ 6,0	- 5,8	- 1,3	- 0,7	+ 0,3	+ 2,3	- 0,8
Heimfeld	+ 1,5	+ 5,9	- 5,7	- 1,2	- 0,8	+ 0,3	+ 2,2	- 0,7
Wilhelmsburg	+ 1,7	+ 4,8	- 5,0	- 1,5	- 0,7	+ 0,3	+ 4,5	- 2,4
Altenwerder/Moorburg	+ 3,9	+ 11,4	- 6,0	- 9,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 1,1
Hausbruch	+ 2,1	+ 2,6	- 1,9	- 2,3	- 0,6	+ 0,1	+ 3,2	- 1,2
Neugraben-Fischbek	+ 1,3	+ 4,4	- 2,8	- 2,1	- 0,7	- 0,0	+ 2,7	- 1,5
Francop	+ 4,6	+ 7,1	- 3,8	- 3,5	- 2,7	+ 0,7	+ 2,8	- 0,5
Neuenfelde	+ 0,8	+ 4,7	- 3,9	- 1,6	- 1,4	- 0,0	+ 3,0	- 0,7
Cranz	+ 0,7	+ 6,5	- 3,2	+ 0,2	- 4,7	- 0,8	+ 2,7	- 0,7
Hamburg ohne Briefwahl	x	+ 6,2	- 5,4	- 1,6	- 0,8	+ 0,1	+ 2,3	- 0,8
Hamburg mit Briefwahl	+ 1,4	+ 6,1	- 5,0	- 1,8	- 0,8	+ 0,1	+ 2,1	- 0,7

Tabelle 5.2

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 in den Hamburger Stadtteilen Bürgerschaftswahl 1997 in %-Punkten

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	+ 10,8	+ 11,0	+ 2,1	- 6,9	+ 2,5	+ 3,2	- 2,6	- 9,3
Neustadt	+ 14,2	+ 9,6	+ 1,5	- 5,2	+ 1,1	+ 2,5	- 3,5	- 6,0
St. Pauli	+ 15,9	+ 11,2	- 0,5	- 4,7	+ 0,9	+ 4,9	- 3,1	- 8,8
St. Georg	+ 14,6	+ 11,9	- 2,2	- 5,8	+ 1,3	+ 3,8	- 3,2	- 5,9
Klosterthor/Hammerbrook	+ 16,6	+ 2,9	+ 2,8	- 0,8	+ 2,0	+ 3,6	- 2,4	- 8,1
Borgfelde	+ 15,2	+ 9,5	- 1,1	- 2,3	+ 2,8	+ 1,4	- 4,2	- 6,0
Hamm-Nord	+ 12,4	+ 11,1	- 2,6	- 3,0	+ 2,7	+ 2,0	- 3,1	- 7,0
Hamm-Mitte	+ 14,5	+ 11,8	+ 1,1	- 3,5	+ 2,2	+ 1,7	- 7,0	- 6,4
Hamm-Süd	+ 12,5	+ 15,4	+ 1,2	- 3,4	+ 2,2	+ 1,4	- 7,0	- 7,3
Horn	+ 12,8	+ 11,4	+ 1,2	- 2,5	+ 1,7	+ 1,4	- 5,9	- 7,4
Billstedt	+ 13,4	+ 12,5	+ 1,0	- 2,2	+ 1,6	+ 1,6	- 6,4	- 8,0
Billbrook	+ 16,9	+ 10,0	+ 5,0	- 1,2	+ 2,1	+ 4,7	- 11,6	- 8,8
Rothenburgsort	+ 12,2	+ 9,3	+ 0,4	- 1,5	+ 2,1	+ 2,5	- 5,4	- 7,5
Veddel	+ 14,9	+ 6,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 2,2	+ 2,7	- 4,0	- 7,3
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	+ 9,6	+ 10,0	+ 1,8	- 1,3	+ 1,1	+ 1,8	- 3,1	- 10,3
Finkenwerder/Waltershof	+ 12,0	+ 12,3	- 3,4	- 2,1	+ 1,8	+ 1,4	- 2,8	- 7,2
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	+ 14,0	+ 11,6	- 1,8	- 4,9	+ 2,1	+ 3,5	- 2,7	- 7,7
Altona-Nord	+ 13,7	+ 10,8	- 2,1	- 5,4	+ 2,1	+ 3,3	- 2,2	- 6,5
Ottensen	+ 13,5	+ 10,8	- 2,4	- 5,4	+ 1,6	+ 3,5	- 2,0	- 6,0
Bahrenfeld	+ 12,6	+ 11,8	- 2,4	- 3,7	+ 2,6	+ 2,0	- 2,5	- 7,8
Groß Flottbek	+ 10,0	+ 8,1	- 3,0	- 2,4	+ 3	+ 1,7	- 0,7	- 9,0
Othmarschen	+ 10,7	+ 7,4	- 2,6	- 2,1	+ 5,8	+ 1,1	- 0,6	- 9,1
Lurup	+ 12,7	+ 9,9	+ 0,7	- 2,2	+ 2,0	+ 1,5	- 4,4	- 7,4
Osdorf	+ 12,7	+ 8,9	+ 0,3	- 2,2	+ 2,3	+ 1,5	- 3,1	- 7,8
Nienstedten	+ 5,9	+ 4,9	- 1,1	- 0,5	+ 5,8	+ 1,0	- 1,1	- 9,0
Blankenese	+ 10,6	+ 5,8	- 2,1	- 1,5	+ 5,6	+ 1,2	- 0,7	- 8,4
Iserbrook	+ 10,1	+ 8,1	- 0,3	- 1,5	+ 2,6	+ 1,7	- 2,0	- 8,6
Sülldorf	+ 10,7	+ 10,3	- 2,2	- 1,7	+ 3,9	+ 0,9	- 1,8	- 9,4
Rissen	+ 10,7	+ 7,0	- 3,5	- 1,2	+ 6,2	+ 1,6	- 1,3	- 8,8
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	+ 13,4	+ 9,7	- 1,4	- 5,5	+ 2,3	+ 3,0	- 1,7	- 6,4
Rotherbaum	+ 13,9	+ 5,8	+ 0,7	- 3,5	+ 3,4	+ 2,5	- 1,3	- 7,7
Harvestehude	+ 11,2	+ 4,3	- 0,6	- 2,1	+ 5,3	+ 2,0	- 1,2	- 7,6
Hoheluft-West	+ 13,2	+ 8,8	- 1,7	- 4,2	+ 2,3	+ 2,4	- 1,8	- 5,8
Lokstedt	+ 12,2	+ 9,7	- 1,7	- 3,1	+ 3,2	+ 1,7	- 2,4	- 7,4
Niendorf	+ 12,1	+ 10,9	- 0,8	- 3,5	+ 3,3	+ 1,4	- 2,4	- 8,9
Schnelsen	+ 12,0	+ 10,9	- 0,5	- 4,1	+ 3,2	+ 1,2	- 2,4	- 8,2
Eidelstedt	+ 12,6	+ 10,9	- 1,1	- 2,7	+ 2,6	+ 1,5	- 3,0	- 8,2
Stellingen	+ 13,3	+ 10,6	- 2,1	- 2,4	+ 2,9	+ 1,5	- 3,0	- 7,4
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	+ 13,7	+ 7,7	- 1,1	- 4,5	+ 2,7	+ 2,1	- 1,4	- 5,4
Eppendorf	+ 13,3	+ 8,8	- 2,2	- 4,6	+ 3,6	+ 2,0	- 1,4	- 6,1
Groß Borstel	+ 11,1	+ 11,0	- 1,8	- 3,1	+ 2,6	+ 2,2	- 2,8	- 8,1
Alsterdorf	+ 10,7	+ 8,6	- 0,7	- 3,1	+ 3,6	+ 1,9	- 2,4	- 7,9
Winterhude	+ 13,9	+ 8,8	- 1,0	- 4,8	+ 3,2	+ 2,1	- 1,8	- 6,5
Uhlenhorst	+ 13,8	+ 6,5	+ 0,7	- 3,5	+ 4,2	+ 1,6	- 1,9	- 7,5
Hohenfelde	+ 13,9	+ 9,5	- 0,3	- 4,5	+ 3,4	+ 1,7	- 2,4	- 7,3
Barmbek-Süd	+ 13,2	+ 8,8	- 0,1	- 3,6	+ 2,5	+ 1,9	- 3,2	- 6,4
Dulsberg	+ 12,2	+ 10,6	- 0,4	- 4,0	+ 1,7	+ 2,0	- 3,9	- 6,0
Barmbek-Nord	+ 13,7	+ 10,5	- 0,5	- 3,8	+ 2,1	+ 1,9	- 3,6	- 6,7
Ohlsdorf	+ 10,3	+ 8,0	- 0,7	- 3,4	+ 3,7	+ 1,7	- 2,5	- 6,9
Fuhlsbüttel	+ 10,8	+ 10,5	- 1,7	- 4,4	+ 3,5	+ 2,2	- 2,4	- 7,8
Langenhorn	+ 12,5	+ 11,1	- 0,7	- 3,4	+ 2,3	+ 1,5	- 2,3	- 8,5

Veränderung der Zweitstimmen ohne Briefwahl gegenüber der

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	+ 11,7	+ 9,9	- 0,5	- 3,4	+ 2,1	+ 1,8	- 3,0	- 6,8
Wandsbek	+ 12,6	+ 10,8	- 1,0	- 3,1	+ 2,4	+ 1,7	- 3,4	- 7,4
Marienthal	+ 10,4	+ 8,0	- 2,9	- 2,3	+ 5,6	+ 1,4	- 2,2	- 7,6
Jenfeld	+ 11,8	+ 10,6	+ 2,2	- 1,9	+ 2,2	+ 1,7	- 7,3	- 7,4
Tonndorf	+ 11,7	+ 12,2	- 1,3	- 2,8	+ 3,3	+ 1,6	- 4,7	- 8,2
Farmsen-Berne	+ 12,5	+ 11,2	- 0,5	- 2,4	+ 2,6	+ 1,7	- 4,4	- 8,1
Bramfeld	+ 12,4	+ 11,9	- 1,4	- 2,2	+ 2,6	+ 1,5	- 4,0	- 8,3
Steilshoop	+ 13,9	+ 13,7	- 1,6	- 4,0	+ 1,4	+ 2,0	- 4,9	- 6,6
Wellingsbüttel	+ 9,7	+ 3,6	- 0,8	- 2,3	+ 8,5	+ 1,1	- 1,5	- 8,6
Sasel	+ 9,4	+ 7,4	- 0,8	- 3,5	+ 5,3	+ 1,2	- 1,9	- 7,7
Poppenbüttel	+ 9,4	+ 8,8	- 2,2	- 2,6	+ 5,0	+ 1,1	- 1,5	- 8,7
Hummelsbüttel	+ 12,1	+ 10,3	- 0,9	- 3,6	+ 4,0	+ 1,6	- 1,9	- 9,4
Lemsahl-Mellingstedt	+ 9,3	+ 9,8	- 3,8	- 4,2	+ 7,0	+ 1,4	- 1,3	- 8,9
Duvenstedt	+ 10,4	+ 6,8	- 0,8	- 2,2	+ 6,1	+ 0,9	- 1,4	- 9,4
Wohldorf-Ohlstedt	+ 10,2	+ 8,1	- 4,3	- 1,6	+ 6,9	+ 0,9	- 1,5	- 8,5
Bergstedt	+ 10,4	+ 9,0	- 3,5	- 3,9	+ 6,1	+ 1,6	- 2,2	- 7,2
Volkssdorf	+ 9,5	+ 9,2	- 2,8	- 3,7	+ 4,8	+ 1,1	- 1,1	- 7,5
Rahlstedt	+ 11,2	+ 10,6	- 1,2	- 2,6	+ 3,2	+ 1,3	- 4,0	- 7,4
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	+ 11,4	+ 11,2	+ 1,6	- 2,7	+ 2,3	+ 1,2	- 3,6	- 10,0
Bergedorf	+ 12,4	+ 11,3	+ 1,4	- 4,1	+ 1,8	+ 1,6	- 3,3	- 8,7
Curslack	+ 14,5	+ 12,1	- 1,2	- 4,8	+ 4,0	+ 0,9	- 2,7	- 8,2
Altengamme	+ 10,1	+ 7,6	- 1,0	- 3,0	+ 2,8	+ 1,3	- 2,4	- 5,4
Neuengamme	+ 13,0	+ 11,5	- 2,1	- 3,2	+ 4,4	+ 0,8	- 2,5	- 8,8
Kirchwerder	+ 12,7	+ 9,6	- 0,6	- 2,5	+ 3,9	+ 0,7	- 2,7	- 8,4
Ochsenwerder	+ 13,5	+ 7,6	+ 1,6	- 4,1	+ 3,9	+ 1,3	- 1,9	- 8,3
Reitbrook	+ 12,5	+ 3,4	+ 9,5	- 2,2	- 0,5	+ 1,6	- 5,7	- 6,1
Allermöhe	+ 13,6	+ 11,5	+ 1,0	- 3,5	+ 1,4	+ 2,0	- 2,8	- 9,5
Billwerder	+ 11,5	+ 15,3	+ 3,0	- 6,7	+ 2,2	+ 1,9	- 3,3	- 12,4
Moorfleet	+ 15,0	+ 8,4	+ 0,8	- 0,4	+ 1,3	+ 2,0	- 3,9	- 8,2
Tatenberg	+ 7,2	+ 10,1	- 1,8	- 2,5	+ 2,1	- 0,4	- 5,1	- 2,5
Spadenland	+ 12,0	+ 8,1	- 4,2	+ 1,3	+ 5,1	+ 0,4	- 0,5	- 10,3
Bezirk Harburg								
Harburg	+ 13,0	+ 12,5	- 0,3	- 3,3	+ 1,8	+ 1,9	- 4,3	- 8,2
Neuland/Gut Moor	+ 12,8	+ 10,7	+ 0,0	- 1,7	+ 2,2	+ 2,6	- 6,2	- 7,6
Wilstorf	+ 13,7	+ 14,0	- 2,5	- 2,9	+ 1,9	+ 1,2	- 3,8	- 7,9
Rönneburg	+ 14,6	+ 13,5	- 2,3	- 2,6	+ 3,4	+ 0,7	- 3,6	- 9,0
Langenbek	+ 12,1	+ 15,4	- 1,0	- 5,2	+ 1,8	+ 1,5	- 4,0	- 8,5
Sinstorf	+ 12,6	+ 14,6	+ 1,0	- 2,2	+ 2,0	+ 0,3	- 3,3	- 12,4
Marmstorf	+ 12,0	+ 11,5	- 0,7	- 4,0	+ 3,1	+ 1,6	- 2,8	- 8,7
Eißendorf	+ 13,1	+ 11,9	- 1,6	- 2,9	+ 3,1	+ 1,5	- 3,7	- 8,4
Heimfeld	+ 12,6	+ 12,8	- 1,2	- 3,5	+ 1,9	+ 1,7	- 3,9	- 7,8
Wilhelmsburg	+ 11,1	+ 13,6	- 0,1	- 1,6	+ 1,6	+ 1,9	- 6,5	- 9,0
Altenwerder/Moorburg	+ 12,8	+ 19,4	+ 0,1	- 10,5	+ 0,4	+ 3,1	- 3,9	- 8,6
Hausbruch	+ 13,2	+ 9,2	+ 2,5	- 3,5	+ 2,4	+ 1,2	- 4,0	- 7,9
Neugraben-Fischbek	+ 12,1	+ 12,2	+ 1,4	- 3,4	+ 1,9	+ 1,0	- 3,6	- 9,5
Francop	+ 15,4	+ 3,5	+ 7,5	- 3,7	+ 0,6	+ 1,5	- 2,5	- 6,9
Neuenfelde	+ 15,5	+ 9,3	+ 0,7	- 3,6	+ 2,3	+ 0,7	- 3,6	- 6,0
Cranz	+ 13,0	+ 5,6	+ 2,1	- 0,6	- 0,0	+ 1,0	- 2,9	- 5,2
Hamburg ohne Briefwahl	x	+ 10,4	- 0,9	- 3,2	+ 2,8	+ 1,8	- 3,2	- 7,8
Hamburg mit Briefwahl	+ 12,4	+ 9,5	- 0,7	- 3,1	+ 3,0	+ 1,6	- 2,8	- 7,5

Tabelle 5.3

den eher statushohen Stadtteilen Marienthal und Harvestehude sowie in einigen Gegenden im Süden und Südwesten des Bezirks Harburg verbuchte die CDU überdurchschnittliche Ergebnisse.

In drei Stadtteilen stimmten über die Hälfte der Urnenwähler und -wählerinnen für die Christdemokraten. An der Spitze lag Reitbrook mit 54,8 Prozent vor Spadenland (52,2 Prozent) und Tatenberg (51,1 Prozent).

In der Inneren Stadt und in sozial schwächeren Vierteln nur wenig Zuspruch für die Christdemokraten

In sozial schwächeren, innerstädtischen und hafennahen Gebieten kam die CDU in der Regel nur auf vergleichsweise geringe Stimmenanteile. In St. Pauli votierten lediglich 12,3 Prozent der Wähler und Wählerinnen für die Christdemokraten. Daneben wiesen Altona-Nord (14,9 Prozent) und Ottensen (16,7 Prozent) die niedrigsten Stimmenanteile auf.

Insgesamt schnitt die CDU dort besonders gut ab, wo die Wahlbeteiligung hoch und die SPD eher schwach vertreten war. Geringe Stimmenanteile verbuchten die Christdemokraten regelmäßig in Stadtteilen mit großer Zustimmung für SPD und/oder GRÜNE/GAL.

CDU verlor in allen Stadtteilen

Im Vergleich zur Bundestagswahl 1994 hatte die CDU in allen Stadtteilen Stimmenanteile verloren. Geringe Einbußen gab es in vielen Stadtteilen der Elbvororte, der Walddörfer, des Alstertals und im Südwesten des Bezirks Harburg, also in Gebieten, die zu den Hochburgen der CDU zählen. Aber auch in mehreren Vierteln um die Binnenalster mit meist kleinerer Unionsanhängerschaft war der Rückgang unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Besonders starke CDU-Verluste traten dagegen in einem Raum auf, der sich vom Rand der Innenstadt bis nach Billstedt, Rahlstedt und Steilshoop erstreckt und von überdurchschnittlichen Stimmenanteilen der SPD gekennzeichnet ist.

Im einzelnen gab es die größten Einbußen in Moorfleet (minus 10,9 Prozentpunkte), Hamm-Süd (minus 10,2), Hamm-Mitte (minus 8,0) sowie Taten-

berg und Steilshoop (jeweils minus 7,7 Prozentpunkte). Demgegenüber verfehlten die Christdemokraten in Blankenese ihr Ergebnis von 1994 nur um 0,1 Prozentpunkte. In Allermöhe betrug der Rückgang 0,7, in Harvestehude 1,5 und in Kleiner Grasbrook/Steinwerder und Hausbruch jeweils 1,9 Prozentpunkte.

Verluste für GRÜNE/GAL in fast allen Stadtteilen

Die GRÜNE/GAL mußten in fast allen Stadtteilen Verluste hinnehmen. Lediglich in sieben Stadtteilen konnten sie ihren Stimmenanteil verbessern. Die Verluste reichen von minus 0,1 Prozentpunkten in Altona-Altstadt bis zu minus 9,2 in Altenwerder/Moorburg. Den höchsten Zuwachs mit plus 7,5 Prozentpunkten erzielten die GRÜNE/GAL im Stadtteil Klostertor/ Hammerbrook.

Während die GRÜNE bei der Bundestagswahl des Jahres 1994 in allen 98 Stadtteilen Ergebnisse von über fünf Prozent der gültigen Stimmen erhielten, blieb sie dieses Mal in sieben Stadtteilen unterhalb der Fünf-Prozent-Marke. Das schlechteste Ergebnis verzeichnete sie in Kleiner Grasbrook/Steinwerder mit 2,9 Prozent. In 55 Stadtteilen kamen die GRÜNE/GAL auf Ergebnisse zwischen fünf und zehn Prozent.

Stimmenanteile von zehn bis zwanzig Prozent entfielen auf die Partei der GRÜNE/GAL in insgesamt 27 Stadtteilen; bei der Wahl vor vier Jahren schaffte sie dies noch in 43 Stadtteilen.

Spitzenergebnisse oberhalb der 20-Prozent-Grenze erreichten die GRÜNE/GAL in neun Stadtteilen – gegenüber elf bei der Bundestagswahl von 1994. Mit Ausnahme von Klostertor/Hammerbrook handelte es sich hier um Hochburgen, die bereits bei der letzten Wahl in der Spitzengruppe rangierten. Das beste Ergebnis mit 31,2 Prozent der Stimmen wurde wiederum in St. Pauli erreicht; hier gab es einen Zuwachs von 1,8 Prozentpunkten.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die zum Teil erheblichen Verluste der GRÜNE/GAL über das gesamte Stadtgebiet gestreut sind. Lediglich in ihren traditionellen Hochburgen der Inneren Stadt konnten sie sich in der Gunst der Wählerinnen und Wähler behaupten. Der bei der Wahl von 1994 sichtbar ge-

wordene Trend, nicht nur in der verdichteten Inneren Stadt, sondern auch in den statushohen Gebieten Stimmenzugewinne zu erreichen, konnte 1998 nicht fortgesetzt werden. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die GRÜNE in den bevorzugten Wohngebieten der Stadt Stimmenanteile an die SPD verloren haben.

F.D.P.: Nur sieben Stadtteile ohne Verluste

Für die F.D.P. hat sich der flächendeckende leichte Abwärtstrend der letzten Bundestagswahl fortgesetzt. Das Spektrum der F.D.P.-Anteile reichte von 15,8 Prozent (Wellingsbüttel) bis 2,4 Prozent (St. Pauli). Nur in 14 Stadtteilen gelang ihr ein zweistelliges Ergebnis, 1994 immerhin noch in 17 Stadtteilen. Die Fünf-Prozent-Marke wurde in 37 Stadtteilen nicht überschritten; 1994 waren es nur 19 Stadtteile.

Die höchsten Stimmenanteile lagen auch bei dieser Wahl wieder in den traditionellen Hochburgen der Liberalen, in den Elbvororten, den Walddörfern, am Alsterlauf und in den Vier- und Marschlanden.

Die höchsten Einbußen in den Elbvororten und in ländlichen Gebieten

Anders als 1994 waren die Verluste der F.D.P. bei dieser Bundestagswahl nur in einem Teil ihrer traditionellen Hochburgen am stärksten, nämlich in den Elbvororten und in eher ländlich strukturierten Gebieten. In Cranz, Tatenberg und Nienstedten war ihr Stimmenanteil um 4,5 bis 4,7 Prozentpunkte zurückgegangen, in Othmarschen, Groß Flottbek und Allermöhe um mehr als drei.

In den Walddörfern spiegelt sich diese Entwicklung so nicht wider. Außer in Volksdorf lagen die Verluste in dieser Region eher unter dem Durchschnitt. In Bergstedt und Lemsahl-Mellingstedt gab es keine oder nur geringfügige Stimmeinbußen.

Leichte Gewinne erzielte die F.D.P. in Billbrook (plus 1,2 Prozentpunkte), in Billwerder, Hamburg-Altstadt, Altenwerder/Moorburg und Veddel. In diesen Gebieten gab es bei der letzten Wahl keinen hohen F.D.P.-Wähleranteil. Er blieb auch diesmal unter dem Hamburger Durchschnitt.

PDS in sechs Stadtteilen über fünf Prozent

Wie vor vier Jahren gelang auch diesmal der PDS in sechs überwiegend in der

Inneren Stadt gelegenen Stadtteilen der Sprung über die Fünf-Prozent-Hürde. Die höchsten Ergebnisse gab es in St. Pauli (8,5 Prozent), St. Georg (5,9 Prozent)

und Klostertor/Hammerbrook (5,8 Prozent). Nur wenig Zustimmung erhielt die PDS dagegen in den Elbvororten, dem Gebiet Walddörfer/Alstertal und in den

Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 1998 in den Hamburger Stadtteilen nach ausgewählten Sozialstrukturmerkmalen

Ausprägung von Sozialstrukturmerkmalen in den Stadtteilen ¹	Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)					
		SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	PDS	DVU
Bundestagswahl 1998 in %							
Sozialhilfeempfänger/innen							
hoch	75,5	51,5	25,0	9,8	4,0	3,2	3,4
niedrig	87,8	34,6	41,6	8,9	9,9	1,4	1,6
Arbeitslose							
hoch	75,1	50,7	23,4	11,8	4,1	3,5	3,3
niedrig	88,1	35,1	41,1	9,1	9,9	1,4	1,4
Steuerpflichtiges Einkommen ²							
hoch	87,7	35,5	36,6	12,0	11,0	1,9	1,2
niedrig	77,0	50,8	23,0	12,2	4,1	3,3	3,2
Ausländer/innen							
hoch	75,5	49,0	22,6	14,2	4,4	3,8	2,9
niedrig	86,9	39,5	39,6	7,7	7,7	1,4	1,9
Bundestagswahl 1994 in %							
Sozialhilfeempfänger/innen							
hoch	73,2	45,9	30,2	11,9	4,7	3,0	–
niedrig	86,4	27,5	46,1	11,0	11,7	1,2	–
Arbeitslose							
hoch	72,3	45,5	29,4	12,6	4,4	3,6	–
niedrig	87,2	28,3	45,0	11,4	11,8	1,2	–
Steuerpflichtiges Einkommen ²							
hoch	86,4	29,3	40,2	14,1	12,5	1,8	–
niedrig	74,9	45,0	29,7	12,9	4,7	3,3	–
Ausländer/innen							
hoch	72,8	43,9	27,8	15,0	5,1	4,1	–
niedrig	85,5	32,1	45,0	9,8	9,1	1,2	–
Veränderung 1998 gegenüber 1994 in %-Punkten							
Sozialhilfeempfänger/innen							
hoch	+ 2,3	+ 5,7	– 5,2	– 2,1	– 0,6	+ 0,2	+ 3,4
niedrig	+ 1,4	+ 7,1	– 4,6	– 2,1	– 1,8	+ 0,1	+ 1,6
Arbeitslose							
hoch	+ 2,8	+ 5,2	– 6,0	– 0,8	– 0,4	– 0,1	+ 3,3
niedrig	+ 0,9	+ 6,7	– 3,9	– 2,3	– 2,0	+ 0,2	+ 1,4
Steuerpflichtiges Einkommen ²							
hoch	+ 1,3	+ 6,2	– 3,6	– 2,2	– 1,5	+ 0,1	+ 1,2
niedrig	+ 2,1	+ 5,8	– 6,7	– 0,6	– 0,5	+ 0,0	+ 3,2
Ausländer/innen							
hoch	+ 2,7	+ 5,2	– 5,2	– 0,8	– 0,7	– 0,3	+ 2,9
niedrig	+ 1,5	+ 7,4	– 5,5	– 2,1	– 1,5	+ 0,2	+ 1,9

1 Anteil an der Bevölkerung - Melderegister, Stand: Dezember 1996
2 Durchschnitt, Stand: 1992

Tabelle 5.4

eher ländlichen Räumen des Bezirkes Bergedorf. Hier blieb sie meist unter der Zwei-Prozent-Marke. Insgesamt schnitt die PDS häufig dort gut ab, wo auch GRÜNE/GAL stark waren.

DVU nur in zwei Stadtteilen mit mehr als fünf Prozent

Die DVU konnte trotz ihres insgesamt unbedeutenden Abschneidens in Hamburg mit 2,1 Prozent in neun Stadtteilen mehr als vier Prozent erreichen; in Hamm-Süd und Kleiner Grasbrook/Steinwerder übersprang sie sogar die Fünf-Prozent-Hürde. Diese rechtsextremistische Partei fand überwiegend in sozial schwächeren Gebieten Resonanz, während sie in statushöheren Stadtteilen wie zum Beispiel Elbvororte, Walddörfer, Eppendorf, Rotherbaum praktisch keine Rolle spielte.

Auch bei Hinzufügung der Stimmenanteile der beiden anderen rechtsextremistischen Parteien REPUBLIKANER und NPD blieb dieses rechte Spektrum im Gegensatz zur Bürgerschaftswahl 1997 weitgehend ohne Bedeutung. In neun Stadtteilen erreichten sie zwar zusammen jeweils über fünf Prozent; in keinem aber ging ihr Anteil über acht Prozent hinaus, wobei wiederum Kl. Grasbrook/Steinwerder mit 7,6 Prozent die Spitzenposition hielt.

Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen

Die Sozialstruktur der Stadtteile und das Wahlverhalten ihrer Bewohnerinnen und Bewohner weisen strukturelle Zusammenhänge auf, die in dieser Analyse aufgezeigt werden. Zur Beschreibung der Sozialstruktur werden der Anteil der Sozialhilfeempfänger, der Arbeitslosen und Ausländer an der Bevölkerung, die durchschnittlichen Einkünfte je Steuerpflichtigen und der Bildungsstatus verwendet.

Von allen 103 Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) werden jeweils die 20 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Ausprägungen der zuvor genannten sozialstrukturellen Merkmale herangezogen. Zur Ermittlung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien wird für die Summe dieser Stadtteile jeweils das

ungewichtete arithmetische Mittel berechnet.

In keine der extremen Kategorien fallen 30 Stadtteile, ihre Ergebnisse gingen somit nicht in die folgenden Betrachtungen ein. Dagegen sind sechs Stadtteile (St. Pauli, Rothenburgsort, Veddel, Altona-Altstadt, Dulsberg und Wilhelmsburg) bei allen vier sozialstrukturellen Merkmalen in der eher als ungünstig anzusehenden Kategorie zu finden, drei Stadtteile (Sasel, Duvenstedt und Volksdorf) in der jeweils günstigsten. Auf 24 Stadtteile trafen jeweils drei der vier Merkmale zu, wobei diese in 15 Stadtteilen eine eher günstige und in neun eine eher ungünstige Ausprägung aufwiesen.

Die Wahlbeteiligung lag in den Stadtteilen höher, in denen es vergleichsweise wenige Sozialhilfeempfänger, niedrige Arbeitslosigkeit, ein hohes durchschnittliches Einkommen und wenig Ausländer gab (vergleiche *Tabelle 5.4 auf Seite 219*). In den Stadtteilen dieses Typs erzielte auch die CDU verhältnismäßig hohe Stimmenanteile, genau wie die F.D.P. Die SPD erreichte in diesen Stadtteilen durchweg unterdurchschnittliche Ergebnisse. Dafür

erzielte sie in den jeweiligen entgegengesetzten Kategorien besonders hohe Stimmenanteile, die um die 50 Prozent lagen. Das gleiche Muster wie bei der SPD wiesen die PDS als auch die DVU auf. Bei den GRÜNEN/GAL lassen sich nicht so eindeutige Zusammenhänge erkennen. Auffallend ist, dass sie sowohl in Stadtteilen mit hohem als auch mit niedrigem Anteil von Sozialhilfeempfängern und in den Stadtteilen mit niedrigem Ausländeranteil unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielten. Besonders stark waren die GRÜNEN/GAL in Stadtteilen mit hohem Ausländeranteil.

Betrachtet man die Veränderungen zwischen 1994 und 1998, so zeigen sich für die SPD Gewinne und für die CDU Verluste in allen Stadtteilgruppen. Besonders in den Stadtteilen mit niedrigem Anteil an Sozialhilfeempfängern, Arbeitslosen und Ausländern konnte die SPD die höchsten Zuwachsraten verbuchen. Die Verluste der CDU waren in den Stadtteilen mit hoher Arbeitslosigkeit und niedrigem Einkommen auffallend hoch. Die DVU hatte die höchsten Stimmengewinne in den eher als ungünstig angesehenen

Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 1998 in den Hamburger Stadtteilen nach Bildungsstatus

Abiturientenanteil ¹ in %	Wahlbeteiligung	Stimmenanteile ² der Parteien					
		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	PDS	DVU
Bundestagswahl 1998 in %							
bis unter 10	75,5	50,1	31,1	5,1	4,5	2,2	3,8
10 bis unter 15	80,3	48,5	31,5	7,3	4,9	2,0	3,0
15 bis unter 20	80,9	49,5	27,4	10,1	5,0	2,7	2,6
20 bis unter 25	82,9	46,7	28,1	12,2	5,9	2,6	1,9
25 und mehr	85,9	38,0	32,4	14,4	9,6	2,4	1,2
Hamburg insgesamt	81,1	47,6	28,5	10,6	6,1	2,4	2,3
Veränderung 1998 gegenüber 1994 in %-Punkten							
bis unter 10	+ 1,6	+ 5,6	- 5,5	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	+ 3,8
10 bis unter 15	+ 2,1	+ 6,9	- 5,7	- 2,3	- 1,0	+ 0,1	+ 3,0
15 bis unter 20	+ 1,3	+ 6,2	- 5,7	- 1,6	- 0,8	+ 0,2	+ 2,6
20 bis unter 25	+ 2,1	+ 5,8	- 5,6	- 0,7	- 0,8	- 0,0	+ 1,9
25 und mehr	+ 1,6	+ 6,3	- 3,9	- 2,0	- 1,2	- 0,1	+ 1,2
Hamburg insgesamt	+ 0,7	+ 6,2	- 5,4	- 1,6	- 0,8	+ 0,1	+ 2,3

1 Anteil der Personen mit Fachhochschul-/Hochschulreife an der Bevölkerung mit Schulabschluss im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
2 ohne Briefwahl

Tabelle 5.5

Stadtteilen. Die Wahlbeteiligung und die Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL, der F.D.P. und der PDS in den sozialstrukturell extremen Stadtteilen unterschieden sich bei der Bundestagswahl 1998 nicht sehr von den Ergebnissen von 1994.

In die Auswertung des Bildungsstatus wurden alle Stadtteile mit einbezogen. Um einen entsprechenden Indikator zu erhalten, wurde der Anteil der Personen mit Fachhochschul- und Hochschulreife an der Bevölkerung von 15- bis unter 65 Jahren ermittelt (vergleiche *Tabelle 5.5*). Es zeigten sich folgende Zusammenhänge:

- Je höher der Bildungsstatus in den Stadtteilen, desto höher die Wahlbeteiligung.
- Der Stimmenanteil der SPD war in vier der fünf Stadtteilgruppen in etwa gleich groß; nur in den Stadtteilen mit dem höchsten Bildungsstand lag der Stimmenanteil mit 38 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt.
- Die CDU erhielt in den Stadtteilen mit hohem Bildungsstand die höchsten Stimmenanteile, aber auch in den Stadtteilen am anderen Ende der Skala lag sie relativ gut, in der mittleren Kategorie dagegen blieben die Stimmenanteile unter dem Durchschnitt.
- Die GRÜNE/GAL und die F.D.P. erreichten mit steigendem Bildungsstatus auch bessere Wahlergebnisse. Bei der DVU verhielt es sich genau umgekehrt: Je geringer der Bildungsstatus, desto besser das Ergebnis für die DVU.
- Die PDS erzielte die besten Ergebnisse in den beiden mittleren Kategorien.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 1994 gewann die SPD in

den Stadtteilen mit einem Abiturientenanteil von 10 bis unter 15 Prozent den größten Stimmenanteil. Die Verluste der CDU verteilten sich relativ gleichmäßig über die Stadtteile, sind aber in den Stadtteilen mit dem höchsten Bildungsstand am geringsten. Die GRÜNE/GAL verloren den höchsten Stimmenanteil in den Stadtteilen, in denen die SPD die größten Stimmenzuwächse verzeichnete.

Extreme in Wahlbezirken

Auf der Ebene der Wahlbezirke treten erfahrungsgemäß immer die größten Abweichungen gegenüber dem gesamtstädtischen Ergebnis auf. In dieser relativ kleinräumigen Betrachtung der 1292 Wahlbezirke läßt sich die gesamte Spannweite der Ergebnisse am besten ablesen.

129 Wahlbezirke mit über 90 Prozent Wahlbeteiligung

Bei der Wahlbeteiligung reichte die Spannweite von je 94,5 Prozent in den Wahlbezirken 51807 im Stadtteil Sasel (Wahllokal Am Pfeilshof 20) und 51903 im Stadtteil Poppenbüttel (Wahllokal Wentzelplatz 7) bis hinunter zu 36,4 Prozent im Wahlbezirk 407A2 in Alsterdorf (Wahllokal Suhrenkamp 40). Bei der Bundestagswahl 1994 hatte der Wahlbezirk 11201 in

St. Pauli (Wahllokal Friedrichstraße 55) mit 36,2 Prozent die niedrigste Wahlbeteiligung. In diesem Wahlbezirk lag die Wahlbeteiligung dieses Mal bei 51,9 Prozent.

In insgesamt 129 Wahlbezirken belief sich die Wahlbeteiligung auf über 90 Prozent, in 17 Wahlbezirken auf unter 60 Prozent.

13 Wahlbezirke mit mehr als fünf Prozent ungültiger Stimmen

Mehr als fünf Prozent ungültiger Stimmen gab es in 13 Wahlbezirken: Den höchsten Anteil ungültiger Stimmen hatte mit 10,6 Prozent der Wahlbezirk 51532 in Bramfeld (Wahllokal Heinrich-Helbing-Straße 50), den zweithöchsten Anteil mit 8,4 Prozent der Wahlbezirk 21404 in Bahrenfeld (Wahllokal Bei der Paul-Gerhardt-Kirche 1-3). Bei der Bundestagswahl 1994 hatten lediglich acht Wahlbezirke mehr als fünf Prozent ungültige Stimmen. Der höchste Anteil lag damals allerdings bei 22,5 Prozent. Bei der diesjährigen Bundestagswahl gab es 29 Wahlbezirke ohne ungültige Stimmen.

Für die Parteien, die bei der Bundestagswahl 1998 auf Landesebene mindestens fünf Prozent der abgegebenen Stimmen gewannen, ergab sich bei Betrachtung der Ergebnisse auf Wahlbezirksebene

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 - Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten

Wahlbeteiligung¹

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung ¹	Stimmenanteile der Parteien ²						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
1	51807	Am Pfeilshof 20	94,5	42,0	31,7	11,4	9,1	1,3	1,9	2,6
2	51903	Wentzelplatz 7	94,5	29,5	47,0	10,6	8,3	1,8	0,7	2,1
3	21808	Klein Flottbeker Weg 64	94,2	23,3	43,7	11,7	18,5	1,0	0,3	1,5
4	52514	Claus-Ferck-Straße 43	94,2	24,8	50,0	8,0	14,3	0,7	1,2	0,9
5	22303	Goßlers Park 1	93,9	21,5	46,3	9,2	20,3	1,6	0,2	0,9
1288	406A8	Borsteler Chaussee 301	48,9	69,1	17,9	4,9	3,3	1,6	1,6	1,6
1289	711A7	An der Rennkoppel 1	44,3	68,2	22,7	1,5	4,5	0,8	0,0	2,3
1290	514A4	August-Krogmann-Straße 100	39,7	66,2	20,4	7,0	4,9	0,7	0,7	0,0
1291	40703	Sengelmannstraße 50	38,9	53,2	25,8	10,5	4,1	2,4	1,4	2,7
1292	407A2	Suhrenkamp 40	36,4	49,3	38,0	1,4	5,6	1,4	2,8	1,4

¹ Wahlberechtigte mit Wahlscheinvermerk plus Urnenwahl
² ohne Briefwahl

Tabelle 5.6

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 - Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten

SPD

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
1	13135	Mümmelmannsberg 75	64,0	72,4	13,5	2,4	1,7	2,1	3,8	4,1
2	51610	Gropiusring 43	75,2	70,1	14,4	6,1	2,5	2,3	2,0	2,6
3	712A5	Reinstorfweg 9	60,7	69,5	24,2	0,0	5,5	0,8	0,0	0,0
4	406A8	Borsteler Chaussee 301	48,9	69,1	17,9	4,9	3,3	1,6	1,6	1,6
5	12910	Bauerbergweg	84,4	69,0	18,5	4,7	1,2	0,2	4,2	2,2
1288	31402	Isestraße 146	88,0	20,5	50,6	8,2	19,0	0,4	0,4	0,9
1289	41306	Mühlenkamp 34	89,6	19,9	47,7	9,6	19,5	1,3	0,2	1,9
1290	21806	Hochrad 2	92,2	19,3	47,1	7,7	23,7	0,4	0,8	1,0
1291	22104	Frahmstraße 15 a/b	88,1	17,7	45,5	14,8	19,8	1,2	0,0	1,0
1292	41301	Isestraße 146	88,2	16,9	57,6	5,9	16,9	1,6	0,5	0,5

¹ ohne Briefwahl

Tabelle 5.7

ne folgendes Bild:

Höchster Wahlbezirkswert der SPD ähnlich hoch wie 1994

Die drei – auch in der Hamburgischen Bürgerschaft vertretenen – etablierten

gen lagen. Den absoluten Höchstwert an Stimmen für den Bundestag erreichte die SPD mit einem Anteil von 72,4 Prozent im Stadtteil Billstedt im Wahlbezirk 13135 (Wahllokal Mümmelmannsberg 75). Die zweithöchsten Werte erzielt die SPD mit

Stadtteil Ottensen im Wahlbezirk 21205 (Wahllokal Eulenstraße 68). Bei der Bundestagswahl 1994 lag der Höchstwert der CDU mit 59,9 Prozent etwas höher und der der GRÜNEN/GAL mit 39,8 Prozent etwas niedriger. Die CDU kam bei der

Bundestagswahl 1998 nur in acht Wahlbezirken auf 50 Prozent oder mehr der abgegebenen Stimmen, die SPD hingegen in 68 Wahlbezirken auf 60 Prozent oder mehr.

Niedrigster Stimmenanteil der CDU deutlich geringer als der niedrigste der SPD

Die beiden „großen“ Parteien SPD und CDU hatten auch bei dieser Wahl ihre schwächsten Ergebnisse in Wahlbezirken, die außerhalb ihrer Hochburgen lagen: die SPD in den

Hochburgen der CDU, die CDU hingegen in Stadtteilen, in denen die GRÜNEN/GAL und/oder die SPD stark vertre-

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 - Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten

CDU

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
1	41301	Isestraße 146	88,2	16,9	57,6	5,9	16,9	1,6	0,5	0,5
2	60901	Vorderdeich 126	88,8	29,5	54,8	5,1	5,4	1,9	1,0	2,2
3	60802	Ochsenwerder Elbdeich 345	86,6	30,9	54,1	5,2	6,1	0,4	1,1	2,2
4	61401	Hofschläger Deich 1	81,3	31,3	52,2	4,0	9,4	0,4	2,2	0,4
5	21805	Klein Flottbeker Weg 64	93,3	21,0	51,8	9,3	16,1	0,4	0,2	1,2
1288	21306	Bleickenallee 5	86,9	41,7	9,3	35,0	4,1	5,4	1,5	3,1
1289	10801	Grabenstraße 32	72,9	36,8	9,1	38,9	0,9	7,6	1,5	5,3
1290	21205	Eulenstraße 68	82,2	35,1	8,7	41,6	2,6	7,1	0,8	4,1
1291	10902	Schulterblatt 26	78,1	38,6	8,7	38,0	3,4	5,6	1,2	4,5
1292	11004	Wahlwillstraße 46	69,9	41,2	7,2	33,2	2,5	8,8	3,9	3,2

¹ ohne Briefwahl

Tabelle 5.8

Parteien erreichten ihre höchsten Stimmenanteile erwartungsgemäß in Wahlbezirken, die in ihren klassischen Hochbur-

gen lagen. Die CDU erreichte ihren höchsten Wert mit 57,6 Prozent im Wahlbezirk 41301 (Wahllokal Isestraße 146) im Stadtteil Ottensen. Die zweit-

Freie und Hansestadt Hamburg

– Stadtteile –

-  Wohnflächen
-  Gewerbeflächen



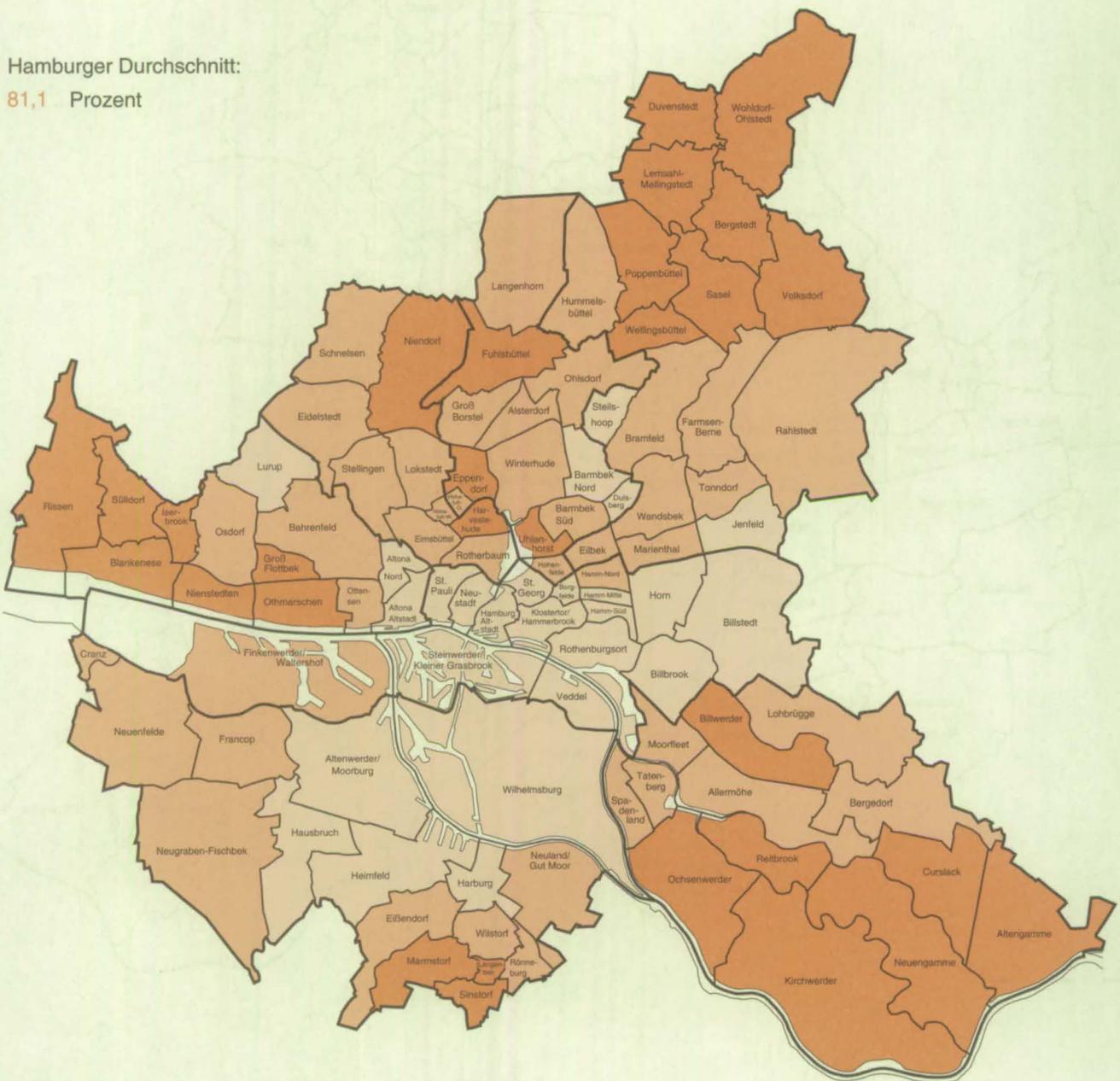
Wahl zum XIV. Deutschen Bundestag am 27. September 1998 in Hamburg

Wahlbeteiligung in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

- 85,0 bis unter 92,0
- 80,0 bis unter 85,0
- 60,0 bis unter 80,0

Hamburger Durchschnitt:
81,1 Prozent



Wahl zum XIV. Deutschen Bundestag am 27. September 1998 in Hamburg

Stimmenanteile (Zweitstimmen) der
SPD
in den Stadtteilen

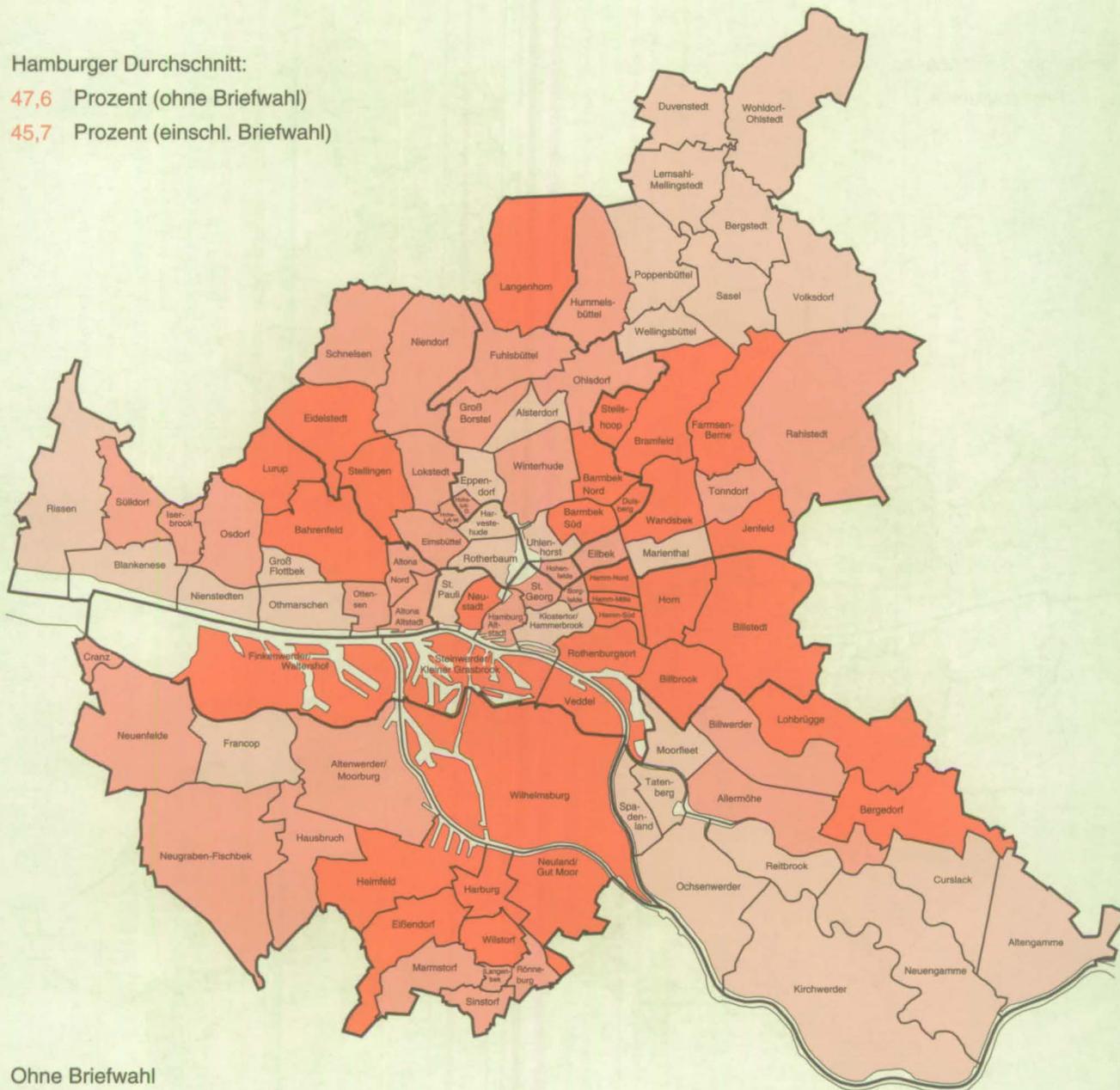
Anteile in Prozent

- 49,0 bis unter 62,0
- 43,0 bis unter 49,0
- 25,0 bis unter 43,0

Hamburger Durchschnitt:

47,6 Prozent (ohne Briefwahl)

45,7 Prozent (einschl. Briefwahl)



Ohne Briefwahl

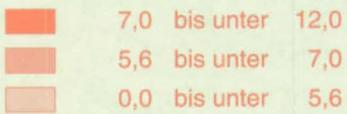
Wahl zum XIV. Deutschen Bundestag am 27. September 1998 in Hamburg

Veränderung der Stimmenanteile (Zweitstimmen)
gegenüber der Bundestagswahl 1994 für die

SPD

in den Stadtteilen

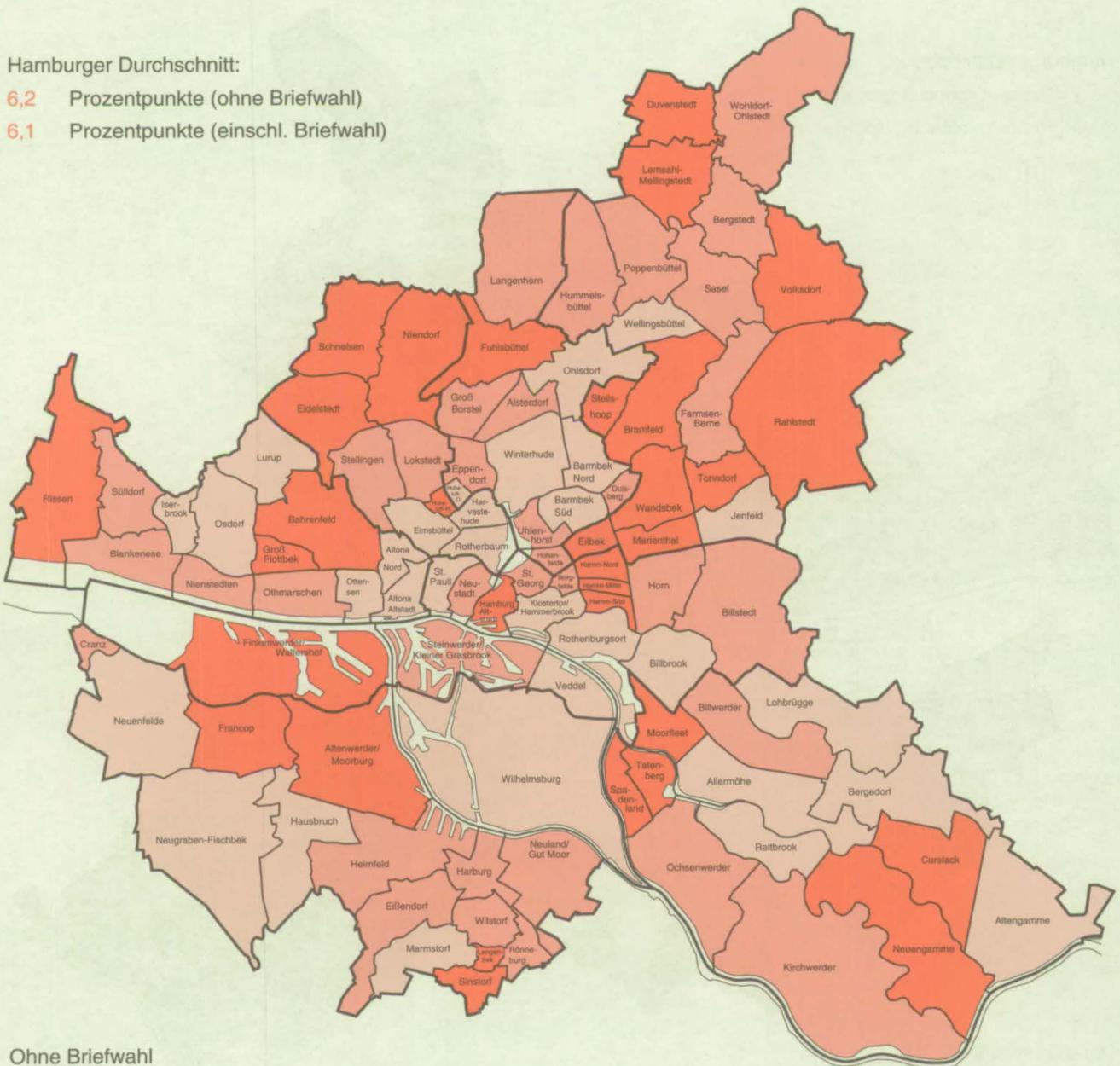
Veränderung in Prozentpunkten



Hamburger Durchschnitt:

6,2 Prozentpunkte (ohne Briefwahl)

6,1 Prozentpunkte (einschl. Briefwahl)



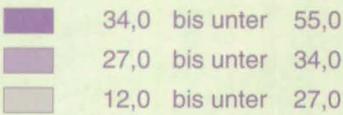
Wahl zum XIV. Deutschen Bundestag am 27. September 1998 in Hamburg

Stimmenanteile (Zweitstimmen) der

CDU

in den Stadtteilen

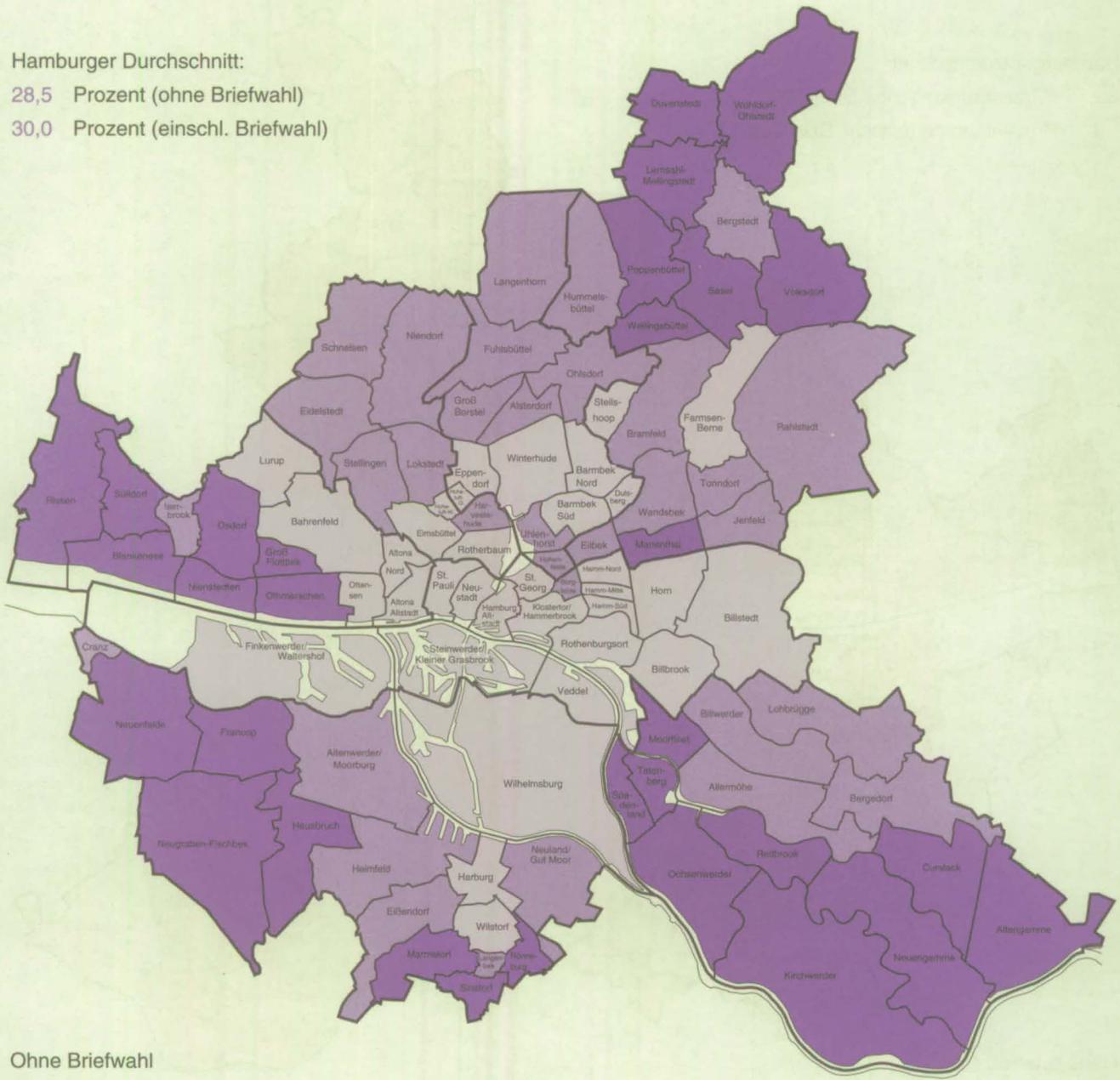
Anteile in Prozent



Hamburger Durchschnitt:

28,5 Prozent (ohne Briefwahl)

30,0 Prozent (einschl. Briefwahl)



Ohne Briefwahl

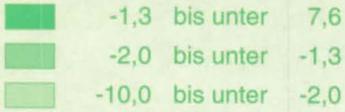
Wahl zum XIV. Deutschen Bundestag am 27. September 1998 in Hamburg

Veränderung der Stimmenanteile (Zweitstimmen)
gegenüber der Bundestagswahl 1994 für die

GRÜNEN/GAL

in den Stadtteilen

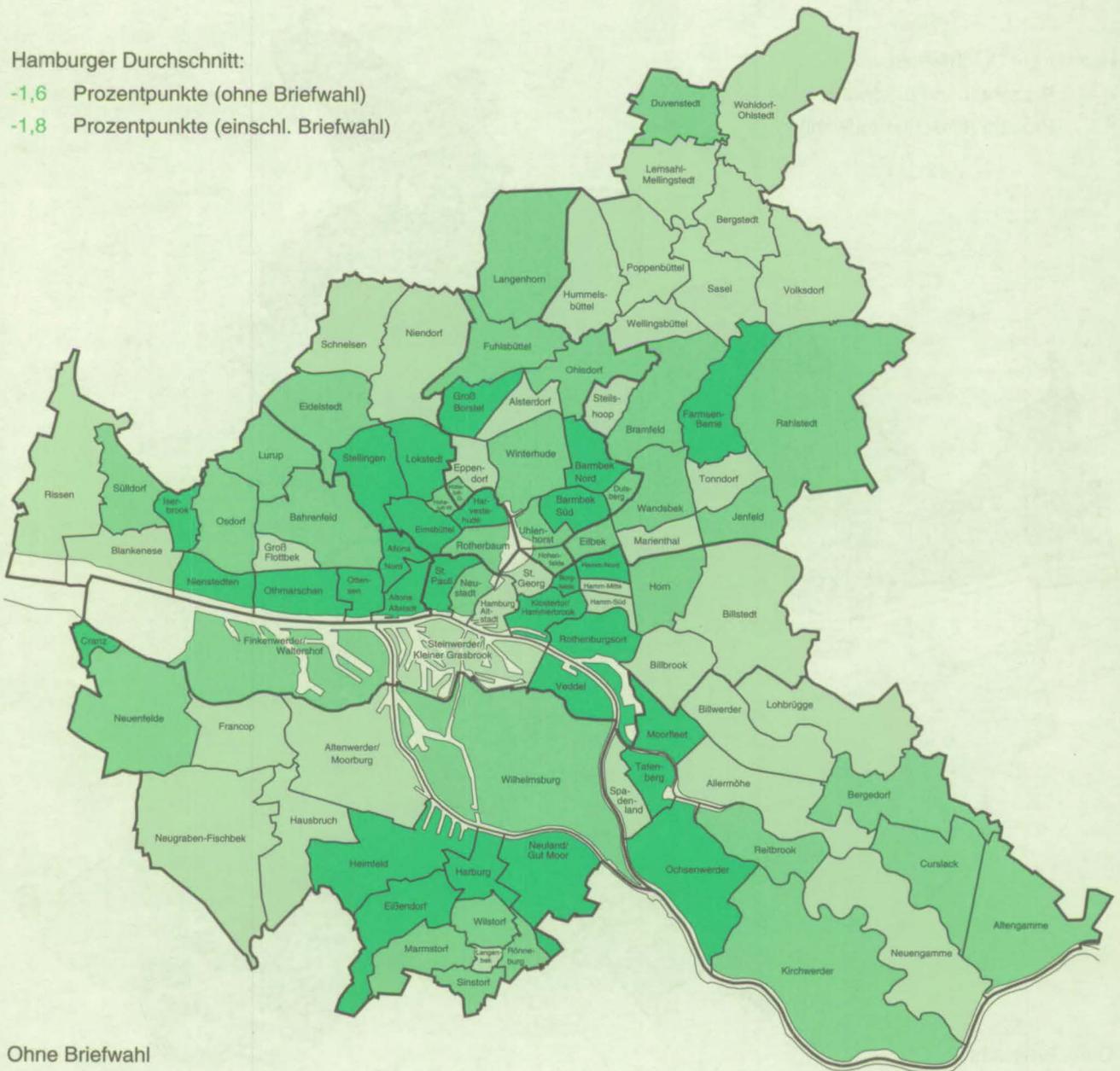
Veränderung in Prozentpunkten



Hamburger Durchschnitt:

-1,6 Prozentpunkte (ohne Briefwahl)

-1,8 Prozentpunkte (einschl. Briefwahl)

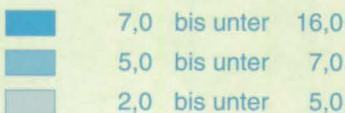


Ohne Briefwahl

Wahl zum XIV. Deutschen Bundestag am 27. September 1998 in Hamburg

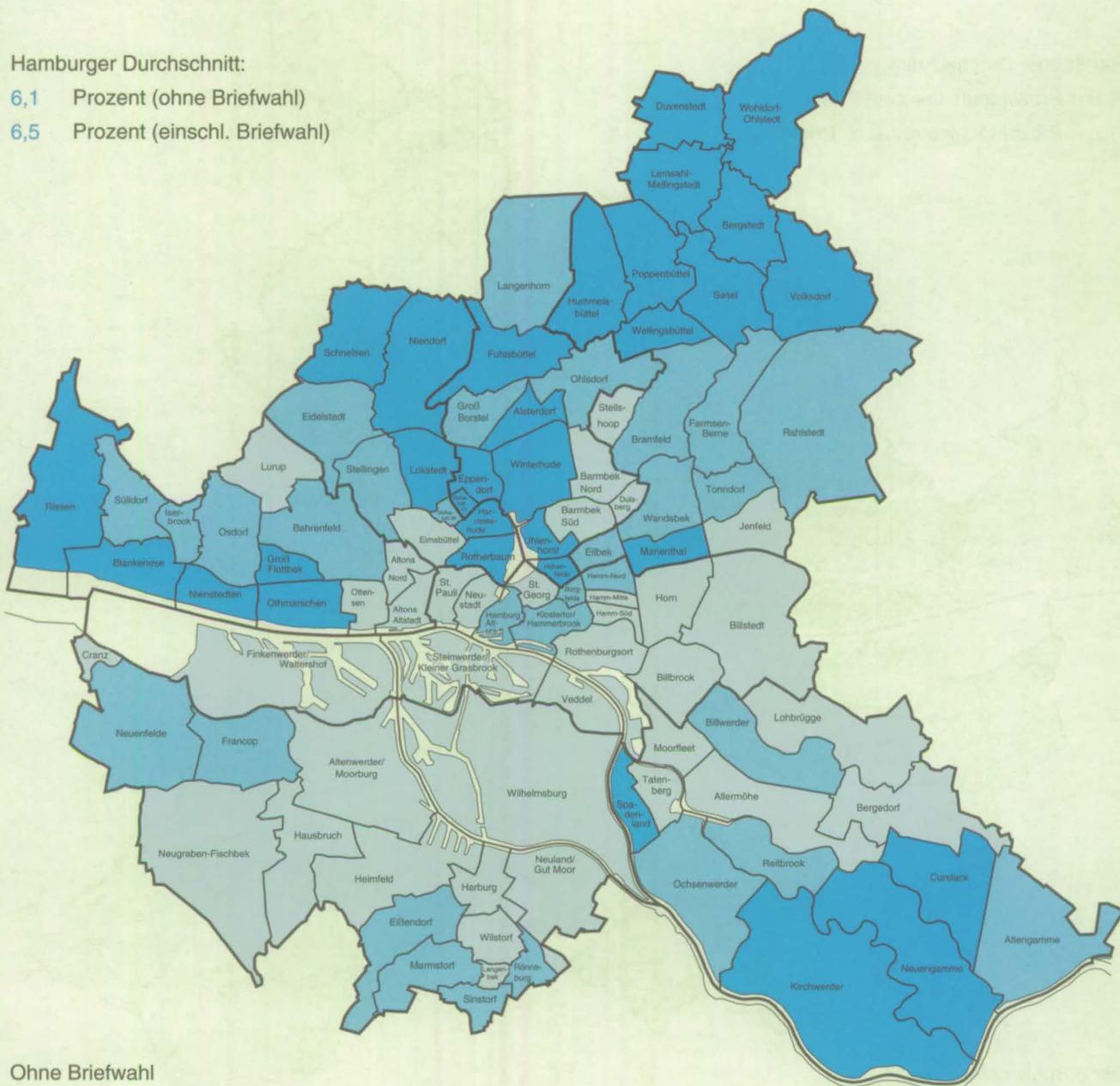
Stimmenanteile (Zweitstimmen) der
F.D.P.
 in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Hamburger Durchschnitt:

- 6,1 Prozent (ohne Briefwahl)
- 6,5 Prozent (einschl. Briefwahl)



Ohne Briefwahl

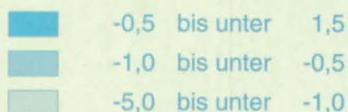
Wahl zum XIV. Deutschen Bundestag am 27. September 1998 in Hamburg

Veränderung der Stimmenanteile (Zweitstimmen)
gegenüber der Bundestagswahl 1994 für die

F.D.P.

in den Stadtteilen

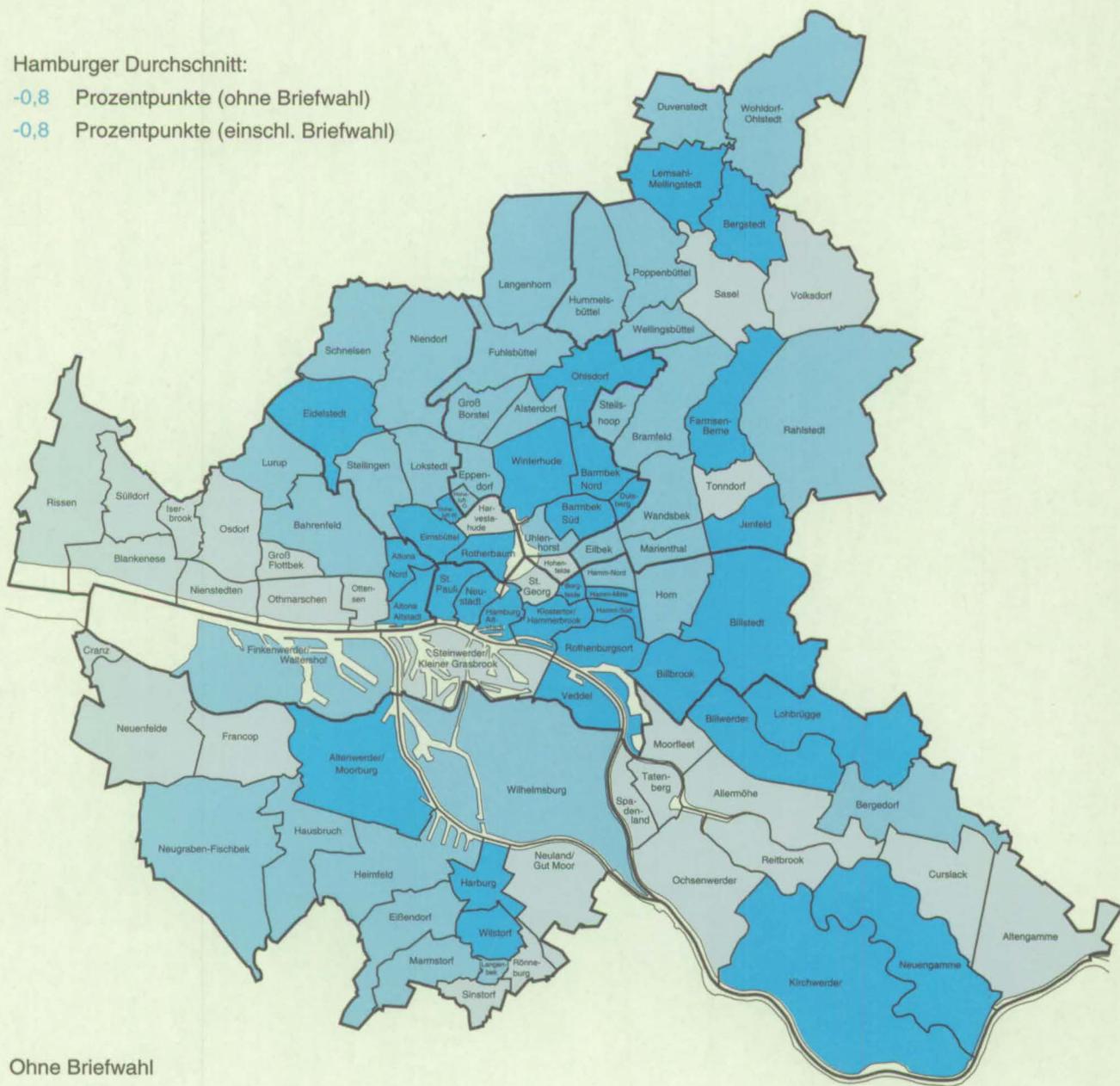
Veränderung in Prozentpunkten



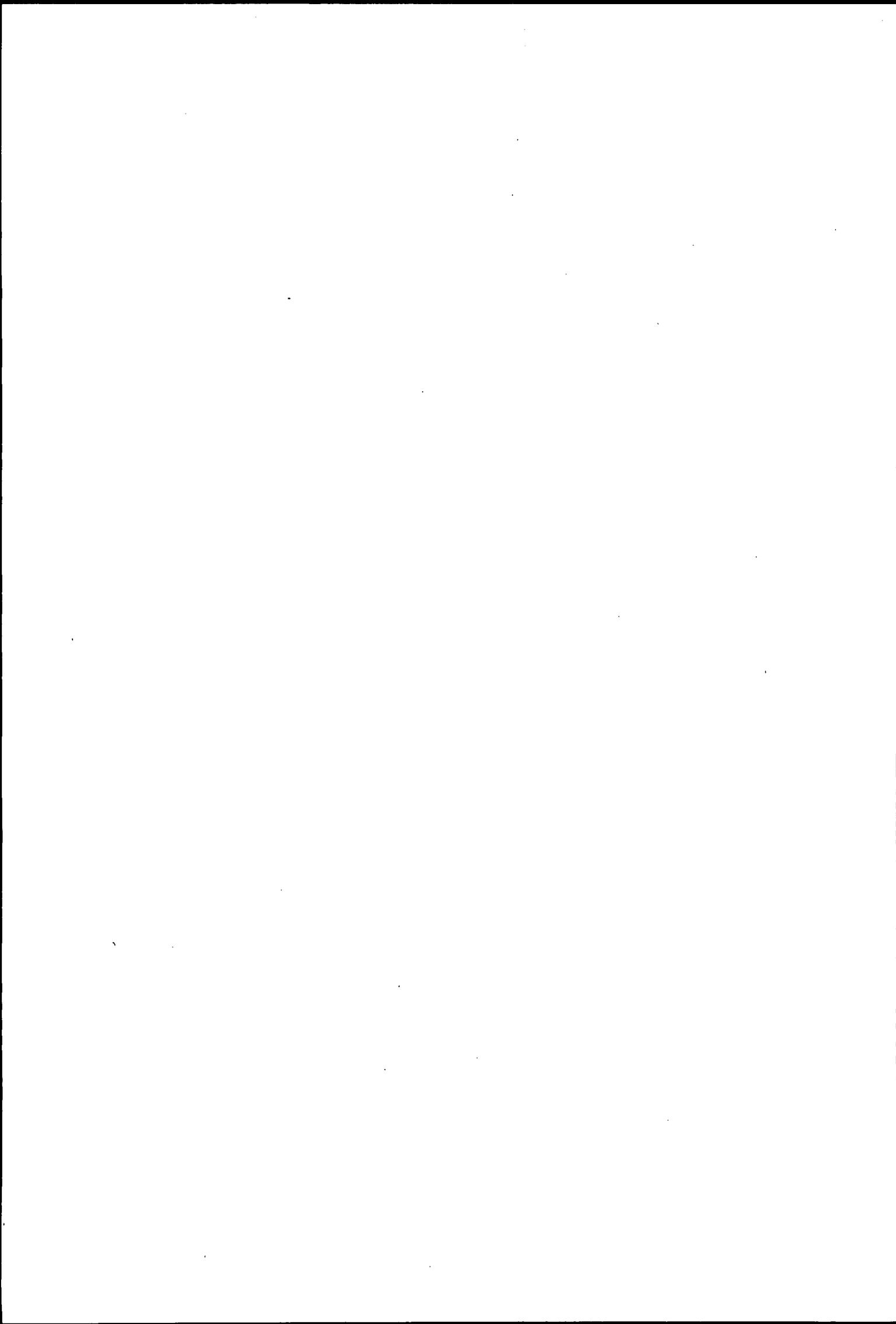
Hamburger Durchschnitt:

-0,8 Prozentpunkte (ohne Briefwahl)

-0,8 Prozentpunkte (einschl. Briefwahl)



Ohne Briefwahl



ten waren, wobei der geringste Wert der CDU deutlich niedriger lag als der niedrigste der SPD. Die SPD hatte ihr schwächstes Ergebnis im Wahlbezirk 41301 im Stadtteil Winterhude (Wahllokal Isestraße 146) mit 16,9 Prozent. Dies war ein Wahlbezirk mit 1003 Wahlberechtigten, in dem die CDU ihr bestes Ergebnis erzielte.

Die CDU hatte im Wahlbezirk 11004 im Stadtteil St. Pauli (Wahllokal Wohlwillstraße 46) mit einem Stimmenanteil von 7,2 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis. Insgesamt gab es neun Wahlbezirke, in denen die CDU weniger als zehn Prozent Stimmenanteil erzielte. Diese Wahlbezirke lagen, bis auf einen, in Ottensen und St. Pauli.

Die GRÜNEN/GAL hatten ihren niedrigsten Wert im Wahlbezirk 712A5 im Stadtteil Wilhelmsburg (Wahllokal Alten- und Pflegeheim Reinstorfweg 9). Sie erhielten dort keine Stimme.

Die F.D.P. erzielte mit 23,7 Prozent ihren höchsten Stimmenanteil im Wahlbezirk 21806 im Stadtteil Othmarschen (Wahllokal Hochrad 2); in diesem Wahlbezirk erzielte die SPD mit 19,3 Prozent ihr zweit-schlechtestes Ergebnis. Der Stimmenanteil der F.D.P. lag in 38 Wahlbezirken über 15 Prozent, die fast ausschließlich in den Elbvororten, den Walddörfern und den alsternenahen Wohngebieten lagen. Le-

diglich 0,7 Prozent erhielt die F.D.P. 1998 im Wahlbezirk 60213 (Wahllokal Friedrich-Frank-Bogen 25) im Stadtteil Bergedorf in der Siedlung Bergedorf-West.

Für die Parteien, die auf Landesebene bei dieser Wahl weniger als fünf Prozent,

PDS in 83 Wahlbezirken über fünf Prozent

Die PDS erzielte ihr bestes Ergebnis mit 12,7 Prozent im Stadtteil St. Pauli im Wahlbezirk 11003 (Wahllokal Kleine Freiheit 68). Sie erreichte in insgesamt 83

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 - Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten

GRÜNE/GAL

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
1	21205	Eulenstraße 68	82,2	35,1	8,7	41,6	2,6	7,1	0,8	4,1
2	10901	Ludwigstraße 7/9	82,6	32,3	10,1	38,9	1,3	10,8	1,7	4,9
3	10801	Grabenstraße 32	72,9	36,8	9,1	38,9	0,9	7,6	1,5	5,3
4	10902	Schulterblatt 26	78,1	38,6	8,7	38,0	3,4	5,6	1,2	4,5
5	21001	Gaußstraße 51	81,1	39,4	9,7	37,9	1,5	6,8	1,0	3,7
1288	407A2	Suhrenkamp 40	36,4	49,3	38,0	1,4	5,6	1,4	2,8	1,4
1289	12603	Osterbrook 19	73,1	60,3	22,6	1,4	4,4	2,3	2,6	6,4
1290	705A8	Am Frankenberg 34-36	65,9	57,5	34,4	1,3	4,4	0,0	0,0	2,5
1291	415A1	Finkenau 19	52,3	63,9	28,9	1,2	1,8	1,8	0,6	1,8
1292	712A5	Reinstorfweg 9	60,7	69,5	24,2	0,0	5,5	0,8	0,0	0,0

¹ ohne Briefwahl

Tabelle 5.9

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 - Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten

F.D.P.

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
1	21806	Hochrad 2	92,2	19,3	47,1	7,7	23,7	0,4	0,8	1,0
2	22303	Goßlers Park 1	93,9	21,5	46,3	9,2	20,3	1,6	0,2	0,9
3	31308	Klosterstieg 17	84,1	26,8	43,2	7,1	20,0	1,3	0,3	1,3
4	22104	Frahmstraße 15 a/b	88,1	17,7	45,5	14,8	19,8	1,2	0,0	1,0
5	41306	Mühlenkamp 34	89,6	19,9	47,7	9,6	19,5	1,3	0,2	1,9
1288	42813	Habichtsplatz 17	76,5	61,0	18,8	12,3	1,2	2,8	0,0	3,9
1289	13147	Oskar-Schlemmer-Straße 21	64,0	59,4	22,5	3,9	1,0	3,7	4,7	4,7
1290	10801	Grabenstraße 32	72,9	36,8	9,1	38,9	0,9	7,6	1,5	5,3
1291	21204	Holstenring 6	79,5	55,2	9,4	19,1	0,8	8,7	1,8	4,9
1292	60213	Friedrich-Frank-Bogen 25	62,1	51,6	37,2	2,3	0,7	2,3	3,9	2,1

¹ ohne Briefwahl

Tabelle 5.10

aber mindestens 0,5 Prozent der Stimmen erzielten, ergab sich für Wahlbezirke folgendes Bild:

Wahlbezirken, die fast ausschließlich in der Inneren Stadt lagen, über fünf Prozent der abgegebenen Stimmen, in acht

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 - Wahlbezirke mit den höchsten Werten

PDS

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
1	11003	Kleine Freiheit 68	62,1	29,2	15,6	31,6	2,8	12,7	2,4	5,7
2	10804	Ludwigstraße 7/9	77,4	35,9	9,9	36,8	1,3	12,3	0,4	3,4
3	10901	Ludwigstraße 7/9	82,6	32,3	10,1	38,9	1,3	10,8	1,7	4,9
4	10802	Grabenstraße 4	76,7	39,1	10,5	32,6	2,1	10,7	1,4	3,7
5	30905	Weidenallee 69	83,7	34,3	10,4	36,5	4,2	10,6	1,2	2,6

¹ ohne Briefwahl

Tabelle 5.11

Wahlbezirken über zehn Prozent. Gegenüber der Bundestagswahl 1994 sanken die Höchstwerte der PDS. Damals betrug der höchste Wahlbezirkswert der PDS 17,1 Prozent, der zweithöchste 14 Prozent.

Die GRAUEN erzielten den höchsten Stimmenanteil – 2,3 Prozent – im Wahlbezirk 42602 (Wahllokal Lämmersieth 72a) im Stadtteil Barmbek-Nord, den zweithöchsten Anteil – 2,2 Prozent – in den Wahlbezirken 13004 in Horn und 13403 in Rothenburgsort.

Deutlich geringere Maxima der rechten Parteien als bei der Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft 1997

Der Höchstwert der DVU belief sich bei der Bundestagswahl 1998 auf 11,9 Prozent im Wahlbezirk 70202 (Wahllokal Großmoordamm 61) im Stadtteil Harburg; der zweithöchste Stimmenanteil fand sich mit 8,4 Prozent im Wahlbezirk 13014 (Wahllokal Washingtonallee 65) im Stadtteil Horn. Bei der Bürgerschaftswahl 1997 lag das Maximum der DVU bei 19,4

Prozent. In 19 Wahlbezirken erzielte die DVU bei dieser Bundestagswahl keine Stimme.

Die REPUBLIKANER hatten ihren höchsten Stimmenanteil im Wahlbezirk 71314 im Stadtteil Wilhelmsburg (Wahllokal Prassekstraße 5) mit 4,5 Prozent. Bei der Bundestagswahl 1994 lag der höchste Wert der REPUBLIKANER bei 6,6 Prozent, bei der

Europawahl 1994 bei 13,3 Prozent. Betrachtet man die Anteilswerte der Parteien REPUBLIKANER, DVU und NPD zusammen, so zeigen sich ebenfalls deutlich geringere Maxima als bei der Bürgerschaftswahl 1997. Damals lag der höchste Wahlbezirkswert bei 24,4 Prozent. 1998 sahen die Höchstwerte wie folgt aus: Im Wahlbezirk 70202 (Wahllokal Großmoordamm 61) in Harburg erreichte der summierte Wert der drei Parteien bei 12,7 Prozent, im Wahlbezirk 13014

(Wahllokal Washingtonallee 65) im Stadtteil Horn bei 10,0 Prozent. In insgesamt 171 Wahlbezirken erzielten die drei Parteien zusammen fünf Prozent oder mehr der abgegebenen Stimmen.

Generell lagen die Wahlbezirke mit den meisten Stimmen für die rechten Parteien in Stadtteilen in Hafennähe sowie in Stadtteilen mit Großsiedlungen.

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 - Wahlbezirke mit den höchsten Werten

DVU

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	PDS	DVU	Übrige
1	70202	Großmoordamm 61	79,0	57,9	19,0	2,4	2,4	4,0	11,9	2,4
2	13014	Washingtonallee 65	56,9	54,8	21,8	5,7	2,3	3,8	8,4	3,1
3	52638	Sieker Landstraße 18	63,7	55,5	24,4	4,1	1,4	2,9	8,3	3,5
4	20101	Große Bergstraße 146	73,6	53,6	20,0	7,6	4,5	2,7	8,2	3,5
5	13114	Steinadlerweg 26	75,7	55,2	21,4	6,6	3,4	0,9	7,8	4,7

¹ ohne Briefwahl

Tabelle 5.12

Ausgangslage vor der Wahl

Hamburgs Wahlbevölkerung – Trends und Strukturen

Von den insgesamt 1 703 600 Hamburgerinnen und Hamburgern sind 1 213 821 zur Wahl des 14. Deutschen Bundestages aufgerufen. Vier Jahre zuvor – bei der Bundestagswahl 1994 – hatte die Zahl der Wahlberechtigten noch 1 241 912 betragen: Sie ist damit in diesen vier Jahren um 28 091 Personen zurückgegangen.

Bevölkerungstatistische Aufbereitungen geben Hinweise auf die Ursachen für diesen Rückgang: Einerseits ist eine hohe Zahl „neuer“ Wahlberechtigter hinzugekommen, und zwar

- 45 000 junge Hamburgerinnen und Hamburger, die inzwischen 18 Jahre alt geworden sind (Erstwählende bei einer Bundestagswahl),

- 166 000 von auswärts nach Hamburg gezogene und
- 11 000 Personen, die in diesen vier Jahren die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben.

Andererseits wird dieser „Zuwachs“ aber deutlich durch zwei Minus-Posten übertroffen:

- 78 000 Wahlberechtigte sind inzwischen verstorben und
- 166 000 Personen sind aus Hamburg weggezogen.

Daten und Fakten zur Struktur der Wahlbevölkerung belegen die zahlenmäßige Größe der verschiedenen, in der Stadt lebenden sozialen Gruppen und geben so Hinweise auf mögliche Zielgruppen der politischen Arbeit. Die ausgewählten Eckdaten konzentrieren sich auf den Hamburger „Durchschnitts-Bürger“, also nicht auf die kleineren Bevölke-

rungssegmente, die häufig in öffentlichen Diskussionen ins Blickfeld geraten.

- Hätten Sie zum Beispiel gewußt,
- dass fast 380 000 Wahlberechtigte (30 Prozent) 60 Jahre und älter sind?
- dass 50 Prozent der deutschen Haushalte Ein-Personen-Haushalte sind?
- dass in 78 Prozent der deutschen Haushalte keine Kinder leben?
- dass es in Hamburg nahezu 70 000 gemeldete deutsche Arbeitslose gibt?

Die älteren Hamburgerinnen und Hamburger stellen eine der zahlenmäßig stärksten Wahlberechtigten-Gruppen: 377 100 Wahlberechtigte (31,0 Prozent) sind 60 Jahre und älter. Fast zwei Drittel davon sind Frauen (233 300). Dieser „Frauenüberschuss“ bei den Älteren hat zur Folge, dass die Frauen auch in der Wahlbevölkerung insgesamt mit 54,0 Prozent die Mehrheit stellen.

Bundestagswahl 1998 in Hamburg: Jung und Alt, Männer und Frauen

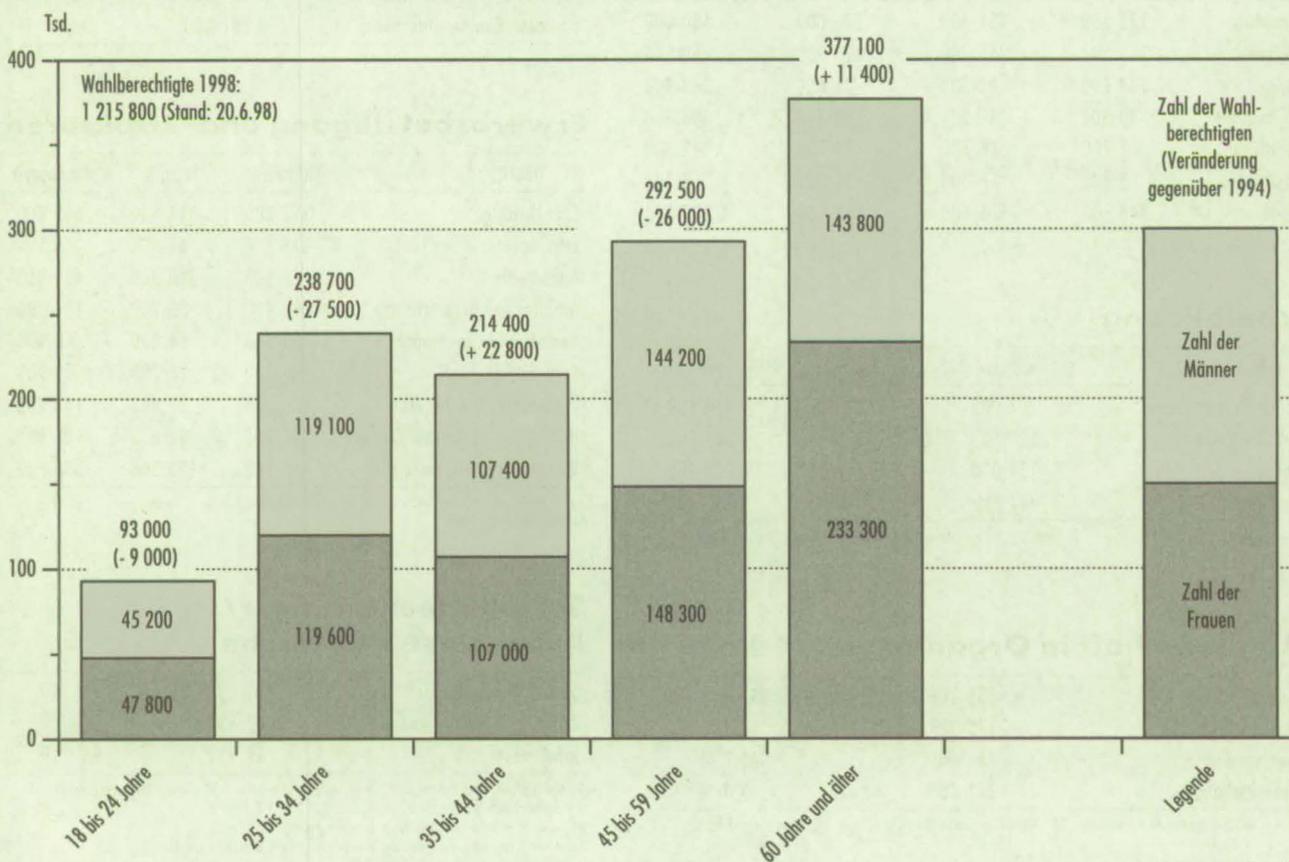


Schaubild 6.1 weist neben der Struktur der Wahlbevölkerung nach Jungen und Alten, Männern und Frauen auch die Veränderung der Zahl der Wahlberechtigten in fünf Altersgruppen aus: Es zeigt Abnahmen bei den 18- bis 24-Jährigen (minus 9000), den 25- bis 34-Jährigen (minus 27 500) und den 45- bis 59-Jährigen (minus 26 000).

Das Minus bei den 25- bis 34-Jährigen

Wahlberechtigten geht einher mit einem Plus von 22 800 bei der nächstälteren Gruppe, den 35- bis 44-Jährigen. Dies ist auf das Älterwerden der geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre zurückzuführen, die in den vier Jahren durch die Altersgruppe „gewandert“ sind. Gleiches gilt für den Rückgang der Zahl der 45- bis 59-Jährigen: Ein Teil der Wahlberechtigten aus den geburtenstarken Jahrgängen

der 30er Jahre ist in den vergangenen vier Jahren 60 Jahre und älter geworden.

Die folgenden *Übersichten* geben einen Einblick in weitere Kennzeichnungen der Wahlbevölkerung. Sie basieren auf dem im Mai 1998 erstellten Faltblatt „Vor der Bundestagswahl am 27. September 1998 in Hamburg – Daten und Fakten“. Die Daten sind hier auf den neuesten verfügbaren Stand fortgeschrieben worden.

Eckdaten zur Bevölkerung

Bevölkerung insgesamt	1 703 600	100 %	
Ausländer und Ausländerinnen	272 700	16,0 %	100 %
davon: unter 18jährige	59 200	3,5 %	21,7 %
18jährige und ältere	213 500	12,5 %	78,3 %
Deutsche	1 430 900	84,0 %	100 %
davon: unter 18jährige	215 000	12,6 %	15,0 %
18jährige und ältere	1 215 900	71,4 %	85,0 %

Melderegister, 31.12.1997

Alter, Geschlecht und Familienstand

Deutsche	18 – 34 Jahre	35 – 59 Jahre	60 Jahre und älter	Insgesamt
Männlich	173 200	251 300	136 000	560 600
Weiblich	175 500	255 200	229 900	660 500
Ledig	244 600	92 500	27 800	364 900
Verheiratet	90 300	319 900	185 300	595 500
Verwitwet	1 200	16 700	124 100	142 000
Geschieden	12 600	77 400	28 700	118 700
Insgesamt	348 700	506 500	365 900	1 221 100

Melderegister, 31.12.1996

Schulbildung

Deutsche	Männer	Frauen	Insgesamt
Volks-/Hauptschule	207 000	247 100	454 100
Mittlere Reife	120 800	162 900	283 700
Abitur	134 000	124 500	258 500
Insgesamt	461 800	534 500	996 300

Basis: Deutsche, die zum Mikrozensus 1997 Angaben über ihren Schulabschluß gemacht haben.

Mitgliedschaft in Organisationen 1997

Evangelische Kirche	636 288	37,3 % ¹⁾
Katholische Kirche	175 373	10,3 % ¹⁾
Sportvereine	488 481	28,7 % ¹⁾
Gewerkschaften	271 200	19,0 % ²⁾

1) Anteil an der Bevölkerung 2) Anteil an der Bevölkerung 18 Jahre und älter

Haushalts- und Familienstrukturen

Deutsche Haushalte	810 600	100 %
Ein-Personen-Haushalte	402 000	49,6 %
Ehepaare ohne Kinder	171 300	21,1 %
mit 1 Kind	60 700	7,5 %
mit 2 und mehr Kindern	59 000	7,3 %
Alleinerziehende	61 400	7,6 %
Sonstige Haushalte	56 200	6,9 %
Haushalte ohne Kinder	629 500	77,7 %
mit 1 Kind	104 300	12,9 %
mit 2 und mehr Kindern	76 600	9,4 %
Erwerbstätigen-Haushalte	451 000	55,6 %
darunter: Arbeiter-Haushalte	90 200	11,1 %
Nichterwerbstätigen-Haushalte	307 900	38,0 %
darunter: Rentner-Haushalte	281 000	34,7 %

Mikrozensus 1997

Erwerbsbeteiligung und -strukturen

Deutsche	Männer	Frauen	Insgesamt
Erwerbstätige	357 200	311 500	668 800
Erwerbsbeteiligung ¹⁾	71,7 %	61,4 %	66,5 %
Angestellte	178 100	226 900	405 000
Arbeiter und Arbeiterinnen	94 400	39 700	134 200
Beamte und Beamtinnen	30 300	18 200	48 400
Selbständige	54 500	26 700	81 200
Produzierendes Gewerbe	106 700	39 400	146 200
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	97 400	86 600	183 900
Übrige Wirtschaftsbereiche	153 100	185 500	338 600

1) Anteil der Erwerbstätigen an den 15- bis unter 65jährigen Mikrozensus 1997

Sozialhilfeempfänger/ Arbeitslose – Deutsche

Sozialhilfeempfänger ¹⁾	101 125	7,1 % ²⁾
darunter: 18 Jahre und älter	67 634	5,5 % ³⁾
Arbeitslose ⁴⁾	69 312	5,7 % ³⁾

1) Bezieher und Bezieherinnen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, 31.12.1996.

2) Anteil an der deutschen Bevölkerung.

3) Anteil an der deutschen Bevölkerung 18 Jahre und älter.

4) Arbeitsverwaltung, Juni 1998

Das politische Klima in Deutschland

Am Samstag, dem 19. September 1998, am 8. Tag vor der Wahl, lauteten die Schlagzeilen auf den Titelseiten der großen Hamburger Zeitungen: „Wahl – es wird gaaanz knapp!“ (BILD).

„Schröders Vorsprung schmilzt. Wahlforscher erwarten ein Kopf-an-Kopf-Rennen – SPD nur noch zwei Prozentpunkte vor der Union“ (Die Welt).

„SPD unter 40 %“ (Hamburger Morgenpost). Und das Hamburger Abendblatt textete: „Der Wahlkampf wird immer spannender: ... der Vorsprung der SPD gegenüber den Unionsparteien gesmolzen ...“

Auslöser dieser Berichte war das am Vorabend präsentierte, vor der Wahl letz-

gering geworden, dass die Wahl noch nicht entschieden war. In den Wochen und Monaten zuvor hatten sich die Sozialdemokraten schon als sichere Sieger gesehen. In den Monaten März (nach der Niedersächsischen Landtagswahl) bis zum August hatte die SPD im Politbarometer auf die Sonntagsfrage („Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen?“) eine Zustimmung von 47 Prozent und mehr (bis zu 52 Prozent) erhalten. In den drei September-Umfragen schwankten die Werte erheblich (siehe *Schaubild 6.2*, ungewichtete Werte).

Dieser Trend schlägt sich selbstverständlich auch in den Projektionen nieder. Dabei handelt es sich nicht um die mit starken Schwankungen behafteten

das heißt ohne die Überzeichnung der aktuell gemessenen politischen Stimmung.“ (Politbarometer-Berichte der Forschungsgruppe Wahlen)

In *Tabelle 6.1* und *Schaubild 6.3* sind die wichtigsten Ergebnisse und Trends zusammengestellt. Deutlich wird der kontinuierliche Rückgang der Wahlpräferenzen zugunsten der SPD (von April/Mai mit 43 Prozent auf die 39,5 Prozent in der letzten Umfrage), bei seit Juli nahezu konstanten Werten für die Union (37/38 Prozent).

Trotz dieser sich verschlechternden Wahlchancen der SPD: Die Ausgangslage vor der Wahl am 27. September 1998 war weitaus günstiger als vier Jahre zuvor. Damals lag die Union vier Prozentpunkte vor den Sozialdemokraten. *Schaubild 6.3* macht den außergewöhnlichen Stim-

Wählerpotentiale der Parteien in Deutschland in den letzten 12 Monaten vor den Bundestagswahlen 1998 und 1994

Monat	1997/98 in %						1993/94 in %					
	CDU/ CSU	SPD	B'90/ GRÜNE	F.D.P.	PDS	Sonst.	CDU/ CSU	SPD	B'90 / GRÜNE	F.D.P.	REP	Übrige
Oktober	38	38	9	6	4	5	36	38	10	6	5	5
November	37	38	10	6	4	5	37	38	10	6	5	4
Dezember	37	38	10	6	4	5	37	39	10	6	4	4
Januar	37	38	10	6	4	5	36	39	10	6	4	5
Februar	37	39	10	6	4	4	37	39	9	6	4	5
März	36	41	9	5	4	5	36	39	9	6	4	6
April	35	43	8	5	4	5	37	39	9	5	4	6
Mai	35	43	8	5	4	5	38	39	8	5	4	6
Juni	36	42	8	5	4	5	40	36	9	5	3	7
Juli	37	42	7	5	4	5	-	-	-	-	-	-
August	38	42	6	5	4	5	41	36	9	6	2	4
Sept. 1. Wo	38	41	6	5	4	6	41	37	8	6	2	4
Sept. 2. Wo	37	41	6	6	4	6	-	-	-	-	-	-
Sept. 3. Wo ¹	37,5	39,5	6	5,5	5	7	-	-	-	-	-	-

¹ 1998: letzte Umfrage vom 14. - 17.9./1994: letzte Umfrage vom 19. - 22.9. (4 Wochen vor der Wahl)
Politbarometer der Forschungsgruppe Wahlen, Projektionswerte

Tabelle 6.1

te Politbarometer. Die Forschungsgruppe Wahlen sah die Sozialdemokraten erstmals seit Februar unter der 40-Prozent-Marke, bei 39,5 Prozent. Eine Woche zuvor – vor der Bayerischen Landtagswahl – hatte die SPD noch bei 41 Prozent gelegen, gegenüber 37 Prozent für die Union.

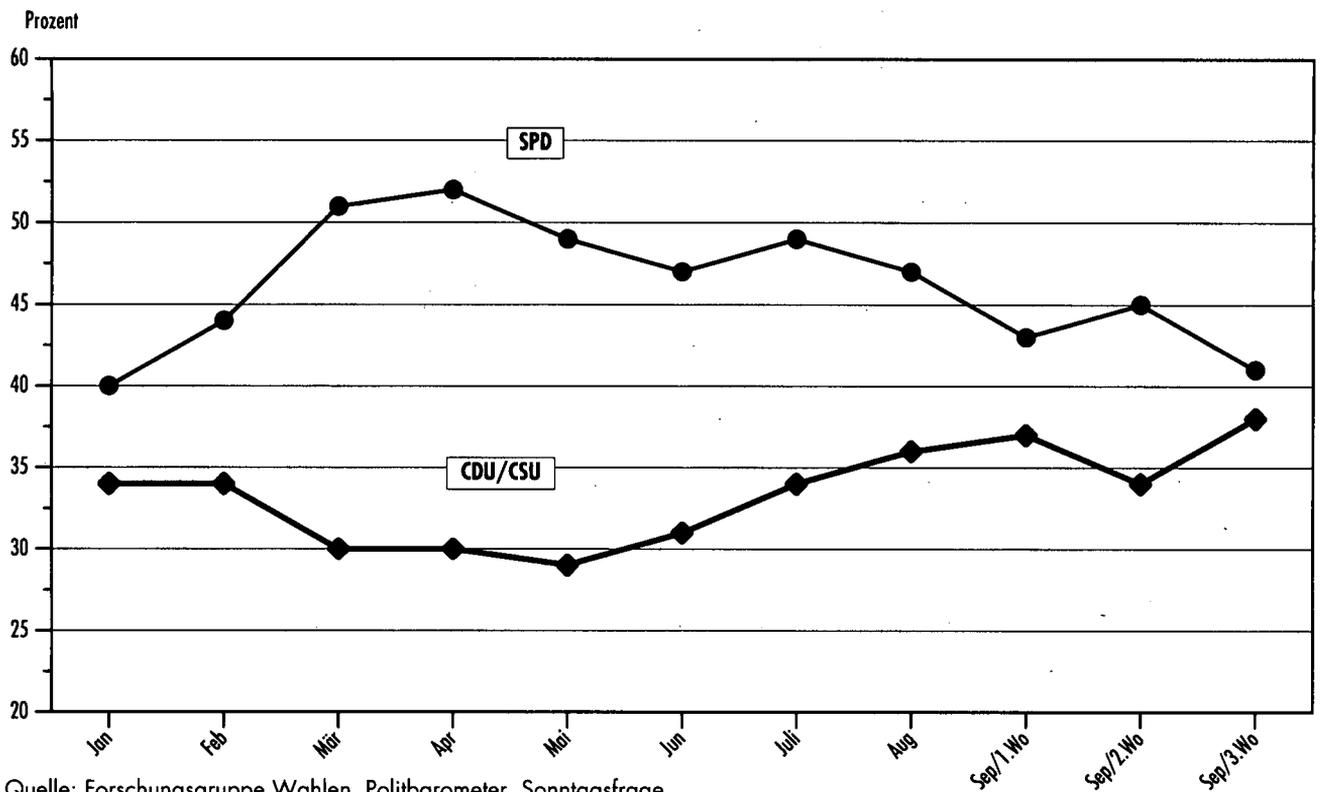
Die Wahlforscher waren sich einig: Der Vorsprung der SPD vor der Union war so

Stimmungswerte, sondern um Schätzungen eines möglichen Bundestagswahlergebnisses. Den errechneten Projektionen liegen „die Erkenntnisse über die langfristige, sozialstrukturell begründete Stabilität im Wählerverhalten bei Bundestagswahlen zugrunde sowie Erkenntnisse über den theoretischen Ausgang einer Bundestagswahl unter ‚normalen‘ Bedingungen,

mungswechsel im Juni 1994 noch einmal sehr deutlich. Bis zur Mai-Befragung hatte die SPD 1994 in der Gunst der Wählerinnen und Wähler vorne gelegen.

Der Stimmungsumschwung im Juni 1994 wird auch deutlich, wenn die Antworten auf die Frage, wer hat die größten Chancen die Bundestagswahlen zu gewinnen, ausgewertet werden. Zwischen den

Politische Stimmung für SPD und CDU/CSU in Deutschland seit Januar 1998



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer, Sonntagsfrage

Schaubild 6.2

Umfragen im Mai und Juni 1994 hatten die Bundespräsidentenwahl (23. Mai) und die Europawahl (12. Juni) stattgefunden. In ihrer Analyse der Europawahl sprach die Forschungsgruppe Wahlen damals

von einem „Debakel der SPD“ und führte es auf ein „Mobilisierungsdefizit“ der Parteianhänger, auf den „Verlust der Wirtschaftskompetenz“ und einen „Einbruch bei der Bewertung ihres Spitzen-

kandidaten Rudolf Scharping“ zurück. Einen solchen Stimmungswechsel hatte es im Jahr 1998 nicht gegeben. Deutlich wird aber, dass der Vorsprung der SPD seit Mai 1998 zurückgegangen ist.

In *Tabelle 6.2* haben wir die letzten veröffentlichten Umfrage-Ergebnisse zusammengestellt.

Danach haben die Sozialdemokraten in allen Umfragen einen Vorsprung vor der Union, und zwar zwischen 1 Prozentpunkt (EMNID) und 4,5 Prozentpunkten (Allensbach). Sie liegen damit deutlich über ihrem 94er-Ergebnis. Die Union erreicht Stimmenanteile zwischen 36 Prozent (Allensbach) und 39 Prozent (EMNID) und schneidet damit deutlich schlechter ab als 1994. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und F.D.P. verlieren leicht an Stimmen.

Die Zahlen des WELT-Wahlbarometers deuten daraufhin, dass die SPD ihren Vorsprung vor der Union in der letzten Woche in etwa halten konnte.

Kurz vor der Bundestagswahl am 27. September 1998: Die letzten Umfrageergebnisse der Institute

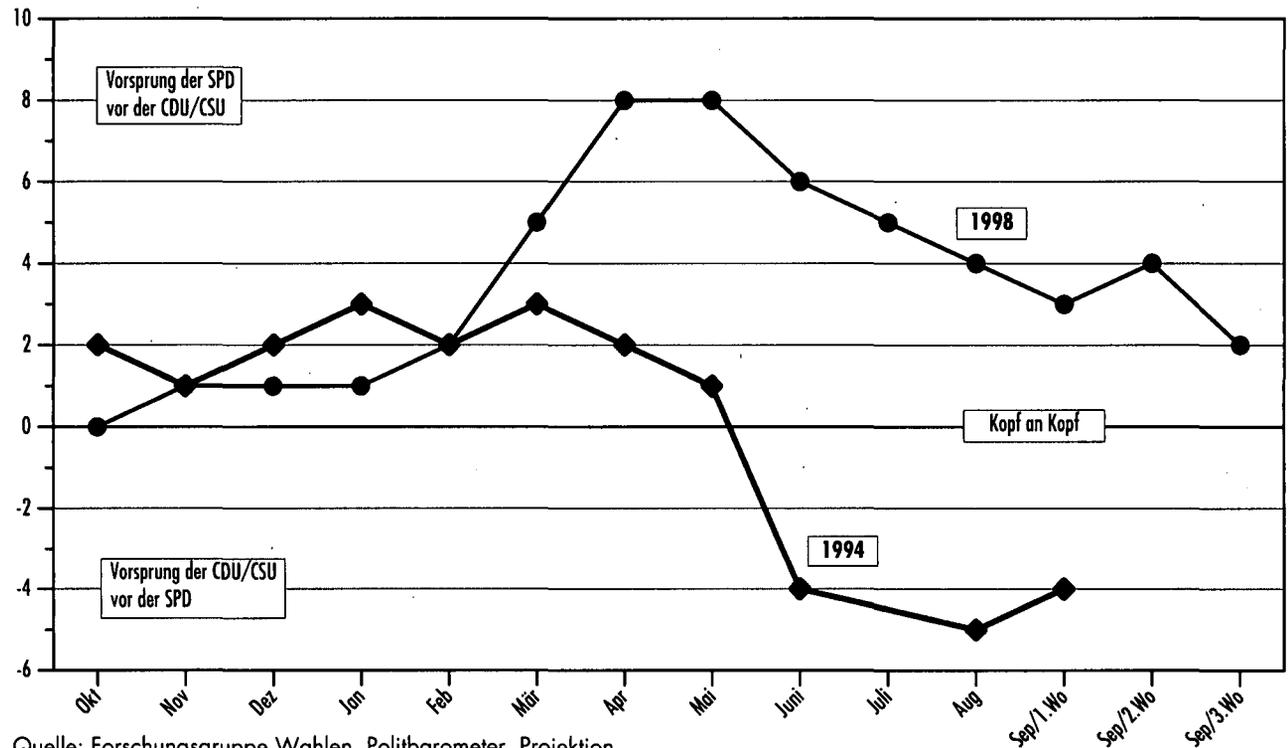
Institute	Zeitraum	SPD	CDU/CSU	B'90/GRÜNE	F.D.P.	PDS
EMNID	4.-9.9.	41	38	6	5	5
FORSA	14.9.	42	38	6	5	4
Politbarometer	14.-17.9.	39,5	37,5	6	5,5	4,5
Infratest dimap	14.-17.9.	40,5	38	6,5	5,5	4,5
Allensbach	14.-12.9.	41,4	35,5	7	6,6	5
WELT-Wahlbarometer ¹	9.9.	41,8	37,3	6,4	5,5	4,1
Zum Vergleich:						
Ergebnis Bundestagswahl 1994		36,4	41,4	7,3	6,9	4,4

¹ Dreimal wöchentlich in „DIE WELT“ veröffentlicht, auf Basis der jeweils aktuellen Wahlumfrage der bekannten Meinungsforschungsinstitute.

Tabelle 6.2

Vorsprung der SPD vor der CDU/CSU (bzw. Rückstand) in Deutschland im Jahr vor den Bundestagswahlen 1998 und 1994

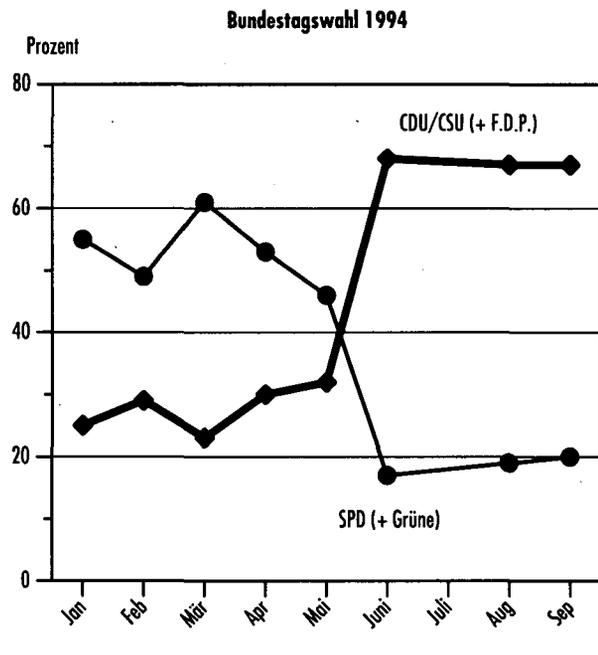
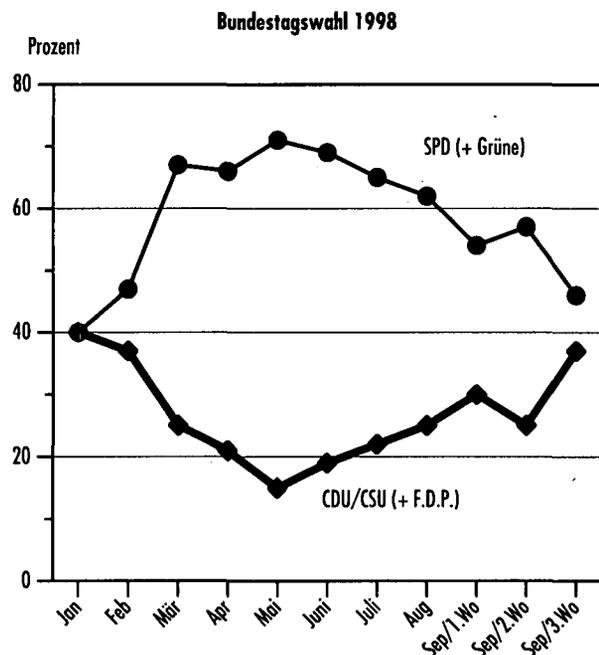
Prozentpunkte



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer, Projektion

Schaubild 6.3

Erwartete Sieger bei den Bundestagswahlen 1998 und 1994 im Verbund



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer

Schaubild 6.4

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Beitrags „Analyse der Bundestagswahl 1998 in Hamburg“

Das Wahlergebnis in Hamburg im Überblick	Wolfgang Bick
Briefwahlergebnisse	Jürgen Delitz
Ergebnisse in den sieben Hamburger Wahlkreisen	Hannes Alpheis, Matthias Klupp
Wahlergebnisse in den Hamburger Bezirken, Kern- und Ortsamtsgebieten	Sigrid Krumbholz-Mai
Das Hamburger Wahlergebnis im Bundes- und Großstädtevergleich	Jürgen Delitz
Stadtteile unter der Lupe Wahlbeteiligung und Stimmenanteile	Ursula Bartscher, Thorsten Erdmann, Jürgen Meinert, Erich Walter, Ulrich Wiemann
Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen	Juliana Mausfeld
Extreme in Wahlbezirken	Ulrich Hußing
Ausgangslage vor der Wahl	Wolfgang Bick
Erstellung von Karten, Tabellen und Schaubildern	
Joachim Gehrer, Jens Gerhardt, Torsten Jonas, Günther Junker mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes für Geoinformation und Vermessung, Joachim Hincke, Thomas Koch, Volker Krenning-Gillert, Walter Sahlmann, Isla Kuhnke-Straßburg, Jürgen Pasterka, Thorsten Straßburg	

Wählerwanderungen in Hamburg zwischen der Bürgerschaftswahl 1997 und der Bundestagswahl 1998

Einleitung

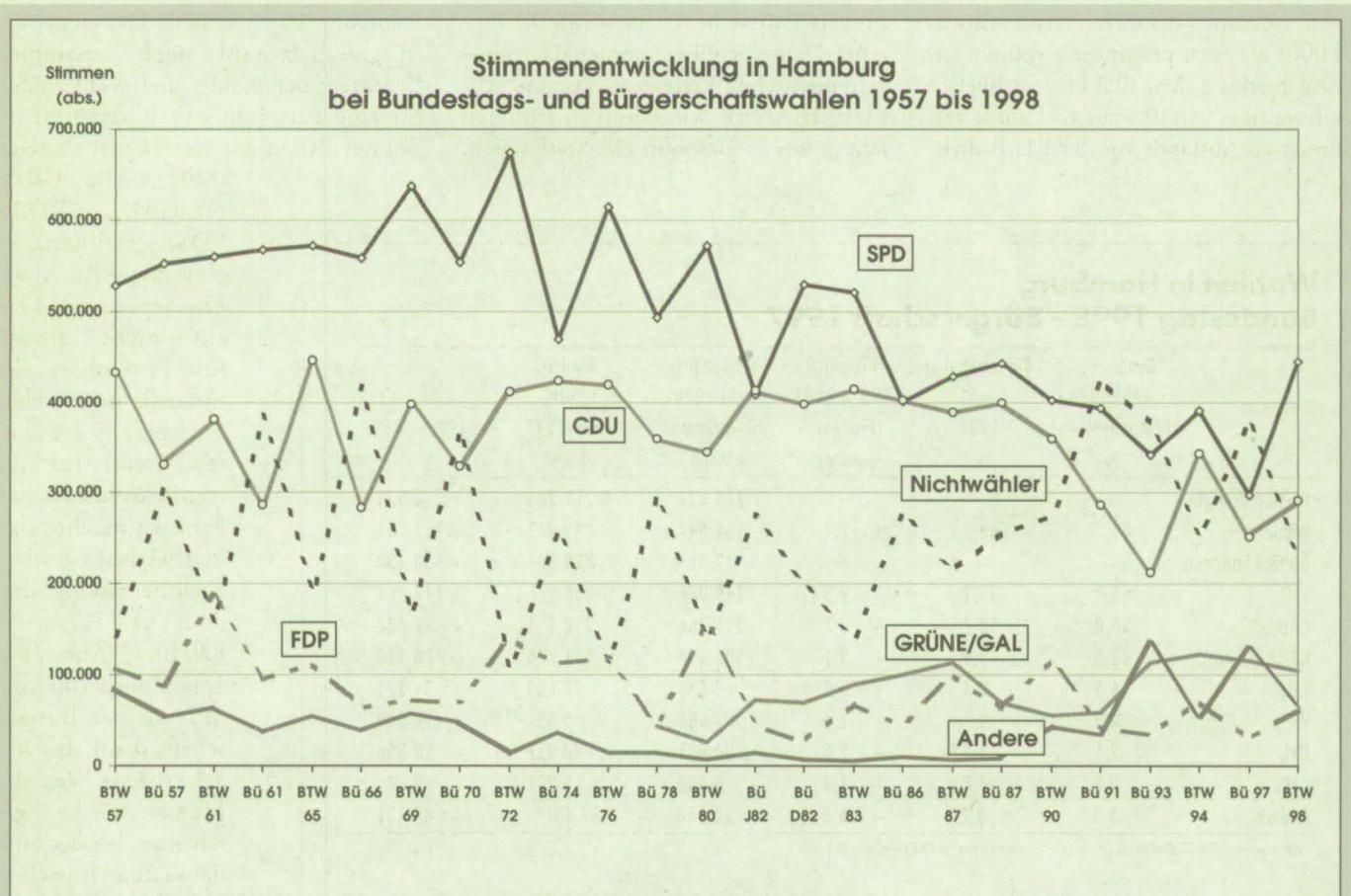
Ein Jahr nach der letzten Bürgerschaftswahl vom 21. September 1997 waren die Wahlberechtigten der Hansestadt Hamburg erneut zur Stimmabgabe aufgerufen: Am 27. September 1998 wurde der neue Bundestag gewählt. Die Bürgerschaftswahl hatte die SPD mit 36,2 Prozent auf ihr schlechtestes Nachkriegsergebnis zurückgeworfen, während sich die CDU nach dem starken Einbruch von 1993 wieder etwas regenerieren konnte, aber am Rand von 30 Prozent stecken blieb. Die GRÜNEN/GAL stagnierten auf hohem Niveau (13,9 Prozent). STATT Partei und F.D.P. schafften nicht den

Sprung in die Bürgerschaft, ebenso wie die rechtsradikale DVU. Wie hat sich die Hamburger Wählerschaft ein Jahr später orientiert, welche Wählerbewegungen gegenüber 1997 haben das Wahlergebnis 1998 bewirkt?

Vergleicht man den aktuellen Wahlausgang mit dem der Bundestagswahl von 1994, folgten die Wählerinnen und Wähler der Hansestadt weitgehend dem Wahlrend in den alten Bundesländern; allerdings fielen im Vergleich zum West-Durchschnitt die Gewinne der SPD etwas höher (um 1,2 Punkte) aus, und um fast den gleichen Betrag (1,1) waren die Einbußen der GRÜNEN/GAL stärker. So addierte sich der „Swing“ von den vorma-

ligen Bonner Regierungsparteien Union und F.D.P. zu Rot-Grün in Hamburg letztlich genau auf die Summe wie in den alten Ländern, auf insgesamt 9,8 Punkte.

Wesentlich kräftiger jedoch waren die Wählerbewegungen in der Hansestadt gegenüber der Bürgerschaftswahl ein Jahr zuvor. Hier machte sich nicht nur die auf Bundesebene stets höhere Wahlbeteiligung bemerkbar, diesmal um über zwölf Prozentpunkte. Eine solche Steigerung ist nicht ungewöhnlich: Unterschiedliche Beteiligungsquoten auf den beiden Wahlerebenen Bund und Land haben in der Vergangenheit – in Hamburg wie andernorts – immer wieder zu einer wechselnden Mobilisierung zwischen Bonner



Regierungs- und Oppositionsparteien bei Haupt- und Zwischenwahlen geführt mit dem Ergebnis, dass die im Bund regierenden Parteien bei Landtagswahlen meist Stimmen einbüßten (siehe *Schaubild*).

Im Vergleich zwischen 1997 und 1998 wird vor allem auch deutlich, wie flexibel und zunehmend von überkommenen Parteibindungen gelöst das großstädtische Wählerpublikum in Hamburg seine Wahlentscheidungen trifft. Allein die Netto-Stimmenveränderungen der Parteien sind beim Vergleich zwischen 1997 und 1998 dem Betrag nach fast doppelt so groß wie zwischen den Bundestagswahlen 1994 und 1998. Die SPD erhielt am 27. September 1998 mit rund 445 000 Zweitstimmen etwa eineinhalb mal so viel Voten wie bei der Bürgerschaftswahl ein Jahr zuvor (rund 298 000); ihr Anteil stieg um 9,5 Prozentpunkte auf 45,7 Prozent. Auch die Union verbuchte einen absoluten Stimmenzuwachs (um knapp 40 000). Angesichts der gestiegenen Wählerzahl bedeutete dies aber eine leichte prozentuale Einbuße (um 0,7 auf 30,0 Prozent).

Als einzige der fünf im Bundestag vertretenen Parteien erlitten die GRÜNEN/GAL sowohl absolute (etwa minus 10 000) als auch prozentuale (minus 3,1) Wählerverluste. Mit 10,8 Prozent blieben sie trotz eines von 10,4 auf 4,3 Punkte verminderten Abstands vor der F.D.P. dritt-

stärkste Kraft in Hamburg. Die Liberalen, im September 1997 mit 3,5 Prozent noch klar an der Mandatsschwelle gescheitert, bewiesen erneut ihre größere Attraktivität als bundespolitische Kraft: Mit mehr als doppelt soviel Zweitstimmen (knapp 63 000 wie Stimmen bei der Bürgerschaftswahl 1997 (knapp 29 000) kamen sie diesmal auf 6,5 Prozent (plus 3,0 gegenüber 1997) und profitierten dabei offenbar von taktisch orientierten Wählern, die mittels ihrer Zweitstimme die F.D.P. als möglichen Koalitionspartner in Bonn stützen wollten; das engere Potential der Liberalen in der Hansestadt ist gegenwärtig wohl eher mit der Obergrenze von 30 000 zu beziffern, wie dies auch ihre Erststimmenzahl 1998 von etwa 25 000 nahelegt.

Ähnlich wie die F.D.P. – wenn auch auf niedrigerem Stimmenniveau – kommt die PDS für Wähler und Wählerinnen in Hamburg eher als Bundespartei denn als landespolitische Kraft ins Kalkül: Mit 2,3 Prozent und fast 23 000 Zweitstimmen (fast unverändert wie 1994) erhielt sie bei der Bundestagswahl 1998 mehr als viermal so viele Voten wie ein Jahr zuvor bei der Bürgerschaftswahl (knapp 5500; 0,7 Prozent). Demgegenüber konnten die rechts-extremistischen Parteien DVU und REPUBLIKANER wie schon in früheren Jahren ihre landespolitische Stärke nicht

in entsprechendes Stimmengewicht bei bundesweiten Wahlen umsetzen – dies gilt für Hamburg ebenso wie für die anderen Bundesländer. DVU (1997 bei der Bürgerschaftswahl nur äußerst knapp an der Mandatshürde gescheitert) und REPUBLIKANER kamen 1998 zusammen auf nur rund 26 000 Zweitstimmen (2,7 Prozent), das sind rund 30 000 Stimmen weniger als 1997. Dieses Bild ändert sich auch dann nicht, addiert man die circa 1000 Stimmen (0,1 Prozent) für die NPD hinzu.

Die Tendenz zur Fragmentierung des Parteiensystems durch Stimmabgabe für „erfolglose“ Parteien, also für kleine und Kleinstparteien, meist ohne jede realistische Chance auf ein Mandat, kommt vor allem auf kommunaler Ebene zum Zuge. Der Charakter als „Nebenwahlen“, ähnlich denen zum Europäischen Parlament, veranlasst die Wähler und Wählerinnen offenbar zu mehr „Experimentierlust“. Beim nationalen Wahlgang verstärkt sich dann im allgemeinen wieder die Konzentration auf die im Bundestag vertretenen Parteien.

So auch im Vergleich der Wahlen in Hamburg 1997 und 1998: Hatten bei der Bürgerschaftswahl noch zusammen 15 Prozent der Wähler und Wählerinnen für eine Partei außerhalb der fünf im Bonner Parlament vertretenen Parteien (SPD, CDU, GRÜNE/GAL, F.D.P., PDS) gestimmt, so sank dieser Anteil am 27. September 1998 auf nicht einmal fünf Prozent der Zweitstimmen. Neben dem bereits erwähnten Trend für die rechtsextremistischen Parteien machte sich hierbei insbesondere auch bemerkbar, dass die STATT Partei, von 1993 bis 1997 noch Kooperationspartner der SPD in der Bürgerschaft, dann aber mit 3,8 Prozent an der Mandatshürde gescheitert, bei der bundesweiten Entscheidung nicht mehr an-

Wahlen in Hamburg Bundestag 1998 – Bürgerschaft 1997

	Bundestags- wahl 1998 (Zweitstimmen) %	Bürgerschafts- wahl 1997 %	Differenz 1998 – 1997 (Prozent- punkte)	Bundestags- wahl 1998 (Zweitstimmen) absolut	Bürger- schafts- wahl 1997 absolut	Differenz 1998 – 1997
Wahlberechtigte	–	–	–	1 213 821	1 211 288	+ 2 533
Wähler	81,1	68,7	+ 12,4	984 644	831 913	+ 152 731
Gültige Stimmen	–	–	–	973 361	822 931	+ 150 430
SPD	45,7	36,2	+ 9,5	445 276	298 218	+ 147 058
CDU	30,0	30,7	– 0,7	291 756	252 354	+ 39 402
GRÜNE/GAL	10,8	13,9	– 3,1	104 658	114 776	– 10 118
F.D.P.	6,5	3,5	+ 3,0	62 835	28 664	+ 34 171
PDS	2,3	0,7	+ 1,6	22 603	5 354	+ 17 249
DVU	2,1	4,98	– 2,8	20 601	40 957	– 20 356
REP	0,6	1,8	– 1,2	5 562	15 207	– 9 645
Andere	2,0	8,2*	– 6,2	20 070	67 401**	– 47 331

* darunter: STATT Partei 3,8 % ** darunter: STATT Partei 31 401

trat; so hatten sich allein gut 31 000 vormalige STATT Partei-Wählende am 27. September 1998 neu zu orientieren, in Richtung einer anderen Partei oder der Wahlabstinenz.

Die größere Bedeutung von Bundestagswahlen gegenüber anderen Wahlebenen manifestiert sich natürlich auch in einer höheren Wahlbeteiligung. Während sich in den 90er Jahren die Wählerquote bei Bürgerschaftswahlen in Hamburg unterhalb der 70-Prozent-Marke eingependelt hat, ist in der Hansestadt – konform mit der generellen Entwicklung für die Ebene der Bundestagswahlen – der Trend zu rückläufiger Wahlbeteiligung nach dem Tiefpunkt von 1990 (78,2 Prozent) gestoppt worden und hat sich sogar leicht umgekehrt. Mit 81,1 Prozent lag die Quote am 27. September 1998 um 12,4 Punkte über der bei der Bürgerschaftswahl ein Jahr zuvor. Die Zahl der Wahlberechtigten, die per Briefwahl oder an den Urnen abstimmten, nahm um gut 150 000 zu. Die Möglichkeit eines Machtwechsels hat vermutlich den einen oder anderen aus dem Lager der Nichtwähler zusätzlich zur Stimmabgabe bewegt.

In welchem Umfang die gestiegene Wahlbeteiligung 1998 den verschiedenen Parteien zugute kam, welche Wanderungen zwischen den Parteien diese Mobilisierungseffekte ergänzten oder beeinträchtigten – diese Fragen versucht die folgende Modellrechnung zu den wahrscheinlichen Wählerwanderungen zu beantworten.

Zur Methode der Wählerwanderungsbilanz

Die Modellrechnung zu den Wählerwanderungen zwischen der Bürgerschaftswahl 1997 und der Bundestagswahl 1998 in Hamburg beruht auf Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen den einzelnen Parteien beziehungsweise zwischen Wahlbeteiligung und -enthaltung bei den beiden Wahlgängen. Die daraus resultierende Übergangsmatrix wurde mit Hilfe des Logit-Modells von Søren Risbjerg Thomsen im Programm: ECOLE 3.0 [1987] auf der Basis der Wahlergebnisse von 1279 Wahlbezirken Hamburgs berechnet. Zuvor wurden die Urnenergebnisse der Wahlbezirke über eine Brief-

wahlkorrektur umgerechnet. In der Literatur wird in diesem Zusammenhang von einem „ökologischen“ Wanderungsmodell gesprochen.

In dem hier errechneten Modell wurden zudem Veränderungen des Wahlkörpers berücksichtigt, so die zwischen 1997 und 1998 ins Wahlalter gerückten Erstwähler, die nach Hamburg Zugezogenen und von dort Verzogenen sowie die zwischen beiden Wahlen verstorbenen Wahlberechtigten. Die Größenordnungen für diese Gruppen wurden der amtlichen Statistik entnommen. Das Wahlverhalten der Verstorbenen von 1997 sowie der Erstwähler wurde anhand der Repräsentativstatistik von 1997 unter Berücksichtigung des neuen Wahlergebnisses geschätzt. Für Zu- beziehungsweise Fortgezogene wurde ein ähnliches Wahlverhalten wie das des jeweiligen Durchschnitts der gesamten Wahlbevölkerung angenommen.

Die Wanderungsmatrix, die das Wanderungsgeschehen – in absoluten Zahlen – mit allen Komponenten abbildet, wurde für jede der hier dargestellten Parteien (SPD, CDU, GRÜNE/GAL, F.D.P., PDS sowie Nichtwähler) in „Wählerstromkonten“ umgesetzt, das heißt in eine Gewinn- und Verlustrechnung übertragen, bezogen auf die jeweiligen Quellen: Wanderungen zwischen den Parteien, Mobilisie-

rung (Wechselspiel zwischen Wahlteilnahme und Wahlenthaltung), Effekte von Generations- und Ortswechsel. Die ermittelten Zahlen wurden auf 500 beziehungsweise abgerundet. Damit die jeweiligen Summen der gerundeten Werte der einzelnen Konten mit den gerundeten Gesamtstimmzahlen der Parteien exakt übereinstimmen, wurde das Rundungsverfahren von Cox/Ernst eingesetzt.

Analyse der Wählerwanderungen

Im Folgenden werden die Wählerstromkonten der fünf im Bundestag vertretenen Parteien (SPD, CDU, GRÜNE/GAL, F.D.P., PDS) sowie – wegen der großen Bedeutung der gestiegenen Wahlbeteiligung – das Konto der Nichtwähler im Detail dokumentiert und erläutert.

Konto der SPD

Die Stimmenzuwächse von insgesamt rund 147 000 für die Hamburger Sozialdemokraten bei der Bundestagswahl 1998 gegenüber der Bürgerschaftswahl 1997 beruhen im Wesentlichen auf überdurchschnittlich erfolgreicher Mobilisierung:

Wahlen in Hamburg			
PSEPHOS-Wanderungsbilanz 1997 – 1998			
Wählerstromkonto der SPD			
Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit CDU	23 000	26 000	– 3 000
mit GRÜNE/GAL	9 000	500	+ 8 500
mit FDP	4 000	2 000	+ 2 000
mit PDS	1 000	500	+ 500
mit DVU/REP	19 000	3 000	+ 16 000
mit STATT Partei	8 000	0	+ 8 000
mit anderen	16 000	2 000	+ 14 000
Parteiwechsel insgesamt	80 000	34 000	+ 46 000
Wähler/Nichtwähler	105 000	10 500	+ 94 500
Generationswechsel	4 500	5 500	– 1 000
Ortswechsel	17 500	9 500	+ 8 000
Wählerströme insgesamt	207 000	59 500	+ 147 500
Wählerstamm	238 500	238 500	0
Wählerstimmen insgesamt			
1998 und 1997	445 500	298 000	+ 147 500

Fast zwei Drittel (per Saldo 94 500) des Zugewinns lassen sich hierdurch erklären.

Die Zuwanderungen von seiten anderer Parteien im Gesamtvolumen von 46 000 konzentrieren sich auf Rückströme von Protestwählern der rechtsextremistischen DVU und REPUBLIKANER (16 000) sowie von vormaligen Wählern der Splitterparteien (14 000).

Weitere 8000 Wähler/innen kamen von der 1998 nicht angetretenen STATT Partei und noch einmal etwa eben so viele von den GRÜNEN/GAL (8500), also vom früheren beziehungsweise jetzigen Koalitionspartner im Hamburger Senat. Bemerkenswerterweise gelang es der SPD aber – trotz ihres auf die politische Mitte zielenden Wahlkampfes – nicht, in den Reihen der vormaligen Bonner Regierungsparteien zu „wildern“. Zwar gab es zwischen SPD und CDU einiges an Wechselbewegungen, diese gingen aber per Saldo leicht (um 3000 Stimmen) zugunsten der Union aus. Dieser Verlust wurde durch geringe Zuwächse im Austausch mit den Liberalen (2000) zugleich fast wieder kompensiert.

Konto der CDU

Bei einer um fast 40 000 gegenüber 1997 gestiegenen Wählerzahl hatte die CDU aufgrund der höheren Wahlbeteiligung 1998 gleichwohl leichte prozentuale Einbußen zu verzeichnen. Die absoluten Stimmenzuwächse stammen – ähnlich wie bei den Sozialdemokraten – zu etwa zwei Dritteln (per Saldo plus 27 500) aus der Aktivierung vormaliger Nichtwähler. Ohne diesen – im Vergleich zur SPD aber viel schwächeren – Mobilisierungseffekt wäre die CDU erstmals seit 1949 bei Bundestagswahlen in Hamburg unter der 30-Prozent-Marke gelandet, die sie diesmal gerade noch erreichte.

Weitere 12 000 Wähler/innen gewann die CDU per Saldo im Austausch mit den übrigen Parteien. Der Zustrom kam vor allem aus den Reihen der STATT Partei (10 500; also etwas mehr Stimmen, als zur SPD abwanderten) sowie aus dem rechten Lager, mit 7500 aber etwa nur die Hälfte dessen, was die SPD hier als Zugewinn verbuchte. Auf fast 10 000 Stimmen addierten sich im Volumen jeweils marginale Wanderungsgewinne von seiten der Splitterparteien (3500) sowie der alten

Wahlen in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 1997 – 1998

Wählerstromkonto der CDU

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	26 000	23 000	+ 3 000
mit GRÜNE/GAL	4 500	1 500	+ 3 000
mit FDP	8 000	24 000	- 16 000
mit PDS	500	0	+ 500
mit DVU/REP	7 500	0	+ 7 500
mit STATT Partei	10 500	0	+ 10 500
mit anderen	4 000	500	+ 3 500
Parteiwechsel insgesamt	61 000	49 000	+ 12 000
Wähler/Nichtwähler	30 000	2 500	+ 27 500
Generationswechsel	2 500	5 500	- 3 000
Ortswechsel	11 500	8 500	+ 3 000
Wählerströme insgesamt	105 000	65 500	+ 39 500
Wählerstamm	187 000	187 000	0
Wählerstimmen insgesamt			
1998 und 1997	292 000	252 500	+ 39 500

Hamburger und neuen Bonner Regierungsparteien SPD und GRÜNE (jeweils 3000). Dem standen deutliche Abwanderungen an die F.D.P. von per Saldo 16 000 Zweitstimmenwählern gegenüber, die entsprechend dem bisherigen Erst- und Zweitstimmen-Splittingmuster für die

christlich-liberale Koalition den kleineren Partner stärkten.

Konto der GRÜNEN/GAL

Als einzige der fünf Bundestagsparteien verloren die GRÜNEN/GAL im Ver-

Wahlen in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 1997 – 1998

Wählerstromkonto der GRÜNEN/GAL

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	500	9 000	- 8 500
mit CDU	1 500	4 500	- 3 000
mit FDP	1 000	3 000	- 2 000
mit PDS	0	4 500	- 4 500
mit DVU/REP	0	0	0
mit STATT Partei	500	0	+ 500
mit anderen	1 500	1 000	+ 500
Parteiwechsel insgesamt	5 000	22 000	- 17 000
Wähler/Nichtwähler	10 500	5 000	+ 5 500
Generationswechsel	1 500	500	+ 1 000
Ortswechsel	4 000	3 500	+ 500
Wählerströme insgesamt	21 000	31 000	- 10 000
Wählerstamm	84 000	84 000	0
Wählerstimmen insgesamt			
1998 und 1997	105 000	115 000	- 10 000

Wahlen in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 1997 - 1998

Wählerstromkonto der F.D.P.

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	2 000	4 000	- 2 000
mit CDU	24 000	8 000	+ 16 000
mit GRÜNE/GAL	3 000	1 000	+ 2 000
mit PDS	0	0	0
mit DVU/REP	1 000	0	+ 1 000
mit STATT Partei	8 000	0	+ 8 000
mit anderen	500	0	+ 500
Parteiwechsel insgesamt	38 500	13 000	+ 25 500
Wähler/Nichtwähler	10 000	2 500	+ 7 500
Generationswechsel	500	0	+ 500
Ortswechsel	2 000	1 500	+ 500
Wählerströme insgesamt	51 000	17 000	+ 34 000
Wählerstamm	12 000	12 000	0
Wählerstimmen insgesamt			
1998 und 1997	63 000	29 000	+ 34 000

gleich zur Bürgerschaftswahl 1997 sowohl prozentual als auch absolut. Zum einen erreichten sie trotz der guten Aussichten für einen Machtwechsel in Bonn nur sehr mäßige Mobilisierungsgewinne (per Saldo 5500); zum anderen büßten sie an allen vier Konkurrenten mehr oder weniger

deutlich Stimmen ein, in erster Linie an die SPD (8500), aber auch nicht unerheblich an die PDS (4500) sowie an CDU (3000) und F.D.P. (2000). Da nur ein Jahrgang neu ins Wahlalter rückte, hielten sich zudem die Gewinne aus dem Generationswechsel, ein immer noch wichtiges

Wahlen in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 1997 - 1998

Wählerstromkonto der PDS

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	500	1 000	- 500
mit CDU	0	500	- 500
mit GRÜNE/GAL	4 500	0	+ 4 500
mit FDP	0	0	0
mit DVU/REP	1 000	0	+ 1 000
mit STATT Partei	0	0	0
mit anderen	1 500	0	+ 1 500
Parteiwechsel insgesamt	7 500	1 500	+ 6 000
Wähler/Nichtwähler	12 500	2 000	+ 10 500
Generationswechsel	500	0	+ 500
Ortswechsel	500	500	0
Wählerströme insgesamt	21 000	4 000	+ 17 000
Wählerstamm	1 500	1 500	0
Wählerstimmen insgesamt			
1998 und 1997	22 500	5 500	+ 17 000

Wählerreservoir für die GRÜNEN/GAL, mit 1000 Stimmen in engen Grenzen.

Konto der F.D.P.

Mit einem Plus von rund 34 000 Stimmen erzielte, absolut gesehen, die F.D.P. fast so große Zuwächse wie die CDU; die Stimmzahl für die Liberalen war bei der Bundestagswahl mehr als doppelt so hoch wie bei der Bürgerschaftswahl ein Jahr zuvor. Der Zugewinn der F.D.P. speiste sich im Wesentlichen aus drei Quellen: Zum einen die schon erwähnten 16 000 Stimmen aus den Reihen der CDU-Wähler von 1997. Zum anderen entschieden sich rund 8000 Parteigänger der STATT Partei, die nicht zur Wahl stand, für die F.D.P. – also eben so viele wie zur SPD stießen. Und schließlich mobilisierten die Liberalen etwas erfolgreicher als die GRÜNEN/GAL und gewannen per Saldo 7500 vormalige Nichtwähler für sich.

Konto der PDS

Eine Vervierfachung ihres Stimmenanteils gegenüber der Bürgerschaftswahl von 1997 (von 5500 auf 22 500) gelang der PDS; im Vergleich zur Bundestagswahl 1994 waren es allerdings nur rund 600 Stimmen mehr.

Die Nachfolgepartei der SED, die im Westen der Bundesrepublik insbesondere im linken, studentisch geprägten Milieu Rückhalt findet, konnte offenbar weit erfolgreicher als die GRÜNEN/GAL und auch die Liberalen zuvor wahlabstinente Wähler für sich gewinnen (plus 10 500). Hinzu kamen neben den schon erwähnten Zuwächsen aus den Reihen von GRÜNEN/GAL (4500) weitere Stimmen aus dem Potential der Splitterparteien (1500).

Konto der Nichtwähler

Um knapp 150 000 war in Hamburg bei der Bundestagswahl vom 27. September 1998 die Zahl der Nichtwähler niedriger als bei der Bürgerschaftswahl ein Jahr zuvor. Nicht allein die größere Bedeutung der übergeordneten Wahlebene – was im übrigen eine empirische Regelmäßigkeit, aber keinen Automatismus darstellt – sorgte für die höhere Wahlteilnahme. Offenbar wirkte auch die nicht unrealisti-

Wahlen in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 1997 – 1998

Wählerstromkonto der Nichtwähler

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	10 500	105 000	- 94 500
mit CDU	2 500	30 000	- 27 500
mit GRÜNE/GAL	5 000	10 500	- 5 500
mit FDP	2 500	10 000	- 7 500
mit PDS	2 000	12 500	- 10 500
mit DVU/REP	15 000	12 000	+ 3 000
mit STATT Partei	2 500	0	+ 2 500
mit anderen	6 500	10 000	- 3 500
Wechsel mit Parteien insgesamt	46 500	190 000	- 143 500
Generationswechsel	3 000	4 500	- 1 500
Ortswechsel	9 500	12 500	- 3 000
Ströme insgesamt	59 000	207 000	- 148 000
Konstante Nichtwähler	181 500	181 500	0
Nichtwähler insgesamt			
1998 und 1997	240 500	388 500	- 148 000

sche Chance für den von vielen Bürgerinnen und Bürgern gewünschten Wechsel in Bonn mobilisierend.

So ist es wohl zu interpretieren, dass von dem allgemeinen Wählerzuwachs vor allem die SPD profitierte, nämlich allein zu zwei Dritteln (per Saldo 94 500). Mit einem positiven Saldo von 27 500 mobilisierte auch die CDU, jedoch relativ gesehen weit weniger erfolgreich.

Bei den kleineren Bundestagsparteien verlief die Nichtwählermobilisierung – gemessen an der Ausgangsstärke von September 1997 – für die PDS besonders

günstig (10 500), für die GRÜNEN/GAL hingegen eher ungünstig (5500); sie waren für vormalige Nichtwähler weniger attraktiv als die F.D.P., die hier immerhin 7500 Stimmen gewinnen konnte.

Bemerkenswert: Als einzige wandten sich Rechtswähler von DVU und REPUBLIKANERN (per Saldo 3000) sowie Wähler der STATT Partei (per Saldo 2500) wieder zurück in die Wahlabstimmung. Mit Blick auf die Rechtsparteien ein klarer Hinweis darauf, dass sich deren Potential fallweise verstärkt in die Latenz zurückzieht, aber in bestimmten Krisen-

situationen auch leicht wieder mobilisiert werden kann.

Schluss

Das Ergebnis der Bundestagswahl vom 27. September 1998 in Hamburg war geprägt von einer spezifischen Entscheidungslage: Machtwechsel in Bonn oder Fortsetzung der Regierung Kohl? Nicht zuletzt die realistische Chance für den von vielen Bundesbürgern und -bürgerinnen befürworteten Wechsel hat die Wählerschaft in der Hansestadt zu einer deutlich höheren Wahlteilnahme mobilisiert als bei der Entscheidung über die Zusammensetzung der Bürgerschaft ein Jahr zuvor. Von der gestiegenen Wahlbeteiligung hat vor allem die SPD profitiert. Beim Kampf um die „Neue Mitte“ ist den Sozialdemokraten im Vergleich zu 1997 allerdings das angestrebte Vordringen in die bürgerliche Wählerklientel von CDU und F.D.P. nicht gelungen. Sie haben sich jedoch mit ihrer auf mehr soziale Gerechtigkeit gerichteten Kampagne besser als zuvor auf die Wählermotivation ihrer genuinen Anhängerschaft konzentriert und damit zugleich den Raum für rechtsradikales Protestwahlverhalten in einer Großstadt wie Hamburg stark eingeengt.

Dr. Fritz Krauß/

Hans-Jürgen Hoffmann

PSEPHOS

Institut für Wahlforschung und

Sozialwissenschaft GmbH

August-Bebel-Str. 85

14482 Potsdam

<http://www.psephos.com>

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Wahlkreis 12 (Hamburg-Mitte) – Erststimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	153 136	100	162 020	100	- 8 884	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	118 045	77,1	121 127	74,8	- 3 082	+ 2,3
darunter Briefwähler	28 461	18,6	24 474	15,1	+ 3 987	+ 3,5
Ungültige Stimmen	1 913	1,6	1 124	0,9	+ 789	+ 0,7
Gültige Stimmen	116 132	100	120 003	100	- 3 871	-
davon für						
SPD	59 100	50,9	54 112	45,1	+ 4 988	+ 5,8
CDU	31 776	27,4	37 899	31,6	- 6 123	- 4,2
GRÜNE/GAL	14 749	12,7	17 242	14,4	- 2 493	- 1,7
F.D.P.	3 188	2,7	3 434	2,9	- 246	- 0,1
PDS	3 215	2,8	2 689	2,2	+ 526	+ 0,5
GRAUE	1 296	1,1	2 226	1,9	- 930	- 0,7
REP	2 252	1,9	2 299	1,9	- 47	+ 0,0
NATURGESETZ	556	0,5	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	102	0,1	-	-

Gewählter Abgeordneter ist: Johannes Kahrs (SPD)

Wahlkreis 12 (Hamburg-Mitte) – Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	153 136	100	162 020	100	- 8 884	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	118 045	77,1	121 127	74,8	- 3 082	+ 2,3
darunter Briefwähler	28 461	18,6	24 474	15,1	+ 3 987	+ 3,5
Ungültige Stimmen	1 507	1,3	980	0,8	+ 527	+ 0,5
Gültige Stimmen	116 538	100	120 147	100	- 3 609	-
davon für						
SPD	55 667	47,8	50 306	41,9	+ 5 361	+ 5,9
CDU	28 057	24,1	35 906	29,9	- 7 849	- 5,8
GRÜNE/GAL	16 690	14,3	18 503	15,4	- 1 813	- 1,1
F.D.P.	5 980	5,1	6 725	5,6	- 745	- 0,5
PDS	3 838	3,3	4 133	3,4	- 295	- 0,1
APPD	429	0,4	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	255	0,2	-	-	-	-
CHANCE 2000	216	0,2	-	-	-	-
DVU	2 635	2,3	-	-	-	-
GRAUE	791	0,7	1 821	1,5	- 1 030	- 0,8
REP	717	0,6	2 177	1,8	- 1 460	- 1,2
Pro DM	461	0,4	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	426	0,4	-	-	-	-
NPD	147	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	229	0,2	353	0,3	- 124	- 0,1
Übrige 1994	-	-	223	0,2	-	-

Anhangtabelle I

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Wahlkreis 13 (Hamburg-Altona) – Erststimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	166 818	100	170 351	100	- 3 533	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	136 883	82,1	137 562	80,8	- 679	+ 1,3
darunter Briefwähler	36 057	21,6	29 940	17,6	+ 6 117	+ 4,0
Ungültige Stimmen	1 838	1,3	1 390	1,0	+ 448	+ 0,3
Gültige Stimmen	135 045	100	136 172	100	- 1 127	-
davon für						
SPD	64 928	48,1	55 168	40,5	+ 9 760	+ 7,6
CDU	49 433	36,6	54 415	40,0	- 4 982	- 3,4
GRÜNE/GAL	12 457	9,2	18 290	13,4	- 5 833	- 4,2
F.D.P.	3 428	2,5	3 904	2,9	- 476	- 0,3
APPD	960	0,7	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	626	0,5	-	-	-	-
GRAUE	989	0,7	1 526	1,1	- 537	- 0,4
REP	1 958	1,4	2 119	1,6	- 161	- 0,1
MLPD	266	0,2	271	0,2	- 5	- 0,0
Übrige 1994	-	-	479	0,4	-	-

Gewählter Abgeordneter ist: Olaf Scholz (SPD)

Wahlkreis 13 (Hamburg-Altona) – Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	166 818	100	170 351	100	- 3 533	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	136 883	82,1	137 562	80,8	- 679	+ 1,3
darunter Briefwähler	36 057	21,6	29 940	17,6	+ 6 117	+ 4,0
Ungültige Stimmen	1 463	1,1	1 129	0,8	+ 334	+ 0,2
Gültige Stimmen	135 420	100	136 433	100	- 1 013	-
davon für						
SPD	55 668	41,1	48 583	35,6	+ 7 085	+ 5,5
CDU	41 292	30,5	47 177	34,6	- 5 885	- 4,1
GRÜNE/GAL	18 714	13,8	20 589	15,1	- 1 875	- 1,3
F.D.P.	10 161	7,5	12 179	8,9	- 2 018	- 1,4
PDS	3 790	2,8	3 866	2,8	- 76	- 0,0
APPD	306	0,2	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	506	0,4	-	-	-	-
CHANCE 2000	180	0,1	-	-	-	-
DVU	2 297	1,7	-	-	-	-
GRAUE	640	0,5	1 364	1,0	- 724	- 0,5
REP	713	0,5	2 052	1,5	- 1 339	- 1,0
Pro DM	397	0,3	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	467	0,3	-	-	-	-
NPD	122	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	167	0,1	386	0,3	- 219	- 0,2
Übrige 1994	-	-	237	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Wahlkreis 14 (Hamburg-Eimsbüttel) – Erststimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	179 558	100	180 307	100	- 749	-
Wählerinnen und						
Wähler/Wahlbeteiligung	148 514	82,7	146 598	81,3	+ 1 916	+ 1,4
darunter Briefwähler	40 637	22,6	33 273	18,5	+ 7 364	+ 4,2
Ungültige Stimmen	1 851	1,2	1 067	0,7	+ 784	+ 0,5
Gültige Stimmen	146 663	100	145 531	100	+ 1 132	-
davon für						
SPD	73 363	50,0	59 471	40,9	+ 13 892	+ 9,2
CDU	49 045	33,4	52 934	36,4	- 3 889	- 2,9
GRÜNE/GAL	14 785	10,1	21 198	14,6	- 6 413	- 4,5
F.D.P.	4 584	3,1	5 246	3,6	- 662	- 0,5
BFB – Die Offensive	630	0,4	-	-	-	-
GRAUE	1 265	0,9	1 935	1,3	- 670	- 0,5
REP	1 916	1,3	1 947	1,3	- 31	- 0,0
NATURGESETZ	501	0,3	-	-	-	-
DKP	574	0,4	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	2 800	1,9	-	-

Gewählte Abgeordnete ist: Angelika Mertens (SPD)

Wahlkreis 14 (Hamburg-Eimsbüttel) – Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	179 558	100	180 307	100	- 749	-
Wählerinnen und						
Wähler/Wahlbeteiligung	148 514	82,7	146 598	81,3	+ 1 916	- 0,9
darunter Briefwähler	40 637	22,6	33 273	18,5	+ 7 364	+ 4,2
Ungültige Stimmen	1 306	0,9	970	1,0	+ 336	+ 0,3
Gültige Stimmen	147 208	100	145 628	100	+ 1 580	-
davon für						
SPD	64 538	43,8	54 527	37,4	+ 10 011	+ 6,4
CDU	41 972	28,5	48 750	33,5	- 6 778	- 5,0
GRÜNE/GAL	20 781	14,1	23 047	15,8	- 2 266	- 1,7
F.D.P.	10 326	7,0	11 146	7,7	- 820	- 0,6
PDS	3 884	2,6	3 900	2,7	-	0,0
APPD	256	0,2	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	420	0,3	-	-	-	-
CHANCE 2000	155	0,1	-	-	-	-
DVU	2 254	1,5	-	-	-	-
GRAUE	771	0,5	1 667	1,1	- 896	- 0,6
REP	681	0,5	1 887	1,3	- 1 206	- 0,8
Pro DM	443	0,3	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	427	0,3	-	-	-	-
NPD	104	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	196	0,1	383	0,3	- 187	- 0,1
Übrige 1994	-	-	321	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Wahlkreis 15 (Hamburg-Nord) – Erststimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	199 940	100	203 915	100	- 3 975	-
Wählerinnen und						
Wähler/Wahlbeteiligung	169 596	84,8	170 574	83,6	- 978	+ 1,2
darunter Briefwähler	46 743	23,4	37 794	18,5	+ 8 949	+ 4,8
Ungültige Stimmen	2 109	1,2	1 195	0,7	+ 914	+ 0,5
Gültige Stimmen	167 487	100	169 379	100	- 1 892	-
davon für						
SPD	78 938	47,1	58 142	34,3	+ 20 796	+12,8
CDU	66 031	39,4	69 294	40,9	- 3 263	- 1,5
GRÜNE/GAL	13 618	8,1	31 547	18,6	- 17 929	-10,5
F.D.P.	4 700	2,8	5 645	3,3	- 945	- 0,5
BFB – Die Offensive	845	0,5	-	-	-	-
GRAUE	1 356	0,8	-	-	-	-
REP	1 866	1,1	1 816	1,1	+ 50	+ 0,0
BüSo	133	0,1	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	2 935	1,7	-	-

Gewählte Abgeordnete ist: Anke Hartnagel (SPD)

Wahlkreis 15 (Hamburg-Nord) – Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	199 940	100	203 915	100	- 3 975	-
Wählerinnen und						
Wähler/Wahlbeteiligung	169 596	84,8	170 574	83,6	- 978	+ 1,2
darunter Briefwähler	46 743	23,4	37 794	18,5	+ 8 949	+ 4,8
Ungültige Stimmen	1 637	1,0	1 059	0,6	+ 578	+ 0,3
Gültige Stimmen	167 959	100	169 515	100	- 1 556	-
davon für						
SPD	69 380	41,3	60 325	35,6	+ 9 055	+ 5,7
CDU	54 785	32,6	61 904	36,5	- 7 119	- 3,9
GRÜNE/GAL	20 194	12,0	24 126	14,2	- 3 932	- 2,2
F.D.P.	14 342	8,5	15 851	9,4	- 1 509	- 0,8
PDS	3 400	2,0	3 297	1,9	+ 103	+ 0,1
APPD	231	0,1	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	547	0,3	-	-	-	-
CHANCE 2000	127	0,1	-	-	-	-
DYU	2 240	1,3	-	-	-	-
GRAUE	721	0,4	1 361	0,8	- 640	- 0,4
REP	645	0,4	1 786	1,1	- 1 141	- 0,7
Pro DM	527	0,3	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	533	0,3	-	-	-	-
NPD	113	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	174	0,1	538	0,3	- 364	- 0,2
Übrige 1994	-	-	327	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Wahlkreis 16 (Hamburg-Wandsbek) – Erststimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	190 476	100	193 764	100	- 3 288	-
Wählerinnen und						
Wähler/Wahlbeteiligung	156 234	82,0	156 887	81,0	- 653	+ 1,1
darunter Briefwähler	37 768	19,8	31 070	16,0	+ 6 698	+ 3,8
Ungültige Stimmen	2 092	1,3	1 270	0,8	+ 822	+ 0,5
Gültige Stimmen	154 142	100	155 617	100	- 1 475	-
davon für						
SPD	80 126	52,0	67 004	43,1	+ 13 122	+ 8,9
CDU	53 890	35,0	61 705	39,7	- 7 815	- 4,7
GRÜNE/GAL	8 806	5,7	15 050	9,7	- 6 244	- 4,0
F.D.P.	4 116	2,7	4 699	3,0	- 583	- 0,3
PDS	2 294	1,5	1 802	1,2	+ 492	+ 0,3
GRAUE	1 360	0,9	2 642	1,7	- 1 282	- 0,8
REP	2 283	1,5	2 715	1,7	- 432	- 0,3
NPD	613	0,4	-	-	-	-
NATURGESETZ	551	0,4	-	-	-	-
FSU	103	0,1	-	-	-	-

Gewählter Abgeordneter ist: Peter Zumkley (SPD)

Wahlkreis 16 (Hamburg-Wandsbek) – Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	190 476	100	193 764	100	- 3 288	-
Wählerinnen und						
Wähler/Wahlbeteiligung	156 234	82,0	156 887	81,0	- 653	+ 1,1
darunter Briefwähler	37 768	19,8	31 070	16,0	+ 6 698	+ 3,8
Ungültige Stimmen	1 721	1,1	1 131	0,7	+ 590	+ 0,4
Gültige Stimmen	154 513	100	155 756	100	- 1 243	-
davon für						
SPD	74 904	48,5	63 726	40,9	+ 11 178	+ 7,6
CDU	47 596	30,8	57 583	37,0	- 9 987	- 6,2
GRÜNE/GAL	11 761	7,6	15 357	9,9	- 3 596	- 2,2
F.D.P.	9 601	6,2	10 895	7,0	- 1 294	- 0,8
PDS	2 950	1,9	2 586	1,7	+ 364	+ 0,2
APPD	147	0,1	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	408	0,3	-	-	-	-
CHANCE 2000	84	0,1	-	-	-	-
DVU	3 650	2,4	-	-	-	-
GRAUE	954	0,6	2 206	1,4	- 1 252	- 0,8
REP	874	0,6	2 702	1,7	- 1 828	- 1,2
Pro DM	557	0,4	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	507	0,3	-	-	-	-
NPD	265	0,2	-	-	-	-
NATURGESETZ	255	0,2	459	0,3	- 204	- 0,1
Übrige 1994	-	-	242	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Wahlkreis 17 (Hamburg-Bergedorf) – Erststimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	184 360	100	187 362	100	- 3 002	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	144 793	78,5	145 112	77,5	- 319	+ 1,1
darunter Briefwähler	27 975	15,2	23 423	12,5	+ 4 552	+ 2,7
Ungültige Stimmen	2 576	1,8	1 353	0,9	+ 1 223	+ 0,8
Gültige Stimmen	142 217	100	143 759	100	- 1 542	-
davon für						
SPD	76 066	53,5	65 364	45,5	+ 10 702	+ 8,0
CDU	49 401	34,7	55 018	38,3	- 5 617	- 3,5
GRÜNE/GAL	7 011	4,9	11 905	8,3	- 4 894	- 3,4
F.D.P.	3 257	2,3	3 843	2,7	- 586	- 0,4
BFB – Die Offensive	932	0,7	-	-	-	-
GRAUE	1 426	1,0	2 329	1,6	- 903	- 0,6
REP	3 477	2,4	3 294	2,3	+ 183	+ 0,2
NATURGESETZ	647	0,5	-	-	-	-
Übrige 1994	-	-	2 006	1,4	-	-

Gewählter Abgeordneter ist: Dr. Rolf Niese (SPD)

Wahlkreis 17 (Hamburg-Bergedorf) – Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	184 360	100	187 362	100	- 3 002	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	144 793	78,5	145 112	77,5	- 319	+ 1,1
darunter Briefwähler	27 975	15,2	23 423	12,5	+ 4 552	+ 2,7
Ungültige Stimmen	1 995	1,4	1 241	0,9	+ 754	+ 0,5
Gültige Stimmen	142 798	100	143 871	100	- 1 073	-
davon für						
SPD	70 525	49,4	62 750	43,6	+ 7 775	+ 5,8
CDU	44 372	31,1	52 212	36,3	- 7 840	- 5,2
GRÜNE/GAL	9 291	6,5	12 375	8,6	- 3 084	- 2,1
F.D.P.	7 376	5,2	8 395	5,8	- 1 019	- 0,7
PDS	2 741	1,9	2 312	1,6	+ 429	+ 0,3
APPD	126	0,1	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	507	0,4	-	-	-	-
CHANCE 2000	77	0,1	-	-	-	-
DVU	4 418	3,1	-	-	-	-
GRAUE	859	0,6	1 897	1,3	- 1 038	- 0,7
REP	1 078	0,8	3 156	2,2	- 2 078	- 1,4
Pro DM	524	0,4	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	501	0,4	-	-	-	-
NPD	141	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	262	0,2	473	0,3	- 211	- 0,1
Übrige 1994	-	-	301	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Wahlkreis 18 (Hamburg-Harburg) – Erststimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	139 533	100	144 193	100	- 4 660	-
Wählerinnen und						
Wähler/Wahlbeteiligung	110 579	79,2	112 502	78,0	- 1 923	+ 1,2
darunter Briefwähler	22 356	16,0	18 616	12,9	+ 3 740	+ 3,1
Ungültige Stimmen	1 979	1,8	1 340	1,2	+ 639	+ 0,6
Gültige Stimmen	108 600	100	111 162	100	- 2 562	-
davon für						
SPD	58 109	53,5	54 267	48,8	+ 3 842	+ 4,7
CDU	38 897	35,8	42 809	38,5	- 3 912	- 2,7
GRÜNE/GAL	4 297	4,0	8 223	7,4	- 3 926	- 3,4
F.D.P.	1 797	1,7	2 716	2,4	- 919	- 0,8
PDS	1 548	1,4	-	-	-	-
GRAUE	838	0,8	-	-	-	-
REP	2 194	2,0	3 147	2,8	- 953	- 0,8
Die Tierschutzpartei	801	0,7	-	-	-	-
BüSo	119	0,1	-	-	-	-

Gewählter Abgeordneter ist: Hans-Ulrich Klose (SPD)

Wahlkreis 18 (Hamburg-Harburg) – Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	139 533	100	144 193	100	- 4 660	-
Wählerinnen und						
Wähler/Wahlbeteiligung	110 579	79,2	112 502	78,0	- 1 923	+ 1,2
darunter Briefwähler	22 356	16,0	18 616	12,9	+ 3 740	+ 3,1
Ungültige Stimmen	1 654	1,5	1 052	0,9	+ 602	+ 0,6
Gültige Stimmen	108 925	100	111 450	100	- 2 525	-
davon für						
SPD	54 594	50,1	49 640	44,5	+ 4 954	+ 5,6
CDU	33 682	30,9	39 866	35,8	- 6 184	- 4,8
GRÜNE/GAL	7 227	6,6	9 574	8,6	- 2 347	- 2,0
F.D.P.	5 049	4,6	5 928	5,3	- 879	- 0,7
PDS	2 000	1,8	1 902	1,7	+ 98	+ 0,1
APPD	134	0,1	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	277	0,3	-	-	-	-
CHANCE 2000	98	0,1	-	-	-	-
DVU	3 107	2,9	-	-	-	-
GRAUE	687	0,6	1 203	1,1	- 516	- 0,4
REP	854	0,8	2 822	2,5	- 1 968	- 1,7
Pro DM	419	0,4	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	540	0,5	-	-	-	-
NPD	160	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	97	0,1	313	0,3	- 216	- 0,2
Übrige 1994	-	-	202	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle I

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Bezirk Hamburg-Mitte - Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	145 456	100	156 660	100	- 11 204	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	109 435	75,2	113 968	72,7	- 4 533	+ 2,5
darunter Briefwähler	22 371	15,4	19 733	12,6	+ 2 638	+ 2,8
Ungültige Stimmen	1 655	1,5	1 035	0,9	+ 620	+ 0,6
Gültige Stimmen	107 780	100	112 933	100	- 5 153	-
davon für						
SPD	54 885	50,9	50 326	44,6	+ 4 559	+ 6,4
CDU	26 250	24,4	34 736	30,8	- 8 486	- 6,4
GRÜNE/GAL	11 511	10,7	13 683	12,1	- 2 172	- 1,4
F.D.P.	4 491	4,2	5 410	4,8	- 919	- 0,6
PDS	3 306	3,1	3 561	3,2	- 255	- 0,1
APPD	364	0,3	-	-	-	-
BFB - Die Offensive	255	0,2	-	-	-	-
CHANCE 2000	162	0,2	-	-	-	-
DVU	3 642	3,4	-	-	-	-
GRAUE	791	0,7	1 753	1,6	- 962	- 0,8
REP	886	0,8	2 808	2,5	- 1 922	- 1,7
Pro DM	426	0,4	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	452	0,4	-	-	-	-
NPD	113	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	246	0,2	401	0,4	- 155	- 0,1
Übrige 1994	-	-	255	0,2	-	- 0,2

Anhangtabelle II

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Bezirk Altona - Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	166 818	100	170 351	100	- 3 533	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	136 883	82,1	137 562	80,8	- 679	+ 1,3
darunter Briefwähler	36 057	21,6	29 940	17,6	+ 6 117	+ 4,0
Ungültige Stimmen	1 463	1,1	1 129	0,8	+ 334	+ 0,2
Gültige Stimmen	135 420	100	136 433	100	- 1 013	-
davon für						
SPD	55 668	41,1	48 583	35,6	+ 7 085	+ 5,5
CDU	41 292	30,5	47 177	34,6	- 5 885	- 4,1
GRÜNE/GAL	18 714	13,8	20 589	15,1	- 1 875	- 1,3
F.D.P.	10 161	7,5	12 179	8,9	- 2 018	- 1,4
PDS	3 790	2,8	3 866	2,8	- 76	- 0,0
APPD	306	0,2	-	-	-	-
BFB - Die Offensive	506	0,4	-	-	-	-
Chance 2000	180	0,1	-	-	-	-
DVU	2 297	1,7	-	-	-	-
GRAUE	640	0,5	1 364	1,0	- 724	- 0,5
REP	713	0,5	2 052	1,5	- 1 339	- 1,0
Pro DM	397	0,3	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	467	0,3	-	-	-	-
NPD	122	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	167	0,1	386	0,3	- 219	- 0,2
Übrige 1994	-	-	237	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle II

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Bezirk Eimsbüttel - Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	179 558	100	180 307	100	- 749	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	148 514	82,7	146 598	81,3	+ 1 916	+ 1,4
darunter Briefwähler	40 637	22,6	33 273	18,5	+ 7 364	+ 4,2
Ungültige Stimmen	1 306	0,9	970	0,8	+ 336	+ 0,1
Gültige Stimmen	147 208	100	145 628	100	+ 1 580	=
davon für						
SPD	64 538	43,8	54 527	37,4	+ 10 011	+ 6,4
CDU	41 972	28,5	48 750	33,5	- 6 778	- 5,0
GRÜNE/GAL	20 781	14,1	23 047	15,8	- 2 266	- 1,7
F.D.P.	10 326	7,0	11 146	7,7	- 820	- 0,6
PDS	3 884	2,6	3 900	2,7	- 16	- 0,0
APPD	256	0,2	-	-	-	-
BFB - Die Offensive	420	0,3	-	-	-	-
CHANCE 2000	155	0,1	-	-	-	-
DVU	2 254	1,5	-	-	-	-
GRAUE	771	0,5	1 667	1,1	- 896	- 0,6
REP	681	0,5	1 887	1,3	- 1 206	- 0,8
Pro DM	443	0,3	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	427	0,3	-	-	-	-
NPD	104	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	196	0,1	383	0,3	- 187	- 0,1
Übrige 1994	-	-	321	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle II

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Bezirk Hamburg-Nord - Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	212 229	100	218 763	100	- 6 534	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	170 581	80,4	176 178	80,5	- 5 597	- 0,2
darunter Briefwähler	44 064	20,8	39 160	17,9	+ 4 904	+ 2,9
Ungültige Stimmen	1 766	1,0	1 245	0,7	+ 521	+ 0,3
Gültige Stimmen	168 815	100	174 933	100	- 6 118	-
davon für						
SPD	77 421	45,9	70 053	40,0	+ 7 368	+ 5,8
CDU	46 352	27,5	56 503	32,3	- 10 151	- 4,8
GRÜNE/GAL	22 524	13,3	26 324	15,0	- 3 800	- 1,7
F.D.P.	11 347	6,7	12 808	7,3	- 1 461	- 0,6
PDS	4 143	2,5	4 163	2,4	- 20	+ 0,1
APPD	331	0,2	-	-	-	-
BFB - Die Offensive	439	0,3	-	-	-	-
CHANCE 2000	177	0,1	-	-	-	-
DVU	2 707	1,6	-	-	-	-
GRAUE	942	0,6	1 930	1,1	- 988	- 0,5
REP	820	0,5	2 241	1,3	- 1 421	- 0,8
Pro DM	600	0,4	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	597	0,4	-	-	-	-
NPD	165	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	250	0,1	563	0,3	- 313	- 0,2
Übrige 1994	-	-	348	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle II

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Bezirk Wandsbek – Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	296 768	100	301 246	100	- 4 478	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	248 535	83,7	246 296	81,8	+ 2 239	+ 2,0
darunter Briefwähler	63 402	21,4	49 163	16,3	+ 14 239	+ 5,0
Ungültige Stimmen	2 641	1,1	1 682	0,7	+ 959	+ 0,4
Gültige Stimmen	245 894	100	244 614	100	+ 1 280	-
davon für						
SPD	110 695	45,0	93 389	38,2	+ 17 306	+ 6,8
CDU	81 941	33,3	94 537	38,6	- 12 596	- 5,3
GRÜNE/GAL	19 372	7,9	24 806	10,1	- 5 434	- 2,3
F.D.P.	18 252	7,4	20 233	8,3	- 1 981	- 0,8
PDS	4 415	1,8	3 793	1,6	+ 622	+ 0,2
APPD	220	0,1	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	745	0,3	-	-	-	-
CHANCE 2000	124	0,1	-	-	-	-
DVU	5 301	2,2	-	-	-	-
GRAUE	1 333	0,5	2 984	1,2	- 1 651	- 0,7
REP	1 230	0,5	3 791	1,5	- 2 561	- 1,0
Pro DM	825	0,3	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	762	0,3	-	-	-	-
NPD	328	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	351	0,1	703	0,3	- 352	- 0,1
Übrige 1994	-	-	378	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle II

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Bezirk Bergedorf - Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	81 922	100	79 097	100	+ 2 825	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	66 964	81,7	64 162	81,1	+ 2 802	+ 0,6
darunter Briefwähler	12 361	15,1	9 767	12,3	+ 2 594	+ 2,7
Ungültige Stimmen	911	1,4	506	0,8	+ 405	+ 0,6
Gültige Stimmen	66 053	100	63 656	100	+ 2 397	-
davon für						
SPD	31 171	47,2	26 586	41,8	+ 4 585	+ 5,4
CDU	22 001	33,3	24 081	37,8	- 2 080	- 4,5
GRÜNE/GAL	5 035	7,6	6 213	9,8	- 1 178	- 2,1
F.D.P.	3 485	5,3	3 759	5,9	- 274	- 0,6
PDS	1 200	1,8	928	1,5	+ 272	+ 0,4
APPD	53	0,1	-	-	-	-
BFB - Die Offensive	291	0,4	-	-	-	-
CHANCE 2000	45	0,1	-	-	-	-
DVU	1 469	2,2	-	-	-	-
GRAUE	308	0,5	682	1,1	- 374	- 0,6
REP	423	0,6	1 116	1,8	- 693	- 1,1
Pro DM	233	0,4	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	188	0,3	-	-	-	-
NPD	68	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	83	0,1	170	0,3	- 87	- 0,1
Übrige 1994	-	-	121	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle II

Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1998 im Vergleich zur Bundestagswahl 1994

Bezirk Harburg – Zweitstimmen

Merkmal	1998		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	131 070	100	135 488	100	- 4 418	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	103 732	79,1	105 598	77,9	- 1 866	+ 1,2
darunter Briefwähler	21 105	16,1	17 554	13,0	+ 3 551	+ 3,1
Ungültige Stimmen	1 541	1,5	995	0,9	+ 546	+ 0,5
Gültige Stimmen	102 191	100	104 603	100	- 2 412	-
davon für						
SPD	50 898	49,8	46 393	44,4	+ 4 505	+ 5,5
CDU	31 948	31,3	37 614	36,0	- 5 666	- 4,7
GRÜNE/GAL	6 721	6,6	8 909	8,5	- 2 188	- 1,9
F.D.P.	4 773	4,7	5 584	5,3	- 811	- 0,7
PDS	1 865	1,8	1 785	1,7	+ 80	+ 0,1
APPD	99	0,1	-	-	-	-
BFB – Die Offensive	264	0,3	-	-	-	-
Chance 2000	94	0,1	-	-	-	-
DVU	2 931	2,9	-	-	-	-
GRAUE	638	0,6	1 139	1,1	- 501	- 0,5
REP	809	0,8	2 687	2,6	- 1 878	- 1,8
Pro DM	404	0,4	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	508	0,5	-	-	-	-
NPD	152	0,1	-	-	-	-
NATURGESETZ	87	0,1	299	0,3	- 212	- 0,2
Übrige 1994	-	-	193	0,2	-	-

Noch: Anhangtabelle II

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (Zweitstimmen ohne Briefwahl)

Wahlbeteiligung ¹			Veränderung der Wahlbeteiligung ¹		
Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten	Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Wellingsbüttel	91,5	+ 1,1	St. Pauli	70,5	+ 9,6
Lemsahl-Mellingstedt	91,3	+ 1,7	Hamburg-Altstadt	78,3	+ 6,5
Volksdorf	91,3	+ 0,8	Klostertor/Hammerbrook	76,5	+ 6,1
Bergstedt	91,1	+ 2,9	St. Georg	72,8	+ 5,3
Sasel	90,9	+ 0,8	Francop	84,9	+ 4,6
Wohldorf-Ohlstedt	90,8	+ 1,1	Hamm-Süd	77,5	+ 4,5
Blankenese	90,6	+ 0,7	Neustadt	77,3	+ 4,3
Nienstedten	90,1	+ 0,4	Altenwerder/Moorburg	74,7	+ 3,9
Othmarschen	89,7	+ 1,0	Rönneburg	83,7	+ 3,7
Duvenstedt	89,7	+ 1,4	Neuengamme	86,6	+ 3,4
Groß Flottbek	89,1	+ 0,4	Altona-Nord	79,9	+ 3,1
Reitbrook	88,8	+ 2,3	Neuland/Gut Moor	80,6	+ 2,9
Rissen	88,7	+ 0,8	Bergstedt	91,1	+ 2,9
Marmstorf	88,1	+ 1,8	Billwerder	86,1	+ 2,8
Poppenbüttel	88,0	+ 0,8	Billbrook	64,3	+ 2,6
Sülldorf	87,7	+ 1,3	Steilshoop	78,7	+ 2,5
Niendorf	87,4	+ 1,5	Osdorf	82,1	+ 2,5
Langenbek	86,9	+ 1,1	Ohlsdorf	84,1	+ 2,4
Altengamme	86,8	- 0,3	Eimsbüttel	82,0	+ 2,4
Neuengamme	86,6	+ 3,4	Hoheluft-Ost	84,6	+ 2,3
Borgfelde	78,5	+ 1,5	Blankenese	90,6	+ 0,7
Hamburg-Altstadt	78,3	+ 6,5	Cranz	83,6	+ 0,7
Hamm-Süd	77,5	+ 4,5	Bahrenfeld	80,5	+ 0,7
Neustadt	77,3	+ 4,3	Iserbrook	85,9	+ 0,7
Klostertor/Hammerbrook	76,5	+ 6,1	Schnelsen	84,4	+ 0,6
Billstedt	76,3	+ 1,9	Ochsenwerder	85,6	+ 0,5
Hamm-Mitte	75,8	+ 1,9	Hamm-Nord	81,8	+ 0,5
Horn	75,4	+ 1,1	Groß Flottbek	89,1	+ 0,4
Altona-Altstadt	75,4	+ 2,3	Harburg	75,1	+ 0,4
Harburg	75,1	+ 0,4	Nienstedten	90,1	+ 0,4
Altenwerder/Moorburg	74,7	+ 3,9	Lohbrügge	81,2	+ 0,4
Dulsberg	74,4	+ 0,3	Hummelsbüttel	84,4	+ 0,3
Wilhelmsburg	73,8	+ 1,7	Eilbek	83,2	+ 0,3
Jenfeld	73,8	+ 0,8	Dulsberg	74,4	+ 0,3
St. Georg	72,8	+ 5,3	Wilstorf	80,0	+ 0,2
Rothenburgsort	72,2	+ 2,0	Veddel	68,4	+ 0,2
St. Pauli	70,5	+ 9,6	Altengamme	86,8	- 0,3
Veddel	68,4	+ 0,2	Spadenland	81,3	- 0,5
Billbrook	64,3	+ 2,6	Alsterdorf	80,5	- 1,1
Kl. Grasbrook/Steinwerder	60,4	+ 1,6	Allermöhe	80,0	- 6,7

¹ einschließlich Wahlberechtigte mit Wahlschein

Anhangtabelle III

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (Zweitstimmen ohne Briefwahl)

SPD - Stimmenanteil

Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Steilshoop	61,4	+ 9,4
Kl. Grasbrook/Steinwerder	60,0	+ 5,9
Billbrook	58,8	+ 3,0
Veddel	57,3	+ 2,8
Hamm-Süd	56,8	+ 9,4
Wilstorf	56,6	+ 6,6
Billstedt	56,2	+ 6,3
Finkenwerder/Waltershof	55,9	+ 7,2
Horn	55,7	+ 6,1
Wilhelmsburg	55,5	+ 4,8
Rothenburgsort	55,2	+ 4,1
Dulsberg	55,2	+ 6,0
Lurup	54,9	+ 4,7
Hamm-Mitte	54,7	+ 8,6
Farmsen-Berne	53,8	+ 6,9
Eidelstedt	53,6	+ 7,0
Barmbek-Nord	53,6	+ 5,2
Harburg	53,5	+ 6,5
Bramfeld	52,4	+ 7,3
Wandsbek	52,2	+ 7,6
Uhlenhorst	38,9	+ 5,8
St. Pauli	38,8	+ 3,9
Sasel	38,6	+ 6,2
Lemsahl-Mellingstedt	37,6	+ 7,0
Marienthal	35,9	+ 7,2
Rissen	35,6	+ 8,0
Volksdorf	35,4	+ 7,5
Tatenberg	34,4	+ 11,2
Ochsenwerder	34,4	+ 6,2
Rotherbaum	34,4	+ 4,4
Duvenstedt	34,2	+ 7,2
Harvestehude	32,3	+ 4,1
Groß Flottbek	31,8	+ 7,1
Spadenland	31,3	+ 11,8
Reitbrook	29,5	+ 4,4
Wellingsbüttel	28,8	+ 5,2
Wahldorf-Ohlstedt	27,6	+ 5,7
Blankenese	27,1	+ 5,6
Othmarschen	26,6	+ 6,5
Nienstedten	25,3	+ 6,9

Veränderung SPD - Stimmenanteil

Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Spadenland	31,3	+ 11,8
Altenwerder/Moorburg	48,1	+ 11,4
Tatenberg	34,4	+ 11,2
Hamm-Süd	56,8	+ 9,4
Steilshoop	61,4	+ 9,4
Sinstorf	48,0	+ 8,8
Curslack	40,2	+ 8,7
Hamm-Mitte	54,7	+ 8,6
Schnelsen	47,1	+ 8,2
Neuengamme	38,9	+ 8,2
Eilbek	48,2	+ 8,1
Langenbek	48,3	+ 8,1
Rissen	35,6	+ 8,0
Moorfleet	42,0	+ 7,8
Hamm-Nord	49,9	+ 7,7
Wandsbek	52,2	+ 7,6
Hoheluft-West	45,2	+ 7,6
Volksdorf	35,4	+ 7,5
Tonndorf	48,3	+ 7,4
Niendorf	47,3	+ 7,4
Altengamme	40,0	+ 5,1
Winterhude	44,1	+ 5,1
Altona-Altstadt	46,7	+ 5,0
Altona-Nord	47,2	+ 5,0
Bergedorf	50,2	+ 4,8
Wilhelmsburg	55,5	+ 4,8
Osdorf	44,8	+ 4,7
Lurup	54,9	+ 4,7
Neuenfelde	48,0	+ 4,7
Jenfeld	51,2	+ 4,6
Reitbrook	29,5	+ 4,4
Rotherbaum	34,4	+ 4,4
Neugr.-Fischbek	48,3	+ 4,4
Rothenburgsort	55,2	+ 4,1
Harvestehude	32,3	+ 4,1
St. Pauli	38,8	+ 3,9
Billbrook	58,8	+ 3,0
Veddel	57,3	+ 2,8
Hausbruch	46,8	+ 2,6
Klostertor/Hammerbrook	39,4	+ 0,1

Noch: Anhangtabelle III

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (Zweitstimmen ohne Briefwahl)

CDU - Stimmenanteil			Veränderung CDU - Stimmenanteil		
Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten	Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Reitbrook	54,8	- 2,0	Blankenese	43,7	- 0,1
Spadenland	52,2	- 3,4	Allermöhe	32,8	- 0,7
Tatenberg	51,1	- 7,7	Kl.Grasbrook/Steinwerder	23,5	- 1,9
Ochsenwerder	48,3	- 6,8	Hausbruch	36,6	- 1,9
Nienstedten	44,9	- 2,9	Reitbrook	54,8	- 2,0
Blankenese	43,7	- 0,1	Othmarschen	42,3	- 2,0
Francop	43,3	- 3,8	Harvestehude	33,7	- 2,1
Wellingsbüttel	42,9	- 2,8	Eppendorf	26,0	- 2,4
Kirchwerder	42,8	- 7,0	Hoheluft-Ost	23,2	- 2,5
Othmarschen	42,3	- 2,0	Groß Flottbek	37,2	- 2,5
Neuengamme	41,7	- 6,9	Billwerder	29,7	- 2,7
Wohldorf-Ohlstedt	41,5	- 3,7	Wellingsbüttel	42,9	- 2,8
Duvenstedt	40,8	- 5,8	Neugraben-Fischbek	34,1	- 2,8
Marienthal	39,8	- 5,2	Nienstedten	44,9	- 2,9
Curslack	39,5	- 7,3	Rotherbaum	26,4	- 2,9
Rissen	38,3	- 4,1	Volksdorf	36,4	- 3,0
Altengamme	38,3	- 4,0	Sasel	36,9	- 3,0
Poppenbüttel	37,3	- 5,2	Osdorf	35,2	- 3,2
Lemsahl-Mellingstedt	37,2	- 4,0	Cranz	32,1	- 3,2
Groß Flottbek	37,2	- 2,5	Uhlenhorst	33,6	- 3,2
Rothenburgsort	24,2	- 7,2	Klostertor/Hammerbrook	18,2	- 6,8
Barmbek-Süd	24,2	- 5,8	Farmsen-Berne	25,9	- 6,8
Kl.Grasbrook/Steinwerder	23,5	- 1,9	Ochsenwerder	48,3	- 6,8
Hoheluft-Ost	23,2	- 2,5	Langenbek	33,5	- 6,9
Bahrenfeld	23,2	- 6,0	Neuengamme	41,7	- 6,9
Billbrook	22,9	- 4,5	Kirchwerder	42,8	- 7,0
Veddel	21,5	- 4,4	Eidelstedt	27,3	- 7,2
Hamm-Süd	21,5	- 10,2	Rothenburgsort	24,2	- 7,2
Hoheluft-West	21,3	- 5,7	Eilbek	29,7	- 7,2
Barmbek-Nord	21,1	- 6,6	Curslack	39,5	- 7,3
Steilshoop	20,1	- 7,7	Hamm-Nord	26,6	- 7,3
Dulsberg	20,0	- 6,4	Altona-Nord	14,9	- 7,3
Neustadt	19,4	- 5,1	Borgfelde	28,9	- 7,3
St. Georg	18,6	- 3,9	Finkenwerder/Waltershof	24,7	- 7,5
Altona-Altstadt	18,2	- 6,4	Wandsbek	27,3	- 7,5
Klostertor/Hammerbrook	18,2	- 6,8	Steilshoop	20,1	- 7,7
Eimsbüttel	17,9	- 5,4	Tatenberg	51,1	- 7,7
Ottensen	16,7	- 5,4	Hamm-Mitte	24,5	- 8,0
Altona-Nord	14,9	- 7,3	Hamm-Süd	21,5	- 10,2
St. Pauli	12,3	- 5,1	Moorfleet	35,8	- 10,9

Noch: Anhangtabelle III

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (Zweitstimmen ohne Briefwahl)

GRÜNE/GAL - Stimmenanteil			Veränderung GRÜNE/GAL - Stimmenanteil		
Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten	Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
St. Pauli	31,2	+ 1,8	Klostertor/Hammerbrook	25,5	+ 7,5
Ottensen	25,7	+ 0,3	Altona-Nord	24,0	+ 2,1
Klostertor/Hammerbrook	25,5	+ 7,5	St. Pauli	31,2	+ 1,8
Eimsbüttel	24,4	+ 0,0	Moorfleet	6,6	+ 1,6
Altona-Nord	24,0	+ 2,1	Ottensen	25,7	+ 0,3
Rotherbaum	23,4	- 1,4	Cranz	8,9	+ 0,2
St. Georg	22,4	- 2,4	Borgfelde	11,1	+ 0,1
Hoheluft-West	21,6	- 1,9	Eimsbüttel	24,4	+ 0,0
Hoheluft-Ost	21,3	- 2,0	Altona-Altstadt	19,3	- 0,2
Altona-Altstadt	19,3	- 0,2	Rothenburgsort	5,5	- 0,2
Eppendorf	19,2	- 2,9	Ochsenwerder	5,5	- 0,4
Neustadt	19,0	- 1,5	Barmbek-Nord	12,3	- 0,6
Winterhude	17,5	- 1,5	Iserbrook	8,8	- 0,7
Harvestehude	16,8	- 0,9	Nienstedten	12,3	- 0,7
Groß Flottbek	13,8	- 2,3	Stellingen	9,2	- 0,7
Hohenfelde	13,7	- 1,4	Barmbek-Süd	12,4	- 0,8
HH-Altstadt	13,3	- 3,7	Tatenberg	5,2	- 0,8
Volkendorf	13,3	- 2,7	Harvestehude	16,8	- 0,9
Bergstedt	13,3	- 2,1	Neuland/Gut Moor	5,2	- 1,0
Wohldorf-Ohlstedt	13,2	- 2,1	Lokstedt	11,5	- 1,0
Hamm-Süd	5,9	- 2,3	Volkendorf	13,3	- 2,7
Lohbrügge	5,8	- 2,5	Wellingsbüttel	8,9	- 2,7
Neuengamme	5,8	- 3,4	Hummelsbüttel	7,8	- 2,8
Horn	5,6	- 1,8	Rissen	9,6	- 2,8
Kirchwerder	5,6	- 1,7	Marienthal	7,8	- 2,8
Ochsenwerder	5,5	- 0,4	Eppendorf	19,2	- 2,9
Rothenburgsort	5,5	- 0,2	Langenbek	6,7	- 3,0
Wilstorf	5,3	- 2,0	Steilshoop	6,0	- 3,1
Francop	5,3	- 3,5	Tonndorf	6,7	- 3,2
Neuland/Gut Moor	5,2	- 1,0	Billbrook	4,7	- 3,3
Tatenberg	5,2	- 0,8	Neuengamme	5,8	- 3,4
Reitbrook	5,1	- 1,9	Francop	5,3	- 3,5
Wilhelmsburg	5,1	- 1,5	HH-Altstadt	13,3	- 3,7
Jenfeld	4,9	- 1,4	Blankenese	11,0	- 3,8
Billstedt	4,8	- 2,1	Allermöhe	6,7	- 3,9
Hausbruch	4,7	- 2,3	Kl.Grasbrook/Steinwerder	2,9	- 4,0
Billbrook	4,7	- 3,3	Lemsahl-Mellingstedt	9,4	- 4,1
Neuenfelde	4,6	- 1,6	Billwerder	7,7	- 4,6
Spadenland	4,0	- 4,6	Spadenland	4,0	- 4,6
Kl.Grasbrook/Steinwerder	2,9	- 4,0	Altenwerder/Moorburg	10,9	- 9,2

Noch: Anhangtabelle III

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (Zweitstimmen ohne Briefwahl)

F.D.P. - Stimmenanteil			Veränderung F.D.P. - Stimmenanteil		
Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten	Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Wellingsbüttel	15,8	- 0,7	Billbrook	3,2	+ 1,2
Othmarschen	15,3	- 3,8	Billwerder	5,5	+ 0,4
Blankenese	14,6	- 2,6	Hamburg-Altstadt	6,0	+ 0,4
Nienstedten	14,1	- 4,0	Altenwerder/Moorburg	3,9	+ 0,3
Wohldorf-Ohlstedt	13,4	- 0,8	Veddel	3,8	+ 0,1
Groß Flottbek	12,7	- 3,4	Bergstedt	10,1	+ 0,0
Harvestehude	12,2	- 1,4	Kirchwerder	7,1	- 0,0
Lemsahl-Mellingstedt	11,9	- 0,3	Neuengamme	8,2	- 0,1
Rissen	11,8	- 2,7	Hamm-Mitte	4,2	- 0,1
Duvenstedt	11,4	- 0,8	Neustadt	3,6	- 0,1
Marienthal	10,7	- 0,7	Lohbrügge	4,8	- 0,2
Volksdorf	10,6	- 2,6	Barmbek-Süd	4,9	- 0,2
Sasel	10,3	- 1,6	Rothenburgsort	3,7	- 0,3
Bergstedt	10,1	+ 0,0	Barmbek-Nord	4,4	- 0,3
Uhlenhorst	9,7	- 0,7	Jenfeld	4,8	- 0,3
Poppenbüttel	9,6	- 0,7	Lemsahl-Mellingstedt	11,9	- 0,3
Spadenland	9,4	- 2,8	Harburg	3,8	- 0,3
Rotherbaum	9,3	- 0,4	Eimsbüttel	4,8	- 0,3
Alsterdorf	8,8	- 0,9	Altona-Altstadt	4,0	- 0,3
Eppendorf	8,4	- 0,9	Klostertor/Hammerbrook	5,6	- 0,4
Lurup	4,2	- 0,9	Tonndorf	6,0	- 1,6
Ottensen	4,1	- 1,2	Sasel	10,3	- 1,6
Finkenwerder/Waltershof	4,1	- 0,9	Curslack	7,0	- 1,9
Allermöhe	4,0	- 3,4	Osdorf	6,2	- 2,0
Altona-Altstadt	4,0	- 0,3	Moorfleet	4,9	- 2,0
Horn	3,9	- 0,7	Sinstorf	5,5	- 2,1
Altenwerder/Moorburg	3,9	+ 0,3	Altengamme	6,6	- 2,2
Veddel	3,8	+ 0,1	Neuland/Gut Moor	4,3	- 2,5
Altona-Nord	3,8	- 0,4	Reitbrook	5,4	- 2,5
Dulsberg	3,8	- 0,4	Volksdorf	10,6	- 2,6
Harburg	3,8	- 0,3	Blankenese	14,6	- 2,6
Wilstorf	3,7	- 0,4	Rissen	11,8	- 2,7
Billstedt	3,7	- 0,5	Francop	5,3	- 2,7
Rothenburgsort	3,7	- 0,3	Spadenland	9,4	- 2,8
Neustadt	3,6	- 0,1	Allermöhe	4,0	- 3,4
Steilshoop	3,5	- 0,7	Groß Flottbek	12,7	- 3,4
Wilhelmsburg	3,4	- 0,7	Othmarschen	15,3	- 3,8
Billbrook	3,2	+ 1,2	Nienstedten	14,1	- 4,0
Kl.Grasbrook/Steinwerder	2,9	- 1,2	Tatenberg	4,8	- 4,7
St. Pauli	2,4	- 0,5	Cranz	4,2	- 4,7

Noch: Anhangtabelle III

Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl 1998

Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten (Zweitstimmen ohne Briefwahl)

PDS - Stimmenanteil

Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
St. Pauli	8,5	- 2,8
St. Georg	5,9	- 0,1
Klostertor/Hammerbrook	5,8	- 3,3
Altona-Altstadt	5,5	- 0,0
Altona-Nord	5,2	- 0,7
Ottensen	5,1	- 0,2
Billbrook	4,7	+ 2,0
Eimsbüttel	4,4	- 0,2
Veddel	3,9	+ 1,0
Rotherbaum	3,8	- 0,5
HH-Altstadt	3,7	- 0,9
Neustadt	3,7	- 0,4
Altenwerder/Moorburg	3,6	+ 0,7
Hoheluft-West	3,6	+ 0,2
Dulsberg	3,4	+ 0,5
Neuland/Gut Moor	3,0	+ 0,4
Rothenburgsort	2,8	+ 0,6
Winterhude	2,8	- 0,0
Groß Borstel	2,8	+ 0,7
Eppendorf	2,8	- 0,6
Volksdorf	1,4	- 0,2
Wellingsbüttel	1,4	+ 0,1
Poppenbüttel	1,4	+ 0,3
Lemsahl-Mellingstedt	1,4	+ 0,4
Ochsenwerder	1,4	+ 0,5
Othmarschen	1,4	- 0,4
Altengamme	1,3	+ 0,3
Nienstedten	1,3	+ 0,2
Rönneburg	1,3	- 0,4
Neugraben-Fischbek	1,3	- 0,0
Wohldorf-Ohlstedt	1,2	- 0,1
Duvenstedt	1,1	- 0,0
Neuengamme	1,1	+ 0,1
Kirchwerder	1,0	+ 0,3
Neuenfelde	1,0	- 0,0
Cranz	1,0	- 0,8
Curslack	0,9	+ 0,0
Sinstorf	0,8	- 0,2
Spadenland	0,4	- 1,4
Tatenberg	0,0	- 0,4

Veränderung PDS - Stimmenanteil

Stadtteil	1998	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Billbrook	4,7	+ 2,0
Reitbrook	1,9	+ 1,6
Moorfleet	2,3	+ 1,1
Veddel	3,9	+ 1,0
Langenbek	1,9	+ 0,9
Eilbek	2,4	+ 0,8
Fuhlsbüttel	2,4	+ 0,7
Groß Borstel	2,8	+ 0,7
Altenwerder/Moorburg	3,6	+ 0,7
Marmsdorf	2,0	+ 0,7
Rissen	1,9	+ 0,7
Francop	1,5	+ 0,7
Tonndorf	2,0	+ 0,6
Rothenburgsort	2,8	+ 0,6
Iserbrook	1,9	+ 0,5
Dulsberg	3,4	+ 0,5
Bergedorf	2,2	+ 0,5
Hummelsbüttel	1,9	+ 0,5
Ochsenwerder	1,4	+ 0,5
Allermöhe	2,6	+ 0,4
Sinstorf	0,8	- 0,2
Volksdorf	1,4	- 0,2
Ottensen	5,1	- 0,2
Hohenfelde	2,5	- 0,2
Borgfelde	2,3	- 0,3
Rönneburg	1,3	- 0,4
Tatenberg	0,0	- 0,4
Othmarschen	1,4	- 0,4
Neustadt	3,7	- 0,4
Uhlenhorst	1,9	- 0,4
Rotherbaum	3,8	- 0,5
Eppendorf	2,8	- 0,6
Kl. Grasbrook/Steinwerder	1,8	- 0,7
Altona-Nord	5,2	- 0,7
Cranz	1,0	- 0,8
Hoheluft-Ost	2,6	- 0,8
Hamburg-Altstadt	3,7	- 0,9
Spadenland	0,4	- 1,4
St. Pauli	8,5	- 2,8
Klostertor/Hammerbrook	5,8	- 3,3

Noch: Anhangtabelle III

Wegen des Umfangs der Wahlberichte müssen in dieser Ausgabe die gewohnten Tabellenübersichten ausnahmsweise entfallen.

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Pro Jahr werden zwölf Hefte herausgegeben. Der Preis für ein Einzelheft beträgt DM 7,-, für ein Doppelheft DM 14,-; der Bezug im Jahresabonnement kostet DM 60,-.

Hamburger Statistische Porträts

Unter dem Titel „Hamburger Statistische Porträts“ werden umfassende, die einzelnen Fachstatistiken übergreifende Darstellungen und Analysen veröffentlicht. Erhältlich sind:

Band 2: Die Hamburger Stadtteile – Teile 1-7

Preis: DM 14,- je Teil;
DM 80,- für alle 7 Teilbände

Band 5: HAMBURG.regional 1997
Die Stadtteil-Profile

Preis: DM 19,-

Band 6: HAMBURG.regional 1998
Die Stadtteil-Profile

Preis: DM 19,-

Band 8: HAMBURG.regional
Indikatoren zur Sozialstruktur für die Statistischen Gebiete Hamburgs 1997

Preis: DM 35,-

Band 9: HAMBURG.regional 1998
Stadtteil-Trends 1987-1997

Preis: DM 19,-

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, werden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Ver-

gleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1997 ist 242 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 20,- DM.

Die Ausgaben 1996 und 1997 sind jeweils auch als Diskette zum Preis von 20,- DM erhältlich.

Faltblätter

Zu verschiedenen aktuellen Themen und besonderen Anlässen werden Zusammenstellungen ausgewählter Daten als handliche Faltblätter veröffentlicht. Zur Zeit sind verfügbar:

- Das Statistische Landesamt stellt sich vor
- Veröffentlichungen – Eine Auswahl
- Hamburg – Ein Stadtporträt in Zahlen
Englische Version: Hamburg – Facts and Figures
- Gesellschaftlicher Wandel in Hamburg seit 1960
- Hamburger Stadtteil-Profile – Datenangebote aus:
HAMBURG.regional
- Unternehmensregister Hamburg – Zielsetzung und Konzeption
- Hamburg und seine Partnerländer:
China (auch auf Englisch erhältlich)
Dänemark
Finnland
Großbritannien (auch auf Englisch erhältlich)
Norwegen
Schweden

Einzelne Exemplare der Faltblätter werden kostenlos abgegeben.

Straßen- und Gebietsverzeichnis 1997

Im „Straßen- und Gebietsverzeichnis der Freien und Hansestadt Hamburg“ werden die 8283 benannten Straßen, Plätze und Brücken der Stadt aufgeführt. Zu jeder Hausnummer sind der Ortsteil, der

Stadtteil, das Polizeirevier, der Grundbuchschlüssel sowie die Postleitzahl angegeben. In einer weiteren Übersicht werden für die einzelnen Gebiete der Stadt die zuständigen Finanzämter, Standesämter und Amtsgerichte sowie die Bundestagswahlkreise nachgewiesen. Überdies umfaßt das Verzeichnis eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Verzeichnis ist 289 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 20,- DM. Die Diskettenversion ist im Acrobat Reader-Format zum Preis von 20,- DM oder im ASCII-Format für 105,- DM erhältlich.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtserien gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistik regional

Der Diskettensatz „Statistik regional“ enthält einheitlich für alle Länder, Regierungsbezirke, Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland eine Vielzahl von Daten aus den wichtigsten Sachgebieten der amtlichen Statistik. Die Veröffentlichung ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Ausgabe 1997 (mit Ergebnissen für das Jahr 1995) kostet 290,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ vermittelt zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Bürgerschaftswahl 1997

Ergebnisse für die Statistischen Gebiete
Fünf thematische Karten
Preis: DM 15,-

